image
not
available

Digitized by Google

Stella,

oder

die Azur-Grotte.

Dritter Band.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

1.

Wir betreten ein Zimmer des Palastes Giuliano, eines der glänzendsten Gebäude von Neapel.

Es ist gegen Abend; die Glut des Tages hat sich gemildert, und eine erquickende Luft streicht durch die geöffneten Fenster, die nach einem kleinen Parke mit hohen Bäumen hinausgehen. In dem prachtvoll eingerichteten Zimmer befinden sich zwei Personen: der Graf und die Gräfin von Vereigny. Der Graf ein stattlicher, schöner Mann, obgleich er bereits achtundvierzig bis fünfzig Jahre zählen mochte, las seiner Gattin ein Gedicht Petrarca's vor. Er saß in einem Lehnstuhle, der in der Nähe des geöffneten Fensters stand.

Die Gräfin, vielleicht vierundvierzig Jahre

Digitized by Google

alt, saß auf einem Divan von blauer Seide, und lauschte aufmerksam auf die herrlichen Verse, die der Graf mit seiner schönen, volltönenden Stimme las. Sie hatte, wie ihr Gemahl, große Toilette gemacht, und es war ersichtlich, daß man die Zeit bis zum Beginn einer Abendgesellschaft durch Lectüre ausfüllen wollte. Die Wahl derselben läßt auf die Bildung und den Geschmack des gräflichen Ehepaars schließen.

Die Gräfin von Vercigny war noch eine reizend schöne Frau zu nennen; ihre fast üppigen Körperformen schienen der Zeit zu spotten; die Frische der blendenden Hautfarbe, der lebhafte, strahlende Blick des blauen Auges, beseelt durch Petrarca's Poesie, und das volle dunkele Haupthaar verringerten ihr Alter um mindestens zehn Jahre. Sie trug ein weißes Kleid von kostbarem französischen Mousseline mit einem blendenden Spitzenbesatze, in den vollen Locken einen blitzenden Diamantschmuck, an dem schlanken, runden Halse eine schwere Goldkette, und an den zarten Handgelenken strahlende Armbänder. Ueber den Rücken herab hing ein kostbarer weißer Schleier, der in dem Haarschmucke befestigt war.

Digitized by Google

Der Graf schloß das Buch, und wollte ein Gespräch über das so eben vorgetragene Sonnet beginnen, als eine Kammerfrau eintrat.

— Was bringst Du, Nelly? fragte mit sanfter Stimme die Gräfin.

Die Kammerfrau verneigte sich ehrfurchtsvoll.

— Der Secretair des Herrn Grafen sendet diesen Brief, der einem Geschäftsbriefe beigeschlossen war. Hier ist er.

Die Gräfin deutete mit der Hand auf ihren Gemahl.

— Gieb! sagte dieser in demselben Augenblicke, und empfing den Brief.

Nelly verneigte sich, und verließ das Zimmer.

— Leonhards Handschrift! rief der Graf in freudiger Ueberraschung, indem er einen Blick auf die Adresse warf.

— Endlich! Endlich! fügte die Gräfin hinzu, und erhob sich von ihrem Platze.

Lächelnd trat sie an die Seite ihres Gatten, der das Siegel erbrochen hatte, und den geöffneten Brief in der Hand hielt.

— Darf ich? fragte sie, indem sie ihr schö-

Digitized by Google

nes Haupt an seine Schulter lehnte, als ob sie mit ihm zugleich den Brief lesen wollte.

Der Graf drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

— Pamella! sagte er im Tone zärtlichen Vorwurfs.

— Zürne nicht, mein lieber Freund; hier treibt mich nicht die Neugierde, sondern das Mitleid.

— Ich weiß nicht, ob Leonhard zu beklagen ist!

— So glaubst Du, daß dieser Brief den Inhalt des vorigen bestätigt?

— Im Interesse Leonhards wünsche ich es.

— Doch nicht in dem meinigen, Emil! sagte ernst die Gräfin. Wohl ist der arme Leonhard zu beklagen, denn er sieht sich in seinen schönsten Hoffnungen getäuscht.

— Um so besser, wenn der Gegenstand, der sie angeregt, von ihm fern ist, denn er wird sich leichter trösten und leichter vergessen können.

— Eine schwere Aufgabe für einen Mann wie Leonhard, für ein so poetisches Gemüth, das sich nur ideelle Menschen schafft und in einer ideellen Welt lebt.

Digitized by Google

— Aber er iſt auch ein gereifter Mann, der das wirkliche Leben nun zu erfaſſen weiß, denn er hat zwei Kinder zu erziehen. Müſſen ſie ihm nicht einen ſüßen Troſt gewähren?

— Emil, verſetze Dich in ſeine Lage!

Der Graf ſah mit großer Zärtlichkeit einen Augenblick ſeine Gattin an. Dann umſchlang er ihren Hals, und drückte ſie innig an ſeine Bruſt.

— Pamella, rief er aus, ich zittere ſchon bei dem Gedanken, daß ich Dich je verlieren könnte! So wunderbar das Schickſal unſere Vereinigung herbeigeführt und die gegenſeitige Liebe in unſern Herzen erweckt hat, ſo feſt wurzelt dieſe Liebe. Und hat ſie ſich in einem Zeitraume von vierundzwanzig Jahren nicht bewährt? Wie ich Dir vertrauen kann, weiß ich, und daß ich Dir vertraue, deſſen darfſt Du Dich überzeugt halten. Mein Lebensglück iſt durch Deinen Beſitz ein vollſtändiges geworden, ich wünſche nichts, als daß es mir lange erhalten bleibe. Aber wie ſich auch unſere äußern Verhältniſſe geſtalten mögen, mir ſteht nur eine ſchwere Stunde im Leben noch bevor — die Stunde der Trennung, die Gott über uns verhängt.

Digitized by Google

— Emil! flüsterte die Gräfin, und eine Thräne erglänzte in ihrem Auge.

— Das ist das unvermeidliche Schicksal, und in der Hoffnung auf ein ewiges Wiedersehen werde ich es zu ertragen wissen. Wie anders ist es mit Leonhard! Wie kann er noch lieben, wie kann er sich eine Erinnerung bewahren, wie kann er auf eine Zukunft zählen, da sein Herz verrathen ist! Die Verwirklichung seines Ideals ist nur eine scheinbare gewesen.

— Aber er hat daran geglaubt.

— Und darum wollen wir vereint wirken, daß er in dieser Beziehung Apostat wird.

— Mein lieber Freund, Du forderst mich zur Mitwirkung auf? fragte sie mit einem schmerzlichen Lächeln. Ida ist meine Zwillingsschwester —! Wenn Leonhard vergessen soll, darf er durch Nichts an sein verlorenes Glück erinnert werden. Unser Freund ist edel, er kennt weder Mißgunst noch Eifersucht; aber er ist ein Mensch, und die Stärke des Willens wird oft durch die Schwäche des Gemüths erschüttert.

— Sehen wir, ehe wir weiter berathen, was er uns mittheilt.

Digitized by Google

Der Graf las den Brief.

„Paris . . . . "

„Mein einziger, mein wahrer Freund!"

„Verzeihe mir, daß ich eine Zeit von sechs Monaten verfließen ließ, ehe ich wieder zur Feder griff, um Dir mein Herz auszuschütten. Glaube deshalb nicht, daß ich keinen Drang dazu fühlte, oder, da ich das Gegentheil von dem bewährten Freunde erwarten darf, schmeichle Dir nicht mit der Hoffnung, daß das unglückselige Dunkel meines Lebens sich gelichtet hat — ach, im Gegentheil, mein lieber Freund, die Nacht ist eine vollständige geworden, und ich habe jetzt die furchtbare Bestätigung dessen, was ich seit jener verhängnißvollen Nacht auf dem Balle des russischen Gesandten am französischen Hofe fürchtete. Ida hat mich verlassen und verrathen, sie ist mir untreu geworden und hat ein altes zärtliches Verhältniß fortgesetzt, das sie vor ihrer Ankunft in Petersburg bereits angeknüpft.

— Großer Gott! flüsterte entsetzt die Gräfin.

— Emil ließ das Papier sinken, und starrte seine Gattin an. Nach einer Pause sagte er:

— Das ist mehr als Leichtsinn!

Digitized by Google

— Und sie ist meine Schwester! fügte Pamella schmerzlich hinzu.

— Ich zweifle an der Festigkeit ihres Charakters, aber nicht an dem guten Willen, ihre Pflicht als Gattin zu erfüllen.

— Sie hat eine frühere Liebe in Abrede gestellt —

— Noch mehr, sie hat sich hoch und theuer vermessen, daß sie außer Leonhard keinen Mann liebe. Sie hat am Altare einen Meineid geschworen, und hier den zweiten.

— Sollte sich Leonhard nicht täuschen!

— Ach, ich wünsche es, wenn ich auch nicht daran glaube!

— Fahre fort, Emil! bat Pamella mit leiser Stimme.

„Du erinnerst Dich des Marquis von Luizzi, der in seiner unsinnigen Verblendung sich selbst Deiner Gattin zu nahen erkühnte — er selbst hat mir in einem Briefe angezeigt, daß meine Eifersucht eine gerechte sei, daß Ida seine Liebe erwidere, und daß sie mir und den Kindern ihr ganzes Vermögen hinterlasse, auf das sie mit Freuden Verzicht leiste. Das ist mehr als Leichtsinn, das

Digitized by Google

iſt Gewiſſenloſigkeit. Sie kauft die Mutterpflichten mit Gelde ab! Ach, Emil, eine Frau, die ihre Kinder verlaſſen kann, iſt wohl im Stande, ihren Mann zu verrathen. Auch das feſteſte Band, das Band, das die Kinder um die Eltern ſchlingen, hat ſie nicht zu feſſeln vermocht, es liegt zerriſſen auf den Trümmern meines Glücks. Du haſt mich oft gefragt, als ſich die erſten Symptome des herannahenden Unglücks zeigten, ob ich mit dieſer Frau auch glücklich geweſen ſei —? Ich war es, Emil, denn Ida beſaß alle Eigenſchaften, die mein Glück bewirkten. In ihrem Beſitze fand ich Alles, was mein Herz wünſchte. Aber Ida, fand ſie auch ihr Glück an meiner Seite, an der Seite eines Mannes, eines Künſtlers, der ſtets in einer Ideenwelt lebte? Als ich Ida meine Hand bot, hielt ich die Verhältniſſe, unter denen ſie nach Petersburg gekommen, für künſtlich angelegte Schlingen jenes Keraskoff, der das junge, unerfahrene Mädchen zu einer eigennützigen Speculation auf das Vermögen der Gräfin Potocki verwendete; ich glaubte Anlagen in dem lebhaften, muthwilligen Mädchen zu erblicken, die einer Ausbildung zum ſchönſten und edelſten weiblichen Charakter, wenig-

Digitized by Google

ſtens in meinem Sinne, fähig ſeien; ich fand in Ida, der Zwillingsſchweſter Deiner herrlichen Gattin, das Ideal der Frau, die ich lieben konnte, und meine Hoffnung von der Zukunft war ſo groß, daß ich darüber die Vergangenheit nicht nur unrichtig in Erwägung zog, daß ich ſie ſelbſt völlig vergaß. Leider bin ich zu ſpät zu der Erkenntniß meiner Schwächen gelangt, und eine Frau ſo bilden zu wollen, wie man ſie zu haben wünſcht, iſt ein eben ſo fruchtloſes Bemühen, als es thöricht iſt, ſich von einer glänzenden Außenſeite verblenden zu laſſen. Unſer einſames Leben in dem grauen Schloſſe konnte der muntern Ida nicht genügen, ich fand das ſehr natürlich, und ging mit ihr, nachdem unſere Geldangelegenheiten in Rußland geordnet waren, nach Paris, wo ich ihr die Zerſtreuungen zu bieten hoffen durfte, auf die eine junge Frau von Geiſt und Lebensluſt Anſpruch zu machen das Recht hat. Die Eigenthümlichkeiten des Charakters meiner Frau ſollten ſich hier entwickeln, und ich muß bekennen, daß ich ſtolz darauf war, wenn ſie in den Salons als die hervorragendſte Schönheit bewundert ward. Eine Romanze, von ihrer ſchmelzenden Stimme geſun-

Digitized by Google

gen, riß zur Bewunderung hin, und ein komisches Couplet, von ihr vorgetragen, versetzte alle Gemüther in ein wahres Entzücken. Die Complimente, die man ihr machte, galten auch mir, und ich hielt mich für den glücklichsten Mann von der Welt. So vergingen fünf Jahre, der Himmel hatte uns in der Zeit eine Tochter geschenkt, ein liebliches, reizendes Kind, und ich glaubte annehmen zu können, daß die Lebenslust meiner Gattin ein wenig abgekühlt und der Zeitpunkt gekommen sei, wo ihr Gatte und Tochter allein genügen würden, um sie glücklich zu machen — umsonst, Ida besuchte die gewohnten Cirkel, Bälle, Theater und Concerte, und ich war schwach genug, ihren Wünschen dergestalt nachzugeben, daß meine Gattin, die nach und nach ihren allmächtigen Einfluß auf mich erkannte, eine vollständige Herrschaft über mich ausübte. Ida haßte jeden Zwang, und ihr unabhängiger, lebhafter Geist erging sich oft in Extravaganzen, die ich damals für den Ergruß ihrer sprudelnden, übermüthigen Laune hielt. Ach, Emil, anstatt die Autorität eines Mannes zu zeigen, der die Pflichten des wirklichen Lebens erkannt und zu erfüllen hat, glaubte ich immer

Digitized by Google

noch an das Ideal meiner Liebe, und es fehlte mir die Kraft, dem überschäumenden Lebensstrome meiner Gattin, die mich eitel und stolz machte, die hemmenden Ufer anzuweisen, denn ich wollte stets ein zärtlicher, liebender Ehemann sein. Um Ida eine wahre Freundin, eine erfahrene Rathgeberin zur Seite zu stellen, um sie durch ein schönes Beispiel zur Nacheiferung anzuspornen, ließ ich meine Schwester Helene nach Paris kommen, die still und zurückgezogen in Epernay gelebt und vor zwei Jahren ihren Mann verloren hatte. Helene besaß zwei Töchter, deren Erziehung sie mit voller mütterlicher Zärtlichkeit oblag. Ein Jahr verging, Ida schenkte mir einen Sohn, und schon glaubte ich, auf diesem friedlichen Wege mein Ziel erlangt zu haben, als Du mit Deiner Gattin nach Paris kamst. Die wunderbare Aehnlichkeit unserer Frauen, die außer uns Niemand kannte, brachte Dich in den Besitz von Geheimnissen, die Du mir mitzutheilen für Pflicht hieltest. Die Liebhaber meiner Gattin umringten die Deinige, und — Du weißt es ja — da man Dich ebenfalls für einen Liebhaber Ida Leonhards hielt, legte man sich in dem Umgange mit ihr keinen

Digitized by Google

Zwang an. Du kürzteſt Deinen Aufenthalt in Paris ab, gabſt mir die Andeutungen, die zur Bewahrung meiner Ehre erforderlich waren, und überließeſt mich meinem Geſchicke, das ſich von nun an immer trauriger geſtaltete. Ida wurde krank — ich zitterte für ihr Leben, und pflegte ſie mit der ängſtlichſten Zärtlichkeit, obgleich mein Herz dabei blutete. Durfte ich der Kranken mittheilen, was ich durch Dich erfahren hatte? Durfte ich es wagen, ihr auch nur die leiſeſten Vorwürfe zu machen? Sie war die Mutter meiner Kinder, und ich liebte ſie, trotz ihrer Verirrungen, noch immer. Sie genas. Ach, Emil, wie reizend ſchön war die blaſſe Frau, die faſt ſchon eine Beute des Todes geweſen! Als ich ſie zum erſten Male aus dem Krankenzimmer, wo ich ſo manche Nacht ſchlaflos verbracht, in den Saal führte, als ſie mit beiden Händen meinen Arm umklammert hielt und mit ihren großen ſeelenvollen Augen dankbar zu mir emporſah, da, Emil, glaubte ich wieder an die Rückkehr meines Glücks, denn mit der Geneſung des Körpers hoffte ich auch eine Geneſung des verirrten Geiſtes. Sie ließ ihre Kinder kommen, unterhielt ſich mit ihnen lange und zärt-

lich, wie sie noch nie gethan, und küßte die kleinen blühenden Gesichter, als ob sie sich des Glücks freute, ihnen noch ferner Mutter sein zu können. Ach, Emil, das waren nach langen Jahren die ersten seligen Augenblicke wieder, und ich schwor mir, durch eine Mittheilung dessen, was ich wußte, Ida nicht zu betrüben, damit weder Schaam noch Reue eine Kluft zwischen uns ziehen sollte. Acht Tage später, bei herrlichem Frühlingswetter, machten wir eine Spazierfahrt durch den Wald von Boulogne. Mit welchem Entzücken begrüßte sie die neu aufblühende Natur, wie empfänglich zeigte sie sich jetzt für diese Freude, sie, die bisher nur ihre Freuden in glänzenden Gesellschaften gesucht, und durch künstliche Reizmittel sich Unterhaltung verschafft hatte. Sie ist gerettet, dachte ich triumphirend, denn sie besitzt noch Empfänglichkeit für einfache, edle Genüsse! Auf den Rath des Arztes und auf den eigenen dringenden Wunsch meiner Frau miethete ich ein allerliebstes Haus in der Nähe des Waldes, und wir verbrachten den Sommer auf dem Lande. Ich vollendete hier Ida's Bild, das ich drei Jahre zuvor schon begonnen, aber aus dem Grunde nicht vollendet hatte, weil

Digitized by Google

es mir unmöglich gewesen, das unstete, muthwillige Weib für eine Stunde zum Sitzen zu bewegen. Jetzt war sie die Ergebung selbst, und in Allem, wodurch sie mir eine kleine Freude bereiten konnte, legte sie die größte Bereitwilligkeit an den Tag. Oft hatte ich Mitleiden mit ihr, denn mir schien, als ob sie sich gewaltsam dazu zwänge, mir Aufmerksamkeiten aller Art zu erzeigen, und als ob sie durch Resignation auf die Freuden der glänzenden Hauptstadt sich eine Büßung auferlegen wollte. In dieser Zeit war es, als wir uns eines Abends allein in dem Gartensaale befanden. Ida, die nun völlig genesen, saß ermüdet von einem Spaziergange in dem Sopha, und beobachtete mich, da ich schweigend auf und ab ging, und daran dachte, daß dieses von der Natur so wunderbar ausgestattete Wesen so leicht der Gefahr eines tiefen Falles ausgesetzt sei; ich muß selbst bekennen, daß ich Vergleiche zwischen Deinem und meinem Glücke anstellte, und daß sich eine schmerzliche Eifersucht zu regen begann. Leonhard! rief sie mit ihrer lieblichen Stimme. Dann stand sie auf, hing sich an meinen Arm, und ging mit mir durch den Saal. Ich küßte ihre Stirn, und sah

Digitized by Google

ſie mit Blicken an, die, ohne daß ich es verhindern konnte, den augenblicklichen Zuſtand meines Innern verriethen. Ich zitterte bei dem Gedanken an einen Nebenbuhler, als ich das reizende Geſchöpf in meinen Armen hielt; ich wollte den Mund zum Reden öffnen, aber ein unerklärliches Gefühl — ich ſcheue mich nicht, es Furcht vor Kränkung zu nennen — bannte das Wort auf die Lippe.

„— Sage mir Nichts! Klage mich nicht an, Leonhard, denn ich errathe Deine Gedanken! flüſterte ſie, indem ſie ſich an meine Bruſt warf. Die Krankheit und die Einſamkeit in dieſem Landhauſe, wo ich auf den engen Kreis meiner Familie beſchränkt geweſen, haben mich die Pflichten kennen gelehrt, in deren Erfüllung ich Dich und mich glücklich machen kann. Leonhard, wie liebe ich Dich, nachdem ich Dich ganz kennen gelernt habe! Anſtatt mir Vorwürfe zu machen, gabſt Du mir zarte Andeutungen, und die zarteſte lag darin, daß Du Deine Schweſter Helene in unſer Haus nahmſt — o, ich habe es wohl erkannt! Aber ich vermochte nicht, mich jenen Kreiſen ſofort zu entwinden, zu denen mich mein Temperament und die Sucht zu

glänzen, hintrieben — ich konnte die Eitelkeit nicht beſiegen, die man ſchon ſeit meiner Kindheit in meiner Bruſt genährt — Leonhard, ſage mir kein Wort des Vorwurfs, denn es würde mich jetzt entmuthigen, und ich müßte untergehen, ehe meine Liebe zu Dir ihren Plan erreicht hat. Du haſt nie über dieſen wichtigen Punkt zu mir geſprochen; aber ich habe alle Deine Gedanken ſtets errathen, denn ich liebe Dich, und die Liebe verſteht in den Blicken zu leſen — ich weiß Alles, aber auch Du weißt Alles, denn ich habe Dir kein Geheimniß zu verſchweigen, das mich dem Gatten gegenüber ſtrafbar machte. Suche den Mangel an Aufmerkſamkeit für Dich in meiner maßloſen Eitelkeit, und Du haſt Alles gefunden, was mich verurtheilen kann. Die Eitelkeit, das Attribut aller jungen Frauen, ſei jetzt verbannt, ich kenne den Ernſt des Lebens und die Bedeutung der Mutter — Leonhard, Du haſt mich zum zweiten Male vor mir ſelbſt gerettet!

Schluchzend ſank ſie an meine Bruſt, und ich war durch dieſes Bekenntniß, das freiwillig abgelegt einen doppelten Werth für mich hatte, der glücklichſte Mann. Der Herbſt fand uns wieder in

Paris. Ida besuchte von Zeit zu Zeit die Oper, aber sie mied, indem sie Gesundheitsrücksichten vorschützte, die Salons, und so verfloß uns der Winter in einem heitern Familienleben. Jahr um Jahr verging, und als ich mich meines Glückes völlig sicher wähnte, erhieltest Du die ersten Nachrichten davon nach Petersburg. Seit der Krankheit war Ida neu aufgeblüht, es schien selbst, als ob die Zeit spurlos an ihr vorüberginge, als ob sie stets dieselbe bleiben sollte, während ich alterte, und meine Kinder fröhlich emporwuchsen. Ida's Charakter war consistenter geworden, ich hatte die Vergangenheit vergessen, und fürchtete die Zukunft nicht mehr; meine Gattin besaß mein völliges Vertrauen. Bot sich nun auch von dieser Seite her kein Kummer mehr, so verdunkelten bald andere finstere Wolken den Horizont unseres Glücks. Durch das Fallissement eines Bankhauses verloren wir den größten Theil unsers Vermögens. Als ich meiner Frau diese Nachricht mittheilte, erblaßte sie, und ich sah, wie ein unbeschreibliches Gefühl sich ihrer bemächtigte. Was wird aus unsern Kindern werden? fragte sie mit bebender Stimme.

„— Dafür wird Gott sorgen! rief ich aus,

Digitized by Google

um die tief erschütterte Mutter zu trösten. Unser George hat vortreffliche Anlagen zum Zeichnen — ich bilde von jetzt an mit Sorgfalt sein Talent aus.

„— Und Eugenie?

„— Beunruhige Dich nicht, Ida, wir können ja noch sorgen!

„— Durch Deine Kunst? fragte sie mit einem bittern Lächeln.

„— Ich war bisher nicht fleißig; doch von nun an — —

„— Willst Du die Kunst zum Broderwerbe machen? Dann, Leonhard, sind wir verloren! Die Musen gewähren nur dann Segen, wenn man ihnen in reichen Tempeln opfert.

„— Wir müssen auf andere Mittel sinnen, sagte sie entschlossen; die Zukunft unserer Kinder darf nicht gefährdet werden.

„— Was willst Du beginnen, Ida?

„— Ich weiß es noch nicht.

„— Vor allen Dingen werden wir ein kleineres Haus beziehen, und uns so einrichten, daß wir mit den Revenüen, die uns geblieben sind, auskommen.

Digitized by Google

„— Unmöglich! rief Ida mit flammenden Blicken, indem sie wie entrüstet aufsprang. Der Schein ist viel, ist alles in der Welt, und so lange man den zu wahren weiß, gilt man in den Augen der Menschen. Man mag den Verlust erfahren, der uns betroffen; aber daß er uns derangirt, darf Niemand wissen. Unsere Einrichtung bleibt, wie sie ist!

„— Aber sie wird in kurzer Zeit den Rest unsers Vermögens verschlingen, wandte ich ein.

„— Bis dahin muß eine Aenderung eintreten, wird Rath geschafft sein.

„Wußte ich auch nicht, was sie beginnen würde, so gab ich ihr dennoch um so lieber nach, da sie offenbar als Mutter für ihre Kinder zu sorgen sich vorgenommen hatte. Die Wintersaison begann, mit ihr wurden die Bedürfnisse größer, und unser Vermögen kleiner.

„— Wir müssen uns wieder in Gesellschaften zeigen, sagte Ida eines Tages.

„— Gerechter Gott, rief ich aus, dann sind wir in einem Jahre arme Leute!

„— Man spricht bereits über unsere Zurückgezogenheit, und sucht den Grund in dem erlittenen

Verluſte — zeigen wir, daß er uns gleichgültig iſt.

„— Aber warum, Ida? Warum? fragte ich, erſchreckt über die kalte Feſtigkeit meiner Frau. Schadet ein Verluſt, an dem wir die Schuld nicht tragen, unſerer Ehre? Aber fahren wir ſo fort, ſo wird uns bald der Vorwurf treffen, daß wir zu hoch hinaus gewollt, daß wir die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben.

„Ida widerſprach mir mit einer ſo heftigen Entſchiedenheit, daß ich in die Worte ausbrach:

„— Frau, iſt Deine maßloſe Eitelkeit wieder erwacht?

„— Leonhard!

„— Ich darf Dir diesmal nicht nachgeben, denn ich ſehe kein Heil bei dieſem Plane. Bedenke unſere Kinder! Durch das große Leben entziehen wir uns ſelbſt die Mittel, die wir auf die Erziehung der Kinder verwenden müſſen.

„— Leonhard, fragte ſie in einem bitter höflichen Tone, glaubſt Du, daß ich meiner Lieblinge nicht gedenke? Leonhard, hältſt Du mich für eine ſchlechte Mutter? Verdiene ich ſo wenig Vertrauen?

Digitized by Google

„— Theile mir den Plan mit, und kann ich ihn als vernünftiger Mann billigen, so sei gewiß, daß ich bei Erreichung desselben behülflich bin.

„Ida ergriff meine Hand und sagte: Leonhard, gönne mir ein halbes Jahr Zeit, und Du wirst mich nicht wieder fragen. Diesen Abend fahren wir zu dem Marquis F. — wir sind geladen.

„Ich weigerte mich, sie auf dem ersten Wege zu unserm Verderben zu begleiten. Hatte Ida einmal den schlüpfrigen Boden wieder betreten, so war unser Ruin die unausbleibliche Folge. Ich glaubte nicht, daß sie ohne mich gehen würde, und dennoch geschah es. Am Abend trat sie in mein Zimmer; sie hatte seit langen Jahren zum ersten Male wieder große Toilette gemacht. Emil, ich muß es Dir bekennen, ich staunte über die Schönheit meiner Frau. Wer hätte geglaubt, daß sie schon die Mutter von ziemlich erwachsenen Kindern sei! Man sah ihr an, daß sie bereits über die Jahre der ersten Jugend hinaus war, aber ihre ganze Erscheinung war so blühend, frisch und anmuthig, daß man sie um zehn Jahre jünger schätzte. Schien es doch, als ob ihre eigenthüm-

Digitized by Google

liche Schönheit durch die Fülle, welche die Zeit erzeugt, neue Reize erhalten hätte. Und mit welchem Geschmacke hatte sie sich gekleidet! Die sorgsame Hand der reifern Frau hatte eine wahre Kunsttoilette hervorgebracht. Mir, dem Maler, fielen die kleinen Einzelnheiten auf, und die Blicke des eifersüchtigen Ehemannes unterstützten die des Malers. So bemerkte ich, daß sie es verschmäht hatte, den Diamantschmuck anzulegen, das theuere Erbstück von ihrer Mutter. Und wahrlich, sie bedurfte dessen nicht, um als eine hohe Schönheit zu strahlen.

„Mein Entschluß stand fest, ich wollte sie durch mein festes Weigern abhalten, der ergangenen Einladung Folge zu leisten; nicht nur mein Verstand rieth mir dazu, sondern auch die Eifersucht, die unwillkührlich erwachte. Ida erschien nach Jahren wieder in der großen Welt — mußte sie, die ewig Blühende, nicht um so mehr Aufsehen erregen, da Neid und Eifersucht der in dem Strudel der Vergnügungen gealterten Frauen nicht ausbleiben konnten? Ida's Reize waren durch Ruhe und regelmäßiges Leben frisch geblieben, kein Hauch der Leidenschaft hatte sie berührt, und kein

Digitized by Google

Kummer hatte seine Furchen in das schöne Antlitz gegraben.

„— So willst Du ohne mich gehen? fragte ich mit leise zitternder Stimme.

„— Ich muß, Leonhard! war die ruhige, feste Antwort.

„— Hast Du auch überlegt, Ida?

„— Zweifle nicht daran, mein Freund.

„— Du gehst ohne Deinen Mann —

„— Ich hoffe, er wird mich begleiten.

„— Zähle nicht darauf! sagte ich fest und entschlossen, denn ich hoffte sie zum Wanken zu bringen.

„Ida blieb ruhig.

„— Leonhard, sagte sie, ich gehe nicht des Vergnügens wegen — —.

„— So bleibe im Kreise Deiner Familie.

„— Ich habe das Glück derselben im Auge; glaube mir, ich bringe ein Opfer!

„— Dann begreife ich nicht, warum Du so geheimnißvoll zu Werke gehst. Vertraue dem Gatten, der einst so sorgsam über Dich gewacht hat.

„— Die Jahre des Leichtsinns sind längst vorüber.

Digitized by Google

„— Darum müſſen wir gemeinſchaftlich berathen, was uns frommt. Du ſchließeſt mich aus, Ida, und beleidigſt den Mann, dem Du angehörſt. Habe ich nicht Beweiſe genug gegeben, daß ich Dich liebe, daß ich Dir vertraue? Jetzt fordere ich zum erſten Male ein Gleiches von Dir, und Du weigerſt Dich ſo beharrlich, daß ich dem Gedanken Raum geben muß, Du hältſt mich Deines Vertrauens unwerth.

„— Leonhard! rief ſie mit Vorwurf.

„— Ida, faſt bereue ich meine Nachgiebigkeit, denn ich nehme an — —

„— Nicht weiter, Leonhard! rief ſie bittend, und ich hörte ein leiſes Schwanken ihrer Stimme. Ich ehre die Zartheit, mit der Du mich zur Zeit meiner Verirrungen behandelt, und bin bereit, ſie dankbar anzuerkennen.

„— So beweiſe es!

„— Wodurch?

„— Daß Du dem Wunſche Deines Mannes Gehör giebſt! Und was will ich denn, als unſer aller Glück? Iſt es denn ſo ſchwer, theure Angehörige glücklich zu machen?

„In Ida's Augen erſchienen Thränen; ſie

Digitized by Google

ſchwang den Fächer, um dieſe Thränen zu verbergen.

„— Noch einmal, ſagte ſie nach einer Pauſe mit feſter Stimme, ich muß dieſen Abend gehen, um unſere Stellung in der Welt zu bewahren. Wenn ich Dich bitte, mein kleines Geheimniß auf kurze Zeit zu ehren, ſo glaube ich durch das langjährige zurückgezogene Leben, das ich mir bei unſern günſtigen Vermögensumſtänden ſelbſt auferlegte, ein Recht dazu erworben zu haben. Indem Du es mir abſchlägſt, beleidigſt Du Deine Frau — —

„— Ida, Du gehſt zu weit! Unſer Unglück hat in den Salons der Großen begonnen, und wenn ich mich dem widerſetze, daß es dort endet, ſo erfülle ich meine Pflicht!

„— Unſer Unglück hat dort begonnen? fragte ſie langſam und jedes Wort betonend. So trüge ich wohl die Schuld an dieſem Unglücke?

„In dieſem Augenblicke erinnerte ich mich Deiner Mittheilungen und Warnungen, Emil, und ich machte mir meine zarten Rückſichten zum Vorwurfe, auf die Ida auch diesmal offenbar wieder zu bauen ſchien. Da ſtand ſie vor mir im Ball-

Digitized by Google

ſchmucke, bereit, ein Leben von Neuem zu beginnen, das nicht nur unſer ſchwach befeſtigtes eheliches Verhältniß untergraben, ſondern auch unſer kleines Vermögen völlig erſchöpfen mußte. Ich begriff, daß ihr Bemühen, mich ihrem Wunſche geneigt zu machen, nicht ernſtlich gemeint ſei; ihre große Toilette, die ſie gemacht, ohne meine Zuſtimmung zu haben, bewies mir, daß ſie entweder auf meine nachgiebige Schwäche gerechnet, oder den feſten Entſchluß gefaßt hatte, allein den Ball zu beſuchen. Bei dieſen Gedanken, die wie Blitze meinen Kopf durchſchoſſen, erwachte mein Stolz.

„— Ida, ich bin Dein Mann, ſagte ich feſt, und ich erſuche Dich, meiner Anſicht Dich zu fügen. Wenn Du in den Jahren, worin Du jetzt ſtehſt, noch einmal den Pfad der Verirrungen betrittſt, ſo fällſt Du rettungslos der Lächerlichkeit zum Opfer, ein Umſtand, der um ſo gräßlicher iſt, da er auch den Ruin unſers Vermögens mit ſich führt.

„— Ich der Lächerlichkeit? rief ſie, und ihre Blicke ſchoſſen Feuer. Wohlan, mein Herr, ich wage den Kampf auf dieſe Gefahr hin, und wenn

Digitized by Google

ich siegreich den Neid und die Armuth bekämpft habe, diese beiden Gespenster, denen Sie nicht die Stirn zu bieten wagen, dann entscheiden Sie über meine Verirrungen, nicht früher! Sie wollen mich nicht begleiten — so muß ich allein gehen!

„—Ida, ich befehle Dir zu bleiben!

„Bei diesen Worten zuckte sie sichtlich zusammen. Dann warf sie einen durchbohrenden Blick auf mich und sagte:

„—Ich verzeihe Ihnen diese Beleidigung, denn Sie wissen nicht, wozu ein Mutterherz fähig ist!

„Nach diesen Worten verließ sie mein Zimmer. Wie soll ich Dir den Zustand beschreiben, Emil, in dem ich zurückblieb! Nachdem sie mir bereits Anlaß zu so herbem Verdacht gegeben, nachdem ich ihr großmüthig verziehen und vergessen hatte, schützt sie die Liebe des Mutterherzens vor, um unter so unglücklichen Verhältnissen den Vergnügungen nachzueilen; sie spottet selbst meinen Bitten, meinen vernünftigen Vorstellungen, schützt einen offenbar nichtigen Vorwand vor, und höhnt durch die That meinen Befehl, den zu ertheilen ich das höchste Recht hatte. Ein Donnerschlag aus heiterer Luft hätte keine erschütterndere Wirkung auf

Digitized by Google

mich ausüben können. Da hörte ich das Rollen des abfahrenden Wagens — mir war, als ob die ersten Erdschollen auf den Sarg meines Glücks fielen.

Der Leser ließ das Papier sinken.

— Armer Leonhard! murmelte er. So ist dennoch in Erfüllung gegangen, was ich damals fürchtete, Dir zu prophezeihen.

— Das abenteuerliche Leben, zu dem das Schicksal Ida gezwungen, hat ihren Leichtsinn genährt und die Keime zum Guten erstickt! meinte traurig Pamella.

— Die Keime zum Guten? wiederholte der Graf mit Bitterkeit. In dem warmen Sonnenscheine eines solchen Familienglücks, wie Leonhard es schildert, mußten sie sicher zur vollen Blüthe gedeihen, wenn sie vorhanden gewesen wären.

— Du urtheilst zu hart, Emil!

— Der Leichtsinn hatte nur geschlummert; er erwachte, als sich die Gelegenheit bot, seinem Drange zu folgen. Anstatt den vernünftigen Rathschlägen Leonhard's Gehör zu geben, nimmt sie zu leichtsinnigen Mitteln ihre Zuflucht, denn in der Anwendung derselben findet sie Befriedigung. Ida

Digitized by Google

iſt mehr als eine Kokette, da ſie ſich den Anordnungen ihres Mannes widerſetzt.

Eine Dienerin trat ein, und ſetzte einen dreiarmigen Leuchter mit brennenden Kerzen auf den Tiſch.

— Wann befehlen der Herr Graf, daß der Wagen vorfahren ſoll? fragte ſie.

— In einer Stunde.

Die Dienerin entfernte ſich.

— Biſt Du zufrieden, Pamella? fragte Emil ſeine Gattin, indem er ſie zu dem Sopha führte.

— Faſt möchte ich Dich bitten, den Beſuch der Soirée einzuſtellen. Der Brief Leonhard's hat mich in eine Stimmung verſetzt, die mir keinen Genuß geſtattet.

— Ich würde Dir beiſtimmen, mein Kind, wenn der Graf Palavicini das Feſt nicht größtentheils unſertwegen veranſtaltet hätte: Unſer Nichterſcheinen wäre eine Beleidigung.

— Wenn mich nun ein ernſtliches Unwohlſein verhinderte — —

— Dann würde ich ſelbſt dazu rathen! Pamella, fügte Emil lächelnd hinzu, mir ſcheint, wir befinden uns in einem ähnlichen Falle, wie

Digitized by Google

Leonhard und Ida. Es findet freilich der kleine Unterſchied ſtatt, daß hier der Mann Zerſtreuung wünſcht, während die Frau — —

— Sich gern dem Wunſche ihres Mannes fügt, fuhr die Gräfin raſch fort. Ich erachte jede Minute für verloren, die wir in Streit und Aufregung verleben. Ach, und das Leben iſt ſo kurz! Wie wenig Menſchen denken daran, daß der folgende Tag ſchon der letzte ſein kann. Man folgt den Leidenſchaften, zerſtört das Glück ſeines Nächſten, und genießt den ſchwer errungenen Gewinn vielleicht nur kurze Zeit. Beſuchen wir den Saal des freundlichen Grafen, fügte ſie hinzu, indem ſie ihrem Gatten die Hand reichte. In einer Stunde haſt Du den Wagen beſtellt — vollenden wir bis dahin den Brief, denn es drängt mich, das Schickſal meiner Zwillingsſchweſter zu erfahren.

Der Graf ließ ſich neben ſeiner Gattin nieder, und las:

„Die ſtattgehabte Scene war mir eben ſo furchtbar als ſeltſam, und unter ihrem Eindrucke verbrachte ich die ganze Nacht ſchlaflos in meinem Zimmer. Ich erſchöpfte mich nicht in Vermuthungen über die Gründe, die meine Frau leiteten, ich

Digitized by Google

empfand nur einen unbeschreiblichen Schmerz über die Hartnäckigkeit, Verderbtheit und Undankbarkeit Ida's, die ich bis zu dem letzten Augenblicke so geehrt und geliebt hatte. Ich ging mehr als einmal in das Schlafzimmer, und betrachtete unter Thränen meine ruhig schlafenden Kinder — sie wußten nicht, daß die Mutter während ihres Schlummers ihre Zukunft auf das Spiel setzte.

„In der Morgendämmerung hörte ich den Wagen zurückkommen. Ida, von ihrer Bedienung empfangen, zog sich auf ihr Zimmer zurück, ohne mich zu begrüßen. Zwei Stunden später unternahm ich einen Spaziergang, um das Zusammentreffen mit ihr beim Frühstück zu vermeiden. Auf dem Corridor trat mir Eugenie, meine Tochter, entgegen. Das fröhliche Mädchen küßte mir zum Morgengruße die Hand.

„— Willst Du zur Mutter? fragte sie mich.

„Geschah es aus Schaam, Mitleid oder Verlegenheit — ich antwortete „ja!"

„— Die arme Mutter ist ein wenig unwohl, antwortete die besorgte Eugenie; ich komme von ihr, sie lag in einem festen Schlafe.

„Als ich von meinem Spaziergange zurück-

Digitized by Google

kehrte, rief man mich zum Mittagseſſen. Ich ſaß mit meinen Kindern allein bei Tiſche, da Ida das Bett noch nicht verlaſſen hatte. Sie konnte ohne Reue ſchlafen, während mir der Schmerz das Herz zernagte; ſie verbrachte den Tag nach dem Balle, den ſie ohne mich und gegen meinen Willen beſucht, nicht anders, als ob ich ſie begleitet hätte, ganz der frühern Gewohnheit gemäß. Und dennoch lag eine furchtbare Kluft zwiſchen Sonſt und Jetzt, eine Kluft, die jeder Tag vergrößerte.

„Ein Zuſammentreffen beim Abendeſſen konnte ich meiner Kinder wegen, die ſchon erwachſen genug waren, um einen Zwiſt zwiſchen den Eltern zu erkennen, nicht vermeiden. Sie mußte den Grund meines Erſcheinens fühlen, denn ſo lange die Kinder ſich im Zimmer befanden, war ſie die Aufmerkſamkeit ſelbſt, wenn auch nicht völlig frei von Affectation. In ihren Blicken lag jene erzwungene Heiterkeit, welche diejenigen zu erkünſteln bemüht ſind, die ſich und Andere über ihren wahren Seelenzuſtand täuſchen wollen. Nur mit ungeheurer Ueberwindung vermochte ich auf die Unterhaltung einzugehen, um den fröhlich plaudernden Kindern ein heiteres Geſicht zu zeigen.

Digitized by Google

„Eugenie und George entfernten sich endlich. Die ersten Minuten des Alleinseins mit meiner Frau waren so peinlich, daß ich Ida, die nachdenkend in einem Sessel saß, zu bemitleiden begann. Du siehst, Emil, wie schwach und nachsichtig ich um diese Zeit noch war, obgleich ich Grund genug hatte, der Frau auf ewig zu zürnen. Aber ich hatte sie so rein geliebt, ich hatte in dieser Liebe ein so hohes Glück gefunden, daß ich den Gedanken nicht fassen konnte: Ida selbst hat dieses Glück zerstört, es ist in diesem Augenblicke Alles anders. Ich befand mich in einem Zustande der Trauer, den ich Dir nicht beschreiben kann. Wie gern hätte ich mich schweigend entfernt; aber ein Blick auf das schöne Weib, das sonst so heiter war, und jetzt so tiefsinnig dasaß, hielt mich zurück. Fast muß ich fürchten, daß sie die Macht ihrer Schönheit über mich gekannt hat, und daß sie dieselbe in ihrer ganzen Ausdehnung auf mich geltend machen wollte.

„Vernimm, Emil, die letzte Unterhaltung zwischen mir und meiner Frau.

„—Leonhard, sagte sie endlich, Du hast mich

Digitized by Google

noch nicht um das Reſultat gefragt, das ich dieſe Nacht erreicht —

„— Ein Reſultat — wo? Hier zu Hauſe? Ich kenne es, Ida, und wenn Du willſt, wird es Dir nicht entgehen, daß es ein trauriges iſt.

„— Ich glaube, ich bin Dir Rechenſchaft ſchuldig, fuhr ſie gleichgültig fort, als ob ſie meine Aeußerung überhört hätte. Willſt Du ſie hören?

„Ich ſetzte meinen Gang durch das Zimmer fort, ohne zu antworten.

„— Es iſt nur für alle Fälle, ſagte Ida in demſelben Tone.

„— Wie? fuhr ich erſchreckt auf. Welche Fälle meinſt Du?

„— Ich erinnere mich noch mit Schmerz jener Zeit, wo ich ein Opfer Deiner Großmuth ward —

„— Meiner Großmuth?

„— Ich klagte wie ein Kind, anſtatt mich zu vertheidigen. Ich fürchtete Deine Vorwürfe, anſtatt ſie ruhig zu erwarten und zurückzuweiſen. Ich zweifele nicht, daß man mich damals bei Dir

Digitized by Google

verleumdet hat — einem ähnlichen Falle vorzubeugen, Leonhard, ist jetzt meine Absicht.

„— Also ein Schuldbekenntniß im Voraus! rief ich, indem ich entrüstet vor ihr stehen blieb.

„— Du mißdeutest meine Worte.

„— O, sie sind so klar wie die Sonne am Himmel, wenn ich Dein Betragen von gestern bedenke. Daß ich zu Hause blieb, war Dir lieb, und daß ich ferner dasselbe Verfahren beobachten werde, scheinst Du anzunehmen. Ida, meine Langmuth ist zu Ende; ich fordere, daß Du entweder unsern gegenwärtigen Verhältnissen angemessen lebst, jene Gesellschaften meidest, die gewisse Fälle voraussetzen lassen, oder —

„— Oder? fragte sie mit derselben kalten Ruhe.

„— Ich muß es Dir sagen, Ida — oder situire Dich so, daß meine Ehre unangetastet bleibt!

„Wie vom Blitze getroffen sank sie einen Augenblick in den Sessel zurück; dann erhob sie sich, und sagte stolz:

„— Mein Herr, dieser Ausspruch hat eine dichte Scheidewand zwischen uns gezogen. Sie haben mich längst mit Mißtrauen verfolgt, ohne

Digitized by Google

es geradezu auszusprechen — jetzt ist es geschehen. Was ich vermied, haben unsere Verhältnisse bewirkt — ich kenne jetzt Ihr Herz. Mein Vermögen ist dahin, und mit ihm die zarten Rücksichten meines Mannes —

„— Madame! Madame! schrie ich vor Wuth erbebend.

„— Nicht wahr, ich habe das Rechte getroffen? fragte sie höhnend.

„— Sie wollen gewaltsam einen Bruch herbeiführen, weil es in Ihrem ehrlosen Plane liegt. O, verfolgen Sie ihn, verfolgen Sie ihn, Madame — ich werde Ihnen nicht länger hinderlich sein! Meine Kinder nehme ich mit mir, daß sie die Schande der Mutter nicht erfahren!

„— O, Sie werden ihnen gewiß ein guter Vater sein! rief sie mir mit kreischender Stimme nach.

„Wie betäubt verbrachte ich die Nacht in dem Sopha meines Zimmers. Am nächsten Morgen brachte mir George die Nachricht, daß die Mutter auf einige Tage verreis't sei, und Eugenie mit sich genommen habe. Sie hat mir gesagt, fügte der

Digitized by Google

Knabe hinzu, daß ich mit Dir, Vater, verreisen würde.

„Ich verreis'te nicht, Emil; aber ich miethete mir in der Vorstadt St. Antoine ein Stübchen, das ich denselben Tag noch mit meinem Sohne bezog. Den Domestiken gab ich Auftrag, die Rückkehr ihrer Herrin zu erwarten, und bis dahin das Hauswesen ungestört fortzusetzen. Meine Schwester wohnte in demselben Hause, und George hatte eine sorgende Mutter an ihr gefunden.

„Daß ich Ida beobachtete, kannst Du Dir denken. Nach acht Tagen schon hatte ich mich so weit in meine traurige Lage gefunden, daß ich die Palette und den Pinsel zu ergreifen vermochte. Ich unterrichtete George in meiner Kunst, und nahm Aufträge zur Anfertigung von Portraits an. Ach, wie glücklich machte mich der Gedanke, — und er war mein einziger Trost, der mir geblieben — daß ich unabhängig von einer Frau leben konnte, die mir den Eigennutz zum Vorwurfe gemacht hatte. Ich sehnte mich nur nach meiner Tochter, um sie mit George gemeinschaftlich zu erziehen, denn ich fürchtete, daß das von Natur gute Mädchen die Grundsätze der Mutter erben würde.

Digitized by Google

Wie oft ging ich, in einen alten Mantel gehüllt, durch die Straße, in der Ida wohnte. Die Fenster mit den kostbaren Vorhängen waren noch dieselben, es hatte sich Nichts verändert, und daß Ida noch dieselben Räume bewohnte, konnte ich daraus schließen, daß ich Eugenie einmal zwischen den Blumen am Fenster erblickte. Emil, bei diesem Anblicke brach ich in Thränen aus. Wie lange wird es noch dauern, dachte ich mir zum Troste, so ist Ida mit dem kleinen Reste ihres Vermögens zu Ende, und sie wird mir mein Kind senden müssen.

„So verfloß der Winter, ohne daß eine sichtliche Veränderung eintrat. Da ich mich wie ein Verbrecher verborgen hielt, und selbst den engern Kreis meiner Freunde mied, von denen sich auch keiner die Mühe gab, mich aufzusuchen, so stand ich außer aller Berührung mit der Sphäre, in der ich früher gelebt hatte. Ich gewöhnte mich endlich an den Gedanken meines Unglücks, und suchte Trost in der Erziehung meines Sohnes. Die Kunst erschloß mir ihre Ideenwelt wieder, und ich fing an, wieder der Maler zu werden, der mit

Digitized by Google

Liebe zum Pinſel greift. Meine Bilder wurden geſucht, und ich erhielt zahlreiche Aufträge.

„Der Frühling kam, und ich unternahm mit meinem Sohne die gewohnten Spaziergänge. Eines Tags, als ich durch die Barrière St. Antoine gehen will, raſſelt eine glänzende Equipage heran. Das Menſchengedränge war an dieſem Tage ſo groß, daß der mit zwei koſtbaren braunen Pferden beſpannte Wagen in meiner Nähe langſam fahren mußte. Wer beſchreibt mein Erſtaunen, als ich in dieſem Wagen Ida erblickte, die in reizender Frühlingstoilette neben einem Manne ſitzt, der ungefähr mein Alter haben mußte. Wie ſtrahlte das treuloſe Weib vor Freude und Luſt, wie eifrig war ſie bemüht, ihren Nachbar zu unterhalten. Ach, Emil, mir ſchwanden faſt die Sinne. Um den Blicken meines Sohnes die Schande der Mutter zu verbergen, zog ich ihn ſeitwärts in eine Allee, und ſchlug einen andern Weg ein, als den beabſichtigten. Jetzt konnte ich keinen Zweifel über die Treuloſigkeit Ida's mehr hegen, und die Gewißheit, die ich an jenem Tage erlangt, zerſtörte ſelbſt die kleinſte Illuſion, die ich in ſchwachen Stunden mir mitunter zu machen wagte.

Digitized by Google

„Auf den dringenden Wunsch meiner Schwester brachte ich mit ihr den Sommer in Epernay bei Verwandten zu. Im Herbste kehrte ich nach Paris zurück, und ich begann meine Arbeiten wieder, aber auch meine einsamen Spaziergänge.

„Eines Abends komme ich Ida's Wohnung vorbei. Alle Fenster derselben sind glänzend erleuchtet, und eine liebliche Musik schlägt an mein Ohr. Ich lausche, und bald unterscheide ich, daß man ein Concert veranstaltet hat. Gleich darauf beginnt eine weibliche Stimme eine Arie — es ist Ida's Stimme, die rein und volltönend bis zu mir dringt. Wie festgebannt lausche ich den Tönen, und erst die stürmischen Beifallsbezeugungen bringen mich wieder zur Besinnung. Ach, diese Stimme hatte mich so oft entzückt, wenn ich meine Kinder auf dem Schooße wiegte, und dann den Mund küßte, dem sie entquollen war — und jetzt stand ich auf der Straße, ein armer, um Brod arbeitender Maler, während meine Frau einer glänzenden Gesellschaft ein Concert giebt. Dem Schmerze folgte eine zornige Aufwallung, und nur dadurch, daß ich mich rasch entfernte, konnte ich der Versuchung widerstehen, durch einen Gewaltstreich die-

Digitized by Google

sem verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen.

„Kurze Zeit darauf führte mich der Zufall einem Freunde entgegen, dem ich mich bewogen fühlte offenes Vertrauen zu schenken.

„— Leonhard, rief er, Du in Paris?

„— Wo vermuthest Du mich? fragte ich erstaunt.

„— In der letzten Gesellschaft äußerte Deine Frau ihr Bedauern, daß Du den ganzen Winter noch in Petersburg verbringen würdest. Sie klagte selbst in einem scherzhaften Tone über Deine erkaltete Liebe.

„Das Wort erstarb mir auf der Lippe über diese Frechheit.

„— Das sagte meine Frau? stammelte ich endlich.

„— Leonhard, jetzt bemerke ich erst Deine Veränderung — Himmel, was ist vorgegangen?

„Er ergriff meinen Arm, und zog mich über den Boulevard, an dem wir uns begegnet waren.

„— Maulincour, begann ich mit bebender Stimme, denn die Lüge Ida's hatte mich mit einem schmerzlichen Zorne erfüllt, Maulincour, Du

Digitized by Google

bist mir unter allen Freunden stets der schätzenswertheste gewesen, Dir will ich vertrauen, und meinem Herzen endlich einmal Luft machen. Doch zuvor fordere ich Dein Ehrenwort, daß Du schweigst!

„— Du hast mein Wort, Leonhard!

„— Meine Frau ist eine ehrlose Verrätherin! Seit drei Jahren habe ich mich von ihr getrennt, und sie hat den Muth, von einer Reise zu sprechen —

„— Unmöglich!

„Ich schilderte ihm die Verhältnisse.

„— Armer, armer Freund, rief er, jetzt wird mir so manches klar! Deine Frau ist ohne Vermögen?

„— Wie ich Dir gesagt.

„— Dann bestreitet der Marquis F. die Kosten des wirklich fürstlichen Haushaltes. Und man sagte, diese Veränderung sei dem Gelde zuzuschreiben, das Du aus Rußland sendetest.

„— O, sie treibt es arg mit mir! Und das glaubt man?

„— Kein Mensch zweifelt daran. Der Marquis, ein nicht junger Mann mehr, gilt zwar für

den erklärten Hausfreund, man steckt die Köpfe zusammen und flüstert sich verschiedene Vermuthungen zu; aber alle Welt folgt den Einladungen zu den Soiréen Deiner Frau mit einer wahren Gier, denn sie sind die glänzendsten und splendidesten dieses Winters. Ida Leonhard gilt für die eleganteste, schönste und geschmackreichste Dame; ihre Toilette ist maßgebend, ihre Manieren sind reizend und nachahmungswürdig, und ihre Stimme ist unvergleichlich. Ihr Salon ist stets den Künstlern geöffnet, und ihr Büffet den ersten Gourmands von Paris. Alle sind des Lobes voll, und man übersieht gern die Liebelei mit dem Grafen, weil man Ida wegen der langen Abwesenheit ihres Mannes beklagt. Sie hat jetzt mehr Freunde und Freundinnen als sonst.

„— O, das glaube ich! Wo bleiben aber diese Freunde und Freundinnen, wenn sich die freigebige Hand des Marquis verschließt? Ida, die beneidete, verehrte, geliebte und nachgeahmte, steht als die verachtete Concubine da, und was man während der splendiden Zeit für guten Ton hielt, rechnet man der Verlassenen zum Verbrechen an. So denkt man in Paris, so denkt man überall,

Digitized by Google

ich kenne das. Mag die Unglückliche ihrem Verderben entgegengehen — —

„— Aber Dein Kind, Leonhard! rief der theilnehmende Freund. Eugenie, das Ebenbild ihrer Mutter, ist ein Mädchen von vierzehn Jahren — sie steht also in dem Alter, wo das böse Beispiel am gefährlichsten wirkt —!

„Wir beschlossen, gemeinschaftlich zu handeln, um das Kind den Händen der leichtsinnigen Mutter zu entziehen. Es wäre mir ein Leichtes gewesen, mit Hülfe der Behörden meine Rechte geltend zu machen; um aber einen schimpflichen Eclat zu vermeiden, der seinen Reflex auch auf mich ausüben mußte, beschloß ich um so lieber ein Privatarrangement in aller Stille, als ich eine Wiedervereinigung für ein Ding der Unmöglichkeit hielt, selbst wenn Ida reuig zu mir zurückkehren sollte. Die Unverschämtheit, mit der sie ihr Spiel im Großen trieb, hatte mich mit einer Verachtung erfüllt, die dem nagenden Schmerze eine heilsame Schranke entgegenstellte; ich konnte das treulose Weib nicht mehr bemitleiden, und von diesem Augenblicke an betrachtete ich die Angelegenheit nur mit den Augen des Verstandes.

Digitized by Google

„Mein Freund Maulincour, ein redlicher und gewissenhafter Beamte im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, erbot sich, mit Ida zu sprechen, und die Sache zu vermitteln. Schon am nächsten Tage begann er sein Geschäft. Nachdem er Ida einen Besuch abgestattet, kam er zu mir.

„— Ich war bei ihr! sagte er mit traurigen Mienen.

„— Nun?

„— Sie spielte die Verstockte so liebenswürdig und pries sich glücklich, daß Du gerade mich zum Boten in dieser Sache gewählt hattest, daß ich nur halb meinen Zweck erreicht habe. Mein Mann ist in Paris, sagte sie mit einer reizenden Impertinenz — nun, so wird ihm ohne Zweifel nicht unbekannt geblieben sein, daß ich, die Wittwe des russischen Grafen von Tschernikoff, der in einem unheilvollen Duelle fiel, trotz der Vorurtheile das Glück meiner Familie bewirke. Der arme Leonhard ist zu verblendet, er klebt an dem Spießbürgerthume mit einer Hartnäckigkeit, daß ich die ganze Autorität einer Dame von Range anwenden mußte, um gewissen Eventualitäten zu entgehen. Sie wissen, mein bester Maulincour, daß

Digitized by Google

ich meinem Manne die Rückkehr zu mir nicht abgeschnitten habe. Freilich mußte ich zu einer kleinen Lüge meine Zuflucht nehmen, indem ich auf die ihn betreffenden Fragen antwortete, er befinde sich in Geschäften in Petersburg; aber er kann ja nur aus Petersburg zurückkehren, und Niemand wird seine Verblendung ahnen.

„Emil, sie muthete mir zu, den Gewinn ihres ehrlosen Lebens zu theilen! Und wenn ich zum Bettelstabe greifen muß, so bewahre ich mir meine Ehre!

„Auf den Antrag, mir Eugenie zu senden, gab sie Maulincour die Antwort, daß sie nur in dem Falle sich von ihrer Tochter trennen würde, wenn es das Glück derselben erforderte. Ihr ganzes Beginnen bezwecke nur das Glück ihrer Familie, und wenn Leonhard daran zweifle, so beklage sie sein Mißtrauen, und wenn er gewaltsame Schritte gegen sie unternähme, so würde sie mit Entschiedenheit aufzutreten wissen. Maulincour gab ihr zu bedenken, daß ich als Gatte gewisse Rechte besitze; Ida dagegen gab zu bedenken, daß sie als eine Gräfin Tschernikoff das Recht habe, so lange ihrem Stande gemäß zu leben, als es ohne Nachtheil

Digitized by Google

für ihre Familie geschehen könne. Wenn mein Gatte dieses Leben nicht theilen will, so steht das bei ihm — mich zu zwingen, zu ihm herabzusteigen, giebt ihm kein Gesetz der Welt das Recht. Unsere Trennung ist eine freiwillige, von Ansichten bedingte, und diese zu berichtigen, war bisher ein fruchtloses Bemühen.

„Ich hoffte auf den Wendepunkt ihres Geschicks; vergebens. Es verging wiederum ein Winter und ein Sommer. Ida's Haus blieb dasselbe, und ihr Ruf als elegante Salondame hatte sich vermehrt. Ich hingegen zog mich immer weiter in meine Einsamkeit zurück, und Niemand ahnte, daß der bescheidene Maler in der Vorstadt St. Antoine der rechtmäßige Gatte jener großen Dame sei, die durch ihre Schönheit und ihre glänzenden Feste das Tagesgespräch von Paris bildete.

Aber auch Ida's Ruf erlitt keine Veränderung; der Marquis blieb ihr Hausfreund, und über diesen Punkt, der mir und Maulincour allerdings ernst genug erschien, ging die Medisance nicht hinaus. Ida bezwang selbst diese Natter durch Glanz und Pracht. Bei dem ruhigen Fortgange der Dinge begann sich mir der Gedanke aufzudrän-

Digitized by Google

gen, daß ich eine höchst komische Rolle als Ehemann spiele, und daß früher oder später meine Anwesenheit in Paris der betreffenden Gesellschaft bekannt werden müsse. Meine Ehre drängte mich zu einem entscheidenden Schritte, und mein Verstand rieth mir, das Ende zu erwarten, das unter den obwaltenden Umständen nicht lange ausbleiben konnte.

„— Wer ist jener Marquis F.? fragte ich Maulincour.

„— Er ist einer von den seltsamen Reichen, die keinen Banquier, keinen Secretair und keinen vertrauten Freund haben; von den schweigsamen Geldmenschen, denen unerschöpfliche Quellen heimlich zufließen, die sich eine glänzende Geliebte halten, um Aufsehen zu erregen; an der Börse mit spöttischem Lächeln vorüber gehen; zu Hause einfach leben, in den Salons hoch spielen, und durch nachlässig hingeworfene Redensarten die Vermuthung erregen, daß sie in fremden Welttheilen große Besitzungen haben.

„— Und sein Charakter?

„— Man weiß nicht, ob er einen besitzt. Ob Ida ihn fesselt, oder ob er sie fesselt, ist eben

Digitized by Google

so ungewiß. Man sieht sie Beide im Theater, in Concerten und auf Bällen.

„Wir sollten nicht lange in Ungewißheit bleiben, wie dieses sträfliche Verhältniß enden würde. Eines Tages kam Maulincour zu mir.

„— Ida hat mich rufen lassen.

„— Und Du? fragte ich mit bangem Herzklopfen.

„— Ich war bei ihr, weil ich vermuthete, sie würde von Dir sprechen. Und ich habe mich nicht getäuscht. „Sie haben sich als den Geschäftsvermittler meines Mannes zu erkennen gegeben, sagte sie mir mit einem vornehmen Lächeln, darum verzeihen Sie mir, wenn ich Sie mit einem Auftrage beschwere. Der Zeitpunkt ist gekommen, wo ich es dem Glücke meiner Tochter angemessen halte, daß ich das liebe Kind der Obhut des Vaters übergebe. Vermitteln Sie die Sache, mein Herr, und sagen Sie Leonhard, daß ich ihm trotz seines hartnäckigen Mißtrauens volles Vertrauen schenke. Er möge aus diesem Schritte sehen, daß ich die Zukunft unserer Kinder stets im Auge habe. Kehren Sie mit günstiger Antwort zurück, so mögen Sie dem Vater die Tochter zuführen.

Digitized by Google

„— Zögere nicht einen Augenblick, Maulincour, rief ich aus; besitze ich alle meine Kinder, so bin ich ganz glücklich!

„Am folgenden Tage brachte mir Maulincour in einem Fiacre meine Tochter. Eugenie überreichte mir im Namen der Mutter ein Portefeuille mit sechzigtausend Francs in Banknoten. Auf dem Papierstreifen, der das Geld zusammenhielt, standen die Worte: das mütterliche Vermögen meiner Kinder; ich freue mich, diese Summe hinterlassen zu können, und hoffe ihr bald eine ähnliche hinzufügen. — Aus leicht begreiflichen Gründen wollte ich am folgenden Tage das Geld zurücksenden; Maulincour erschien aber mit der Nachricht wieder, daß Ida und der Marquis in vergangener Nacht abgereis't seien. Wohin, wußte Niemand zu sagen. Acht Tage später war eine Auction in der verlassenen Wohnung Ida's, und von dem Notar erfuhr Maulincour, daß die Verkaufsgelder von einem Schuldner in Beschlag genommen seien.

„Dies ist die Geschichte des Ideals meiner Liebe, meiner Ehe, meiner Freuden und Leiden. Ich habe sie Dir ausführlich mitgetheilt, Emil, damit Du erwägen kannst, ob ich recht oder un-

Digitized by Google

recht gehandelt habe. In dem letzten Schritte, in der Entäußerung ihrer Tochter, wenn sie auch unter dem bekannten Vorwande geschehen, liegt wohl der unumstößliche Beweis von Ida's Sträflichkeit — die erwachsene Tochter ist dem Herrn Marquis nicht angenehm, und die Mutter zieht den Liebhaber dem Kinde vor. Ziehe selbst Deine Schlüsse, Emil, und beklage Deinen armen Freund. Du bietest mir ein Asyl in Deiner Familie an — ach, könnte ich es annehmen! Auch diesen süßen Trost hat mir die Treulose geraubt — ich muß allein meinen Schmerz tragen. Unterhalten wir eine briefliche Verbindung, dies ist Alles, was Dein Freund wünscht.

Leonhard."

Der Graf legte den Brief zusammen und verbarg ihn in der Seitentasche seines schwarzen Fracks. Die beiden Gatten schwiegen; Pamella wollte nicht den ersten Stein auf Ida werfen, und Emil fürchtete, in seiner Entrüstung zu viel zu sagen.

Ein Klopfen an der Thür unterbrach diese peinliche Pause.

Der Graf erhob sich, und forderte mit lauter

Digitized by Google

Stimme zum Eintreten auf, als ob ihm dieſe Störung eine willkommene ſei.

Ein junger Mann erſchien, nachdem er beſcheiden die Thür geöffnet hatte.

— Du, Cäſar! ſagte freundlich der Graf.

Cäſar, ein junger Mann von zwanzig bis einundzwanzig Jahren, mit dunkelm, etwas krauſem Haare, bleicher, aber nicht krankhafter Geſichtsfarbe, regelmäßigen, ſchönen Geſichtszügen, einem kleinen ſchwarzen Schnurbarte, großen, glänzenden Augen und fein geſchweiften Lippen, zierlich, aber doch kräftig gewachſen, Cäſar verneigte ſich vor ſeinen Eltern, die beide mit dem Ausdrucke inniger Freude auf den wirklich ſchönen jungen Mann ſahen.

Die Mutter, ohne ihren Platz zu verlaſſen, reichte ihm ſchweigend die weiße, mit ſtrahlenden Ringen geſchmückte Hand entgegen. Cäſar trat näher und drückte ehrerbietig einen Kuß darauf.

— Sollte ich geſtört haben, Mutter? fragte er.

— Nein, Cäſar, Du kommſt gelegen. Wir ſind im Begriffe, zur Soirée des Grafen Palavacini zu fahren.

Digitized by Google

— Ich wußte es, und wollte Sie zum Wagen begleiten, der bereits an dem Portale harrt.

— Was beginnst Du diesen Abend, Cäsar? fragte der Graf.

— Ich will den letzten Act der neuen Oper hören, zu Nacht essen, und dann zu Bett gehen.

— Gut, Cäsar, zerstreue Dich!

Der Graf ergriff seinen Hut, bot der Gräfin den Arm, und verließ mit ihr das Zimmer. Cäsar folgte bis zu dem Wagen, der vor der Thür hielt, war der Mutter beim Einsteigen behülflich, reichte dem Vater noch einmal die Hand und befahl dem Kutscher abzufahren. Zwei Bediente in großer Livree schwangen sich hinten auf den davonrollenden Wagen.

Eine halbe Stunde später verließ Cäsar, in einen leichten Mantel gehüllt, den Palast Giuliano; er schlug aber nicht den Weg nach dem Theater ein, sondern den nach dem Largo del Mercato, und von dort eilte er nach dem kleinen Wirthshause. Leise umschlich er die Mauer, die den Hof umzog. Nichts regte sich in der einsamen Gegend. Der Mond war noch nicht aufgegangen, und die

Digitized by Google

Sterne sandten ein schwaches Licht von dem tief-blauen Firmamente herab.

— Sollte ich schon zu spät kommen? flüsterte Cäsar, indem er ängstlich an der kleinen Pforte in der Mauer lauschte. Dann hat mir die späte Abfahrt meiner Eltern zur Soirée eine glückliche Stunde vereitelt. Barromeo ist nicht hier — ich werde heimkehren müssen, ohne sie gesehen zu haben.

Der junge Mann lehnte sich an die Mauer und starrte gedankenvoll nach dem Meere hin, dessen leise erregte Wellen plätschernd das Ufer bespülten. Plötzlich hörte er in dem Hofe des Wirthshauses Schritte, und gleich darauf folgende Unterredung.

„— Barromeo! rief eine Stimme.

„— Signor! war die Antwort.

— Barromeo's Stimme! flüsterte Cäsar, indem er sich leise und vorsichtig dicht an die Thür lehnte, um zu lauschen.

Bei der Stille des Abends konnte er jedes Wort verstehen.

„— Du bleibst lange, Freund! fuhr die erste Stimme im Hofe fort. Die festgesetzte Stunde ist längst vorüber.

Digitized by Google

„— Ich weiß es, Signor; doch verzeihen Sie mir —

„— Iſt Dir Unangenehmes begegnet?

„— Warum?

„— Du ſcheinſt mir verdrießlich zu ſein.

„— Ich bin es, Signor! antwortete Barromeo. Man hat auch ſeine Sorgen.

„— Was iſt geſchehen?

„— Ich hatte meinen Vetter beſtellt, der noch jüngere Schultern beſitzt, als ich — er ſollte mir dieſen Abend helfen, weil ich einen weiten Weg zu machen habe — wie ſchön hält er Wort! Der Taugenichts wird ſich müßig auf dem Molo herumtreiben. Doch Geduld, ich werde ihm morgen die Leviten leſen.

„— Wer iſt Dein Vetter?

„— Er iſt, war die zögernde Antwort — ein angehender Lazarone; ſein Vater, mein leiblicher Bruder, iſt ein Trunkenbold, der ſich um den prächtigen Jungen eben ſo wenig kümmert, wie der Veſuv um mich; da habe ich mich des jungen Vetters angenommen, und bediene mich ſeiner zur Hülfe bei ſchweren Arbeiten.

„— Ordne indeß das Gepäck, Barromeo.

Digitized by Google

Sollte Dein junger Vetter nicht kommen, so können meine Kinder die Kleinigkeiten tragen. Wir werden schon fertig werden!

Nach diesen Worten hörte der Lauscher ein Fenster schließen.

— Vortrefflich! flüsterte er entzückt; es ist noch nicht zu spät. Der wackere Barromeo hat seine Sache gut gemacht. Der Vater Angelika's — denn dieser sprach ohne Zweifel mit ihm — ist nun auf mein Erscheinen vorbereitet.

Cäsar lief um die Mauer, trat in die offene Hausthür und sprang in den Hof, als ob er außer Athem sei. In demselben Augenblicke trat Barromeo aus dem niedern Seitengebäude. Der lange Lazarone setzte einen verschlossenen Korb auf den Boden; dann erhob er sich und durchspähete den Hof. Sein erster Blick traf den jungen Mann. Rasch trat er zu ihm.

— Endlich! flüsterte er.

— Ich habe Alles gehört! flüsterte Cäsar zurück.

— Desto besser!

— Was soll ich thun?

— Werfen Sie Ihren Mantel ab!

Digitized by Google

Cäsar warf Barromeo seinen Mantel zu, und er stand nun in den gewöhnlichen Kleidern eines Matrosen da, der mit seinem Kahne auf Leute zu Spazierfahrten wartet. Bei dem Lichte, das aus den Fenstern von Tristans Wohnung drang, prüfte Barromeo nun seinen Vetter.

— Es ist gut, Signor! flüsterte er lächelnd. Nun erlauben Sie mir aber, daß ich Sie als meinen nachlässigen Vetter behandele.

— Nach Belieben!

— Vergessen Sie unsere Bedingung nicht Sonst — —

— Du kennst mich, Barromeo!

Der Lazarone ergriff die Hand Cäsars, und zog ihn leise zu dem Fenster, dessen unterste Scheiben zerbrochen und mit Papier verklebt waren. Das ganze kleine Zimmer, von einer alten Zinnlampe ziemlich hell beleuchtet, war völlig zu übersehen. Tristan war noch mit dem Einpacken der letzten Garderobestücke beschäftigt; seine Gattin Olinka war beschäftigt, den beiden kleinern Kindern, die bereits ihre Kosakenkleider angelegt hatten, Mäntel überzuwerfen und Halstücher einzuknüpfen, um sie vor der Nachtluft zu schützen.

Digitized by Google

— Da iſt die ganze Familie! flüſterte Barromeo.

— O, nein! Angelika fehlt! flüſterte Cäſar kaum hörbar zurück.

— Sie war vorhin in dem Zimmer.

In dieſem Augenblicke ward die Kammerthür geöffnet, und Cäſar ſah die Erſehnte eintreten. Der Athem ſtockte ihm in der Bruſt bei dem Anblicke, der ſich ihm darbot. Angelika ſchloß leiſe die Kammerthür hinter ſich, und trat dann zu der Mutter.

— Er ſchläft! ſagte ſie.

Cäſar hörte weiter nichts, denn er war nur mit den Augen beſchäftigt. Angelika warf ein großes Umſchlagetuch ab, und ſtand in dem noch nicht vollendeten Coſtüme der Colombine da. Die Haartoilette war vollendet; aber der reizend ſchöne Oberkörper war nur von einem ſchneeweißen Schnürleibchen eingeſchloſſen. Der bunte Rock ging von den zierlichen Hüften bis zu den Knien herab, und das mit blendend weißen Strümpfen und rothen Saffianſtiefeln, die eng um die zarten Knöchel lagen, bekleidete Bein war ſichtbar. Hals, Schulter und Arme zeigten ſich in ihrer vollendeten Schön-

Digitized by Google

heit. Doch nur einige Augenblicke konnte Cäsar in diesen Himmel schauen, denn Angelika ergriff rasch das buntschäckige Mieder, zog es an, und trat vor die Mutter, welche die Haken auf dem Rücken schloß. Bei dieser Gelegenheit aber konnte der Lauscher das reizende Gesicht beobachten. Mit einem schwermüthigen Lächeln, das den anmuthigen mädchenhaften Zügen einen unbeschreiblichen Ausdruck verlieh, sah sie die kleinen vermummten Kosaken an, die vor Begierde brannten, den Weg zu dem Tummelplatze anzutreten, wo sie ihre kleinen Künste zeigen konnten. Während der Beschäftigung der Mutter hatte Angelika beide Hände, die kein Ring schmückte, flach auf den vollen, leise wogenden Busen gelegt. Welch ein zartes, mattes Weiß hatten diese Händchen, die, wie die kleinen Füße, einem zwölfjährigen Kinde anzugehören schienen! Wie elastisch war die Taille, die sich unter den Händen der Mutter so schlank gestaltete, daß man sie bequem umspannen konnte.

—Du bist fertig, mein Kind! sagte die Mutter, indem sie traurig auf die geputzte Colombine blickte. Dann wandte sich die blasse Frau ab und schlich leise in die Kammer.

Digitized by Google

Angelika warf ihr großes Umschlagetuch um die Schultern, setzte einen großen Strohhut auf das schöne Haupt, und die reizende Colombine war verschwunden.

— Vetter! rief Barromeo laut, indem er den fast erstarrten Cäsar vom Fenster zurückzog.

Der junge Mann kam zur Wirklichkeit zurück. Diese wenigen Minuten hatten genügt, um über sein Herz völlig zu bestimmen. Wie ein Träumer blickte er durch den schwarzen, schmutzigen Hof, der zu dem Himmel, in dem er so eben geschwelgt, einen schneidenden Contrast bildete.

— Und hier, hier, flüsterte er, muß dieser Engel wohnen, der wahrlich ein besseres Geschick verdient!

Cäsar hatte bis zu diesem Augenblicke Angelika noch nicht gesprochen, er wußte nicht mehr von ihr, als daß sie die Tochter eines wandernden Pulcinellspielers war, daß sie also einer niedern, und in der Regel übel berüchtigten Menschenklasse angehörte, die bei ihrem vagirenden Leben mancher Versuchung ausgesetzt ist, und oft von der Noth gezwungen wird, ihr zu erliegen — aber er liebte die reizende Erscheinung mit der ersten Gluth sei-

Digitized by Google

nes jugendlichen Herzens, und eben so fest, als er Angelika für die höchste Schönheit der Welt hielt, eben so fest glaubte er an ihre Tugend; und daß das arme Mädchen gezwungen war, sich in dem leichten, üppigen Costüme öffentlich zu zeigen, wollte er, von der Eifersucht angestachelt, um jeden Preis zu verhindern suchen. Cäsar kannte im Allgemeinen die abenteuerliche Vereinigung seiner Eltern; er wußte auch, daß die Mutter ihre erste Jugendzeit als ein schlichtes Landmädchen einsam auf Portici verlebt, und daß der erste Anlaß zu ihrer Verheirathung mit dem alten russischen Generale die Ermordung Clermont's gewesen war, ebenso, daß sein Vater, ein französischer Officier, der flüchtigen jungen Wittwe das Leben gerettet, daß diese aus Dankbarkeit den verwundeten Franzosen in ihrem Schlosse gepflegt und endlich, ungeachtet großer Widerwärtigkeit, geheirathet hatte, und daß das so geknüpfte Eheband das glücklichste von der Welt geworden — es kann demnach nicht befremden, wenn wir den jungen Grafen, dessen Hang zum Romantischen die Geschichte Pamella's genährt, in einem Beginnen begriffen finden, das gewöhnlich nicht in der Natur aristokratisch erzogener Leute

liegt. Alle Verhältnisse Angelika's, und vorzüglich die Toilettenscene dieses Abends, trugen dazu bei, die Liebe des schwärmerischen jungen Mannes zu einer romantischen Leidenschaft zu steigern. Die glänzendste Salondame verschwand in seinen Augen neben der armen, schönen Colombine mit den schwermüthigen Blicken und dem schmerzlichen Lächeln. Wäre Angelika reich gewesen, oder hätte sie überhaupt in anderen Verhältnissen gelebt, Cäsar würde für sie nicht diese innige, durch das Mitleid geweihete Liebe empfunden haben.

— Bleibe bei dem Korbe! befahl Barromeo, indem er in das Häuschen ging. Mein sauberer Vetter ist da! hörte ihn der junge Mann in dem Zimmer sagen. Geben Sie nur alles Gepäck her, was fortzuschaffen ist.

Barromeo brachte noch einen kleinern Korb.

— Ist das Alles? fragte er Tristan, der ihm folgte.

— Ja, Freund!

— Aber die große Trommel, die Becken und die Glocke?

— Sind für die heutige Vorstellung überflüssig.

In diesem Augenblicke erschien Angelika mit ihren beiden Geschwistern.

— Hier ist mein Vetter, Signor, sagte der lange Lazarone, auf den jungen Mann deutend. Sie können sich eben so fest auf ihn verlassen, wie auf mich. Er ist ein Verehrer Ihrer Kunst, und wenn er Ihnen nützlich sein kann — —

— Wie nennt sich Dein Vetter? fragte Tristan.

— Wie er heißt, meinen Sie?

— Nun ja!

— Salvator! rief Barromeo, der durch diese Verlegenheitsfrage Zeit gewonnen hatte, den Namen zu ersinnen. Ah, Signora, wandte er sich rasch zu Angelika, Sie tragen da einen Kasten — Vetter, nimm Du ihn!

Cäsar trat dem jungen Mädchen näher, und empfing den Toilettenkasten. Ohne es zu wollen, berührte er bei dieser Gelegenheit ihre kleine weiche Hand — wie ein elektrischer Schlag durchzuckte ihn dieses Berühren.

— Nehmen Sie sich in Acht, sagte Angelika mit ihrer lieblichen Stimme; es sind leicht zerbrechliche Dinge darin!

Digitized by Google

— Fürchten Sie nichts, Signora, ich werde vorsichtig damit umgehen! antwortete Cäsar, der ein wenig zitterte.

— Was ist Dir? fragte Tristan, der den jungen Schiffer scharf in's Auge gefaßt hatte.

Cäsar, noch ungeübt in der Verstellungskunst, fühlte eine brennende Hitze in seinem Gesichte; er bückte sich, um den großen Korb emporzuheben.

— Halt, Vetter, den trage ich! sagte Barromeo. Nun ist er noch so außer Athem von dem Laufen, daß er kaum sprechen kann — und doch will er den schweren Korb tragen. Mache Dich ein andermal früher auf den Weg!

Diese Worte erinnerten Cäsar an seine Rolle; er gewann seine Fassung wieder und fragte mit fester Stimme:

— Was soll ich tragen?

Barromeo deutete auf den kleinern Korb. Die beiden Männer hoben die eben nicht schweren Gegenstände empor und verließen den Hof. Es entging Cäsar nicht, daß Tristan, dessen edle, von Charakterfestigkeit und ungewöhnlicher Bildung zeugenden Gesichtszüge er schon mit Verwunderung betrachtet hatte, sich zu seiner bleichen Gattin in der

Digitized by Google

Thür des Häuschens wandte, und ihr zum Abschiede einen Kuß auf den Mund drückte.

—Achte auf die Kinder, Triſtan! rief ſie ihm leiſe nach.

—Wie Du auf unſern guten Vater achteſt! ſagte Triſtan mit bewegter Stimme, und indem er ſich entfernte.

Der kleine Zug, der ſich vor dem Wirthshauſe geſammelt hatte, ſetzte ſich nun in Bewegung. Die beiden Laſtträger ſchritten voran, und Triſtan, ſeine beiden kleinern Kinder führend, folgte. Angelika ging an der Seite des Vaters; ſie hatte den großen Strohhut tief in das Geſicht gedrückt und das Umſchlagetuch feſt um ſich geſchlungen, als ob ſie fürchtete, daß man ihr Koſtüm entdecken könne.

Auf dem Largo del Mercato änderte Barromeo die eingeſchlagene Richtung; er ſchritt einer der Straßen zu, die von der Stadt aus auf den weiten Platz münden.

—Wohin? fragte Cäſar leiſe den Lazarone, der dicht neben ihm ging.

—Komm nur, Vetter! Unſer Weg iſt noch weit.

Digitized by Google

— Gehen wir nicht auf den Molo?

— Nein! Heute spielen unsere Künstler in einem glänzenden Saale vor den höchsten Herrschaften Neapels. Ich bedauere nur, daß ich die Vorstellung nicht mit ansehen kann.

— Wo spielen sie?

Barromeo sah sich nach den Schauspielern um, die in einer Entfernung von acht bis zehn Schritten folgten; es ließ sich daher annehmen, daß sie das leise geführte Gespräch der beiden Lastträger nicht verstehen konnten.

— Bei dem Grafen Palavacini! flüsterte Barromeo.

Cäsars Erstaunen läßt sich denken. Er, der Sohn des Grafen von Vercigny, diente den Komödianten als Lastträger, die jener Gesellschaft, in der sich seine Eltern befanden und der er hätte beiwohnen können, durch ihre Späße Belustigung schaffen sollten. Er zog es indeß vor, das Schauspiel in dem Hofe des Wirthshauses genossen zu haben, als sich die ganze Nacht in einer steifen Gesellschaft zu langweilen.

— Wie kommen die Leute zu dem Grafen Palavacini? fragte er nach einer Pause.

Digitized by Google

— Sollten Sie nicht wissen, daß sich ihr Ruf bereits durch die ganze Stadt verbreitet hat?

— Man spricht allerdings von ihnen; ob man aber in diesen Cirkeln von dem fremden Pulcinell weiß —

— Und dennoch! sagte Barromeo. Wir waren diesen Morgen bei dem Bau des neuen Theaters auf dem Molo beschäftigt, als ein Diener erschien und nach dem fremden Pulcinellspieler fragte. Signor Tristan legte seinen Hammer nieder, und gab sich als solchen zu erkennen. Da hörte ich, daß der Diener wegen einer Vorstellung mit ihm verhandelte, die er diesen Abend in dem Saale des Grafen, wo eine große Gesellschaft versammelt sein würde, geben sollte. Der Graf, fügte der Diener hinzu, wolle das Fest durch ein solches Schauspiel besonders verherrlichen. Wenn er, Tristan, einwilligte, könne er fünfzig Ducaten verdienen. Daß er gern einwilligte, bedarf wohl keiner Erwähnung. Der Diener entfernte sich wieder, nachdem er dem Schauspieler die Stunde des Eintreffens und den Palast des Grafen bezeichnet hatte; mehr weiß ich von der Sache nicht, aber ich glaube, es ist genügend, um den einfachen Zusammenhang zu erklären.

Digitized by Google

Dem verliebten und eifersüchtigen Cäsar war diese Erklärung indeß nicht genügend, er forschte nach einem tiefern Zusammenhange, und seine lebhafte Phantasie zeigte ihm einen Nebenbuhler, der durch die Kraft seines Goldes die reizende Angelika, die gepriesene Colombine des Molo, zu verführen suchte.

— Sollte der Vater, der ein solches Gewerbe trieb, seine hübsche Tochter nicht als Aushängeschild benützen? fragte er sich. O, es ist klar, man will nicht die elende Kunst, sondern die reizende Colombine bewundern. Der Saal des Grafen umfaßt diesen Abend alter Wüstlinge und Cyniker genug, die morgen und übermorgen ihre Börsen öffnen, um sich ein Stündchen der Lust bei der Schauspielerin zu schaffen, die vielleicht gezwungen wird, zärtlich zu sein. O, könnte ich doch verhindern, daß Angelika den Saal des Grafen betritt! Aber unter welchem Vorwande? Mit welchem Rechte kann ich hier handeln?

Cäsar erinnerte sich des biedern Gesichts des Pulcinellspielers, der blassen, schwermüthigen Gattin desselben, und der wahrhaft himmlischen Anmuth Angelika's, und hieraus zog er den tröste-

den Schluß, daß die arme Familie von der Noth zu diesem Gewerbe getrieben sei, und daß sie in günstigern Verhältnissen leben müsse, wenn Angelika einen ehrlosen Gewinn aus ihrer Schönheit zöge. Daß der Vater einen Verdienst von fünfzig Ducaten nicht zurückgewiesen, fand er sehr natürlich. Wußte er auch noch nicht, wie er es ermöglichen sollte, so nahm sich Cäsar dennoch vor, Angelika bald dem Molo zu entziehen. Dann, hoffte er, würde sie wenigern Nachstellungen ausgesetzt sein. Die Körperreize des jungen Mädchens hatten einen so großen Eindruck auf ihn ausgeübt, daß er nicht mehr daran dachte, ihren Charakter zu prüfen.

Man kam in die Straße Chiaja, und endlich an den Palast Palavacini, aus dessen erleuchteten Fenstern eine rauschende Concertmusik erscholl.

Die beiden Lastträger blieben an dem Portale stehen.

—Wir sind am Ziele, Signor! sagte Barromeo.

Die Kinder hatten sich, als ob sie bei dem Anblicke des großen glänzenden Palastes ängstlich geworden wären, dicht um den Vater herumge-

Digitized by Google

drängt, und lauschten auf die Musik. Angelika stand theilnahmlos neben ihren jüngern Geschwistern, das Geräusch des Festes schien sie nicht zu berühren. Tristan aber sah nach den Fenstern hinauf, und Cäsar glaubte in dem männlich schönen Gesichte des Pulcinellspielers, das von dem Lichtscheine getroffen ward, eine schmerzliche Aufregung zu bemerken. Dann plötzlich zuckten seine Lippen zusammen, als ob ihn ein bitteres Gefühl übermannte; er breitete die Arme aus, und drückte seine Kinder fest an sich. Einen Seufzer unterdrückend und seine Aufregung gewaltsam verbergend, wandte er sich zu dem Lazarone:

— Geh' voran, Barromeo, man wird die Komödianten des Molo wohl schon erwarten und ihnen durch die Bedienten ein Plätzchen anweisen lassen!

In diesen Worten lag eine so schmerzliche Bitterkeit, daß Cäsar den Mann, der sie gesprochen, verwundert anstarrte.

— Der Vater Angelika's ist kein gewöhnlicher Pulcinellspieler, dachte er. Sein ganzes Wesen verräth den gebildeten, fühlenden Mann, der mit seinem Schicksale grollt — hier liegt ein Geheim-

Digitized by Google

niß verborgen, das ich erforschen muß! Widerstrebend fügt er sich dem Drange der Noth, seine Künste zu zeigen.

— Salvator! rief Barromeo, der bereits die erste Stufe der breiten Marmortreppe betreten hatte.

— Hier, Vetter! ich komme schon!

Unter den Säulenhallen des Palastes trat ihnen ein riesiger Portier in schimmernder Livree und mit einem großen Stabe in der Hand entgegen.

— Wohin?

— Wir bringen die Sachen der Schauspieler.

— Wo sind die Komödianten? fragte geringschätzend der goldbetreßte Riese.

Tristan, seine Kinder führend, trat näher.

— Hier sind sie! sagte er ruhig und ernst. Sie werden ohne Zweifel Befehl erhalten haben, uns zu empfangen.

— Ganz recht, die Schauspieler, aber nicht die Lastträger.

— Gut. Wer wird die Körbe an den Ort unserer Bestimmung tragen? fragte Tristan.

— Ich sollte meinen, antwortete der Portier in einem groben Tone, daß Komödianten vom

Digitized by Google

Molo ihre Sachen selbst tragen können. Die Lazaroni darf ich nicht eintreten lassen, und die gräflichen Bedienten befassen sich nicht mit Arbeit dieser Art. Nehmt Eure Körbe und folgt dem Diener, den ich Euch bezeichnen werde.

Der Portier wandte sich und zog einen Glokkenzug, der an seiner Loge befestigt war. Tristan sah den großen, bunten Mann mit dem dichten, schwarzen Barte einen Augenblick ruhig an.

— Mein Freund, begann er, Du bist der Portier des Palastes?

— Ich glaube, man sieht es!

— So laß Deinem Herrn melden, daß er den von ihm bestellten Schauspielern entweder einen Domestiken zur Verfügung stelle, oder daß er auf die verabredete Vorstellung Verzicht leisten müsse.

— Das nenne ich Anmaßung! rief entrüstet der Portier.

— Säume nicht, oder wir treten den Rückweg an! sagte Tristan fest und entschieden.

In diesem Augenblicke erschien der durch die Glocke herbeigerufene Diener.

— Sind die Schauspieler da? fragte er hastig.

Digitized by Google

— Hier ſind ſie!

— Es iſt die höchſte Zeit — nach dem Concerte ſoll die Vorſtellung ſtattfinden — man iſt ſchon in Sorge.

— Um keinen Aufenthalt zu verurſachen, ſagte der Portier in einem mildern Tone, mag der junge Laſtträger Euch begleiten; der lange abſchreckende Menſch aber bleibt zurück.

— Freund Portier, ſagte höhniſch lächelnd Barromeo, Du biſt ein Narr. Hier, Vetter, nimm den Korb, und begleite unſere Künſtler. Ich werde Deine Rückkehr erwarten.

Bei dieſen Worten lud er den großen Korb auf Cäſars Schulter. Angelika ſprang herbei und ſagte mitleidig zu dem ſchwer bepackten jungen Grafen:

— Ich bitte, geben Sie mir den Toilettenkaſten, er wird Ihnen zu ſchwer!

Und raſch entwand ſie Cäſar den Kaſten, wobei ſich zum zweiten Male die Hände berührten. Man folgte nun dem Diener, der das mit prachtvollen Frescogemälden geſchmückte Vorhaus durchſchritt, eine Seitentreppe hinanſtieg, und den ihm folgen-

Digitized by Google

den Zug über einen Corridor in ein kleines, durch Kerzen erhelltes Zimmer führte.

— Hier ist das Garderobezimmer, sagte er; und hier — indem er eine Thür öffnete — die Bühne. Ich sende sogleich den Ceremonienmeister, der Ihnen das Nähere sagen wird.

Der gräfliche Diener zog sich zurück. Cäsar hatte seine Last auf den Boden gesetzt, und starrte wie träumend Angelika an, die ihren großen Strohhut abgenommen hatte, und wiederum den schlanken Lastträger mit dem zarten, ausdrucksvollen Gesichte anstarrte. Dann schlug sie wie bestürzt die Augen zu Boden und wandte sich zu den beiden Kindern, die fröhlich ihre Mäntel abwarfen und nach ihren Masken fragten. Es war ersichtlich, daß sie in den Vetter Barromeo's Verdacht setzte, daß sie diesen Verdacht aber dem Vater geheim zu halten suchte.

— Was soll ich thun? wandte sich Cäsar an Tristan.

— Wir bedürfen jetzt Deiner Hülfe nicht mehr —

— So kann ich draußen warten?

Tristan sann einen Augenblick nach.

Digitized by Google

—Nein! Bleibe dort auf der Bühne, Du wirst uns bei der Vorstellung nützlich sein können.

Beide traten durch die Thür, und stiegen eine Treppe von fünf bis sechs Stufen hinan, die auf eine kleine, reizend ausgestattete Bühne führte. Die Lampen in den Coulissen brannten schon und zeigten sorgfältig ausgeführte Malereien. Der Vorhang war herabgelassen, er schied den noch leeren Zuschauerraum von der Bühne, deren ganze Einrichtung verrieth, daß hier öfter Aufführungen stattgefunden. Cäsar erinnerte sich, daß er im verflossenen Winter ein Lustspiel von Goldoni, durch Dilettanten dargestellt, gesehen hatte; es war ihm erklärlich, daß der Graf Palavacini diese Einrichtung in seinem Hause benützte, um das Fest durch fremde Schauspieler zu verherrlichen.

Der Concertsaal grenzte an den Saal, in welchem sich das Theater befand; man hörte deutlich die Musik und unterschied die Stimmen der Sänger und Sängerinnen, die sich in diesem Augenblicke hören ließen.

—Salvator, sagte Tristan, nachdem er den Raum in Augenschein genommen.

Digitized by Google

Cäsar beschloß, seine Rolle so gut als möglich durchzuführen.

— Signor? fragte er, seiner Stimme einen gemeinen Ausdruck gebend.

— Du bist Barromeo's Vetter, der Dich mir empfohlen hat.

— Ja, Signor! flüsterte der junge Graf, den diese Lüge ein wenig verlegen machte.

— Außer Dir wird kein Fremder während der Vorstellung auf der Bühne sein, ich liebe das nicht. Suche Dich mit dem Mechanismus des Vorhangs vertraut zu machen — Du wirst ihn auf mein Zeichen emporrollen oder herablassen.

— Gut, Signor!

— Ich gehe, um mich anzukleiden.

Tristan ging in das Garderobezimmer zurück, und Cäsar machte seine Versuche mit dem Vorhange, die vollkommen glückten, da die Maschinerie eine sehr einfache war.

— Wenn mein Vater wüßte, dachte er, lächelnd über sein Abenteuer, daß ich den Dienst eines Theaterarbeiters versehe, und den Vorhang aufziehe, damit er die Künste der Komödianten des Molo bewundern kann! Der Komödianten! fügte

Digitized by Google

er ernst hinzu. Angelika's Vater scheint nicht für die Späße des Pulcinells geboren zu sein. Mit welchem Ausdrucke er den glänzenden Palast betrachtete, den er als Farceur betreten sollte! Wie stolz und entschieden er den Anmaßungen des Portier's entgegentrat, und den Gewinn dieses Abends auf das Spiel setzte. Die Tochter eines solchen Mannes, der offenbar ein hartes Schicksal erduldet, kann nicht jener Klasse von Mädchen angehören — —

Cäsar konnte sein Selbstgespräch nicht beenden, denn Angelika, in dem vollständigen Costüme der Colombine, erschien auf dem Theater. Sie versuchte einige Pas des Tanzes, den sie diesen Abend ausführen wollte. Cäsar hatte nun Gelegenheit, aus seinem Verstecke die reizende Tänzerin bei Ausübung ihrer Kunst ganz in der Nähe zu betrachten. Hätte man ihm den ersten Platz in dem glänzenden Festsaale angeboten, er würde sein bescheidenes Plätzchen nicht dagegen vertauscht haben.

— Meine Guitarre! rief Angelika nach dem Hintergrunde der Bühne zurück.

— Gleich, Signora! antwortete Cäsar, der diesen Befehl auf sich bezog. Er sprang in das

Digitized by Google

Garderobezimmer hinunter und brachte gleich darauf das Instrument.

Verwirrt nahm Angelika die kleine Dienstleistung an. Aber trotz ihrer Verwirrung, die ihre wunderholde Anmuth zu einer wahrhaft überirdischen steigerte, ließ sie diesmal die Blicke über die ganze Person des jungen Matrosen streifen, als ob sie, ihre Schüchternheit gewaltsam bekämpfend, Gewißheit über den Verdacht erlangen wollte, den sie bei dem ersten Erblicken des Lastträgers geschöpft hatte.

Cäsar war zu wenig Abenteurer und zu viel schwärmerischer Liebhaber, als daß er bei diesem Blicke seine Fassung bewahren konnte. Ihm war, als ob die Colombine sein ganzes Vorhaben errathen, als ob sie selbst bis in die innerste Tiefe seines Herzens blicken müsse. Um seine Verwirrung, die an Bestürzung grenzte, zu verbergen, neigte er sich, und hob das blaue Band empor, das zufällig der Guitarre entfallen war. Er reichte es schweigend Angelika. Diese verneigte sich, als ob sie es nicht von einem Lastträger, der in ihrem Dienste steht, empfangen hätte, sondern von einem Manne von Stande. Sie hatte den Ring an Cä-

Digitized by Google

fars weißer, zarter Hand erblickt, die so wenig mit seinen Kleidern übereinstimmte — dieses Zeichen gab ihr die Gewißheit, daß ihr Verdacht ein gegründeter sei. Dem verkleideten Lastträger war es entgangen, daß das junge Mädchen diese Bemerkung gemacht hatte, er dachte nicht einmal an den Ring, den er vergessen hatte, abzulegen. So viel war ihm indeß aus Angelika's Benehmen klar geworden, daß er seine Rolle als Vetter Barromeo's nicht würde durchführen können.

Das Musikstück in dem Concertsale war in diesem Augenblicke zu Ende, und die Colombine begann ihre Guitarre zu stimmen. Sie benützte den Umstand, daß die Wirbel des Instrumentes sich ihren zarten Fingern nicht fügen wollten, als Vorwand, das Theater zu verlassen, auf dem sie sich mit dem jungen Manne allein befand.

— Der Vater versteht es besser! flüsterte sie.

— Verzeihung, Signora! sagte Cäsar, der sich bei diesem Benehmen Angelika's seiner erniedrigenden Rolle zu schämen begann.

— Was wollen Sie? fragte die Colombine kaum hörbar, indem sie die Blicke zu Boden senkte.

Digitized by Google

— Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den kleinen Dienst leiste, und das Instrument stimme.

Wie eine schöne Bildsäule stand sie da, während Cäsar die alte, viel gebrauchte Guitarre ergriff und mit geübten Händen die Saiten derselben stimmte. Er fand, daß die Wirbel sehr gefügig waren, obgleich sich die Colombine darüber beklagt hatte. Schweigend überreichte er das Instrument wieder.

In dem Garderobezimmer ließ sich eine lebhafte Unterhaltung zwischen Tristan und einem andern Manne vernehmen. Der Ceremonienmeister des Grafen war angekommen. Angelika hatte jetzt keinen Grund mehr, sich zu entfernen; unbekümmert um den jungen Mann begann sie ihre Tanzversuche wieder. Die Angst, vor einer so großen glänzenden Gesellschaft zu tanzen, trieb sie dazu an.

Ein neues Musikstück begann in dem Concertsaale; die Colombine stellte ihre Probe ein und lehnte sich erschöpft an eine Coulisse. Wie wogte der blendend weiße Busen, wie glühte das reizende Gesichtchen von der Anstrengung!

Cäsar glaubte die kurze Zeit des Alleinseins benützen zu müssen. Er trat der Colombine näher.

Digitized by Google

— Signora, der Molo ist nicht der Ort für Ihre Kunst, sagte er schüchtern, um ein Gespräch anzuknüpfen. Wählen Sie eins von den großen Theatern Neapels; man wird Sie dort bewundern und mit Gold und Ruhm überschütten.

— Sie scherzen, lieber Freund! antwortete sie mit einem trübseligen Lächeln.

— Verzeihung, ich spreche in vollem Ernste! versicherte Cäsar.

— Wenn man auch unberücksichtigt lassen wollte, daß wir armen wandernden Komödianten auf den Spaziergängen Neapels unser Brod gesucht hätten, so würde unsere schwache Kunst dennoch nicht genügen, um uns in einem Theater mit Erfolg zu zeigen. Der Graf von Palavacini hat uns in seinen Palast kommen lassen, nicht um der Gesellschaft einen Kunstgenuß zu verschaffen, sondern um die Fremden zu zeigen, die der große Haufe auf dem Molo beklatscht. Man liebt die Seltenheiten, und daß Leute unserer Art sich in einem Cirkel der Aristokratie von Neapel zeigen, ist auch eine Seltenheit.

— Ich beklage Ihr Schicksal, Signora!

Digitized by Google

— Warum? Zeichnet man uns nicht genug aus?

— Sie wählten diesen Stand nicht freiwillig! flüsterte Cäsar, hingerissen von Liebe und Mitleid.

Angelika fuhr überrascht, fast erschreckt zusammen.

— Was berechtigt Sie zu dieser Annahme? fragte sie flüsternd.

— Signora, man findet achtungswerthe Leute in allen Classen der menschlichen Gesellschaft; aber jede derselben trägt ihr eigenes Gepräge, und es gehört wahrlich nicht viel Scharfsinn dazu, zu errathen, daß Sie zu dem Stande herabgestiegen sind, dem Sie jetzt angehören.

Angelika verwirrte sich immer mehr. Sie hatte ihre Guitarre an die Coulisse gelehnt und spielte mit dem schwarzen seidenen Bändchen, das das zarte Gelenk der linken Hand umschloß.

— Sie sprechen so seltsam! flüsterte sie.

— Aber nach meiner Ueberzeugung.

— Barromeo sagte meinem Vater, daß Sie sein Vetter seien —

— Hat er Ihnen nicht auch gesagt, daß ich, wie er, Ihre Kunst verehre?

Digitized by Google

— Unſere Kunſt —!

— Ich diene Ihnen mit Freuden, Signora! ſagte Cäſar in einem Tone, der mehr als Freude verrieth.

— Sie ſind nicht der Vetter jenes braven Arbeiters —!

— Und wäre ich der Sohn des reichen Grafen von Palavacini, ich würde eben ſo gern Ihr Diener ſein, als der Vetter Barromeo's.

— Was iſt das? fragte erſchreckt die Colombine, indem ſie den Matroſen anſtarrte.

— O, glauben Sie es nur, rief Cäſar leiſe, Barromeo iſt ein braver, ehrlicher Mann, wenn er auch der unterſten Schicht des Volkes angehört. Schwächen Sie das Vertrauen nicht, das Ihr Vater in ihn geſetzt hat, durch ungegründeten Verdacht, denn Sie würden den treueſten Diener verletzen. Ihr Vater bedarf einer Stütze — er hat ſie in Barromeo gefunden!

Triſtan und der Ceremonienmeiſter erſchienen auf der Bühne.

— Hier iſt mein Arbeiter! ſagte Angelika's Vater, indem er auf Cäſar deutete; ich bedarf anderer Hülfe nicht mehr. Und hier die Reihefolge

Digitized by Google

der Tänze, welche meine Kinder ausführen werden.

Bei dieſen Worten gab Triſtan dem Ceremonienmeiſter, einem elegant gekleideten Manne von vielleicht dreißig Jahren, ein Blatt Papier. Der Neapolitaner nahm es und warf dann einen Blick der höchſten Verwunderung auf Angelika, die beſchämt die Augen zu Boden ſchlug. Der Ceremonienmeiſter machte dann einen Gang über die kleine Bühne, um die hübſche Colombine von allen Seiten in Augenſchein nehmen zu können. Seine Mienen verriethen den Kenner, aber auch zugleich den Standpunkt, von dem aus er die Tänzerin des Molo betrachtete.

— Du wirſt Beifall erndten, mein Kind! ſagte er mit einem vornehmen, herablaſſenden Lächeln.

Die Colombine nahm ihre ſchwarze Halbmaske aus dem Gürtel und befeſtigte ſie raſch vor den Augen. Indem ſie ihre beiden Alabaſterarme erhob, ſtellten ſich die herrlichen Formen ihres jugendlichen Körpers deutlicher heraus.

Cäſar zitterte vor Eiferſucht; aber mehr noch vor Zorn über die Inſolenz des Ceremonienmei-

Digitized by Google

sters, der Angelika ganz nahe getreten war, und sie mit auffallend lüsternen Blicken betrachtete.

—Ich werde Alles aufbieten, gab sie mit bewegter Stimme zur Antwort, um die Ehre zu verdienen, in diesem Saale meine Kunst zu zeigen.

Dann trat sie an die Seite ihres Vaters, der in diesem Augenblicke mit seinen beiden jüngern Kindern erschien. Die Gruppe der kleinen Künstlerfamilie, völlig kostümirt, stand wie eine Parthei den beiden Männern gegenüber, deren ganze Aufmerksamkeit auf Angelikä gerichtet war. Cäsar empfand ein inniges Mitleid mit dem Häuflein Menschen, die sich, ungeachtet ihres ernsten Charakters und ihrer widerstrebenden schmerzlichen Gefühle, in die buntschäckigen Costüme gekleidet hatten, um die Mittel zur Fristung ihres Lebens zu gewinnen. Der Vater, umringt von seinen Kindern, wartete auf den Augenblick, wo er unter Thränen seine Späße beginnen sollte. Was würde Cäsar darum gegeben haben, wenn er den armen Menschen die schwere Stunde hätte ersparen können! Aber durfte er eine Entdeckung seines Standes und ein großmüthiges Anerbieten wagen, ohne

Digitized by Google

dem strengen Vater Verdacht zu geben und ihm eine Kränkung zu bereiten? Er zitterte bei dem Gedanken, daß Angelika schon zu viel wußte, und daß sie den Vater aufmerksam auf ihn machen könne.

Ein Geräusch in dem Nebensaale deutete an, daß das Concert zu Ende sei.

— Sie haben noch eine halbe Stunde Zeit, sich vorzubereiten, sagte der Ceremonienmeister mit einem geringschätzenden Lächeln zu der armen Künstlerfamilie. Die Herrschaften nehmen in dieser Zeit Erfrischungen ein. Sehen Sie die Glocke dort an der Wand?

— Ja!

— Sie giebt Ihnen das Zeichen zum Beginne der Vorstellung. Und Du, Bursche, wandte er sich zu Cäsar, achte auf den Vorhang!

Der Mann entfernte sich und Cäsar befand sich mit den Künstlern allein auf der Bühne.

2.

Wir betreten in dem Augenblicke den Gesellschaftssaal im Palaste Palavacini, in dem das

Digitized by Google

Concert zu Ende ist. Die höchste Aristokratie Neapels hatte sich an diesem Abende hier versammelt und selbst der Hof hatte seinen Repräsententen in der Person des Prinzen Ferdinand gesendet.

Die Reihen der schön geschmückten Damen glichen einer Kette von Diamanten, denn es befand sich wohl nicht ein einziges Haupt unter ihnen, das nicht mit einem strahlenden Diademe geschmückt war, und nicht ein einziger Frauenbusen, auf dem nicht eine kostbare Kette flimmerte. Man versicherte, daß der Diamantschmuck nie so beliebt und so häufig gewesen sei, als in dieser Saison. Der Luxus in Geschmeide und Putzsachen hatte eine Höhe erreicht, wie noch nie.

Kaum war der letzte Ton der Symphonie verklungen, als reich gallonirte Diener mit großen silbernen Tellern erschienen, und den Gästen Erfrischungen reichten. Es bildeten sich Gruppen in dem taghell erleuchteten, prachtvollen Saale, und statt der Musik hörte man das Summen fröhlicher Gespräche.

Auch der Ceremonienmeister erschien und überwachte mit prüfenden Blicken die geschäftigen Diener. Indem er an einer Fenstervertiefung vorüber-

Digitized by Google

ging, bemerkte er zwischen den dort aufgestellten exotischen Gewächsen einen jungen Mann, der sich von der Gesellschaft zurückgezogen hatte, nachlässig auf einem Sessel lag und die durch das offene Fenster strömende frische Luft einschlürfte.

Es war der Sohn des alten Grafen Palavacini, des Festgebers.

— Sie, Herr Graf! flüsterte der Ceremonienmeister, indem er vertraulich dem Sitzenden näher trat.

— Die Musik hat mir Kopfschmerz verursacht! sagte gähnend der Graf. Es giebt doch nichts Langweiligeres, als ein sogenanntes großes Concert.

— Dafür wird Ihnen nun eine reichliche Entschädigung geboten.

— Du meinst doch wohl nicht durch die Tänzer, die mein Vater so thöricht war, von dem Molo holen zu lassen? Solche Einfälle können nur blasirten Leuten beikommen. Ich wette, daß dies letzte Arrangement Anstoß erregen wird, zumal wenn man erfährt, daß der Pulcinell seinen Thespiskarren über den Molo von Neapel fährt. Mein guter Vater erwartet einen ganz besondern

Digitized by Google

Effect von diesem lustigen Streiche, wie er ihn nennt, denn ähnliche Dinge hat man in unsern Salons noch nicht gesehen. Ich wünsche ihm Glück.

— Und ich zweifele nicht einen Augenblick daran, Herr Graf, daß namentlich die Colombine einen großen Eindruck hervorbringen wird.

— Wie, die Colombine?

— Ich habe nie ein reizenderes Geschöpf gesehen!

Der junge Mann richtete sich ein wenig empor und sah mit seinen großen, matten Augen den Ceremonienmeister an.

— Denken Sie sich die zartüppige Gestalt einer Nymphe mit einem Engelskopfe, und Sie können sich einen Begriff von der Colombine machen, die diesen Abend tanzen wird.

Der Graf, ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren mit einem bleichen, krankhaften Gesichte, schwarzen, schlicht herabhängenden Haaren, schlanker, hagerer Gestalt, schwarz gekleidet und fast mit Schmucksachen überladen — dieser junge Mann, für den das Leben keine Geheimnisse mehr bot, ward durch die Beschreibung der Colom-

Digitized by Google

hine so lebhaft angeregt, daß er sich rasch erhob, und den Ueberbringer der glücklichen Botschaft tiefer in das Fenster zog.

— Du hast Geschmack, Vello, flüsterte er, ich weiß es.

— Ich wiederhole, die Colombine ist eine Schönheit ersten Ranges.

— Wer begleitet sie?

— Ihr Vater und zwei jüngere Geschwister.

— Hast Du sie im Costüme gesehen?

— Sie ist zum Entzücken!

— Ich will sie sprechen — suche sie allein in ein Zimmer zu bringen, unter dem Vorwande, Erfrischungen einzunehmen. Laß Champagner, betäubende Weine auftragen — es ist nur für alle Fälle, wenn die Schönheit des Molo sich spröde zeigen sollte.

— Mir scheint, Herr Graf, daß eine volle Börse nicht fehlen darf.

— Gleichviel — ich muß Zerstreuung haben.

— Hören Sie meinen Plan, Herr Graf, den ich bereits entworfen.

Beide Männer traten dicht an das Fenster

Digitized by Google

und flüsterten. Nach einigen Minuten rief der Graf aus:

—Vortrefflich ausgedacht!

—Nehmen Sie Ihren Platz im Orchester, und nach dem Tanze verfügen Sie sich in mein Zimmer, das in der Nähe des Theatersaales liegt.

—Aber trage Sorge, Bello, daß die Colombine im Costüm bleibe. Es ist etwas Pikantes, Bizarres, mit einer schönen Colombine ein Stündchen zu kosen. Auf Wiedersehen, mein Freund!

Die beiden Männer trennten sich.

Der Graf trat an ein Büffet und trank ein Glas Xeres zur Stärkung und Aufregung. Er bedurfte solcher Reizmittel, da ein ausschweifendes Leben die Kraft der Jugend bereits aufgerieben hatte. Eleonor von Palavacini war der einzige Sohn des alten Grafen; der Vater war reich, aber weil er den Leichtsinn des Sohnes kannte, hatte er ihn, vorzüglich in den letzten zwei Jahren, dadurch in Schranken zu erhalten gesucht, daß er ihm die zur Bestreitung der Kosten seiner Orgien nöthigen Geldmittel entzog. Nicht der Geiz hatte ihn zur strengen Verfolgung dieses Verfahrens veranlaßt, sondern die Vaterliebe zu dem Er-

Digitized by Google

den seines Namens und seines Vermögens, von dem die Aerzte gesagt, daß nur Regelmäßigkeit und Ordnung sein Leben verlängern könnten.

Eleonor hatte trotz der väterlichen Strenge heimlich seine Ausschweifungen fortgesetzt, und daß es ihm als dem Erben eines unermeßlichen Vermögens nicht schwer fallen konnte, Mittel herbeizuschaffen, läßt sich denken. Der junge Graf war ein an Körper und Geist zerrütteter Mensch, er war schwach, leicht reizbar und selbst bösartig, wenn es galt einen Zweck zu erreichen, von dem er sich einen besondern Genuß versprach. Das Verhältniß zwischen Vater und Sohn war natürlich nicht das beste; der Vater genügte seiner Pflicht, indem er beharrlich streng blieb, und der Sohn, gereizt über die Bevormundung, nahm zu allen Mitteln seine Zuflucht, um das gewohnte Leben fortsetzen zu können.

Die Beschreibung der reizenden Colombine hatte ihn dergestalt in Feuer und Flammen gesetzte daß er kaum den Beginn der Vorstellung erwarten konnte, um mit eigenen Augen das gepriesen, Wunderkind zu sehen. Bello hatte von einer vollen Börse gesprochen, und diese mußte herbeige-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

schafft werden. Zwischen den Säulen der Gallerie ging Eleonor sinnend auf und ab.

— Verdammt, flüsterte er, mein letztes Gold ist vorige Nacht im Spiele verloren — an wen wende ich mich jetzt?

Er blieb stehen und übersah die Gesellschaft, als ob er sich bei dem Anblicke derselben eines Freundes erinnern wollte, der Hülfe zu bringen im Stande sei.

— Allen jenen Leuten darf ich mich nicht anvertrauen, flüsterte er; es wäre meinem Rufe nachtheilig, wenn sie die unerhörte Strenge meines Vaters erführen. O wie schändlich! Ein Graf Palavacini, der Erbe von Millionen, hat in diesem Augenblicke nicht einmal über eine elende Börse zu verfügen! Ich will die Tänzerin eine Stunde besitzen, flüsterte er in krankhafter Aufregung — ich will es, und müßte ich — ha, was ist das? Victor, Victor, rief er einem Manne entgegen, der langsam aus dem Gedränge sich ihm näherte.

— Eleonor, seit einer halben Stunde suche ich Dich, um Dir für die Einladung zu danken —

— Sprich nicht davon, wir haben wichtigere Dinge zu überlegen.

Digitized by Google

— Wir? fragte verwundert der elegant gekleidete Gast, ein Mann von vielleicht vierzig Jahren, mit einem wohlgenährten Körper, einem vollen, röthlichen Gesichte mit großen hellblauen Augen, schwachem blonden Haar und der diesen Eigenschaften entsprechenden Corpulenz. Obgleich das völlig bartlose Gesicht Verwunderung ausdrückte, so lächelte es dennoch in einer widrigen Freundlichkeit.

Arm in Arm traten die beiden Männer zwischen die Blumen einer Fensternische.

— Marquis, begann Eleonor, dessen Aufregung gewachsen war, Marquis Victor, Du bist der Vertraute meiner Leiden und Freuden — nicht Du hast mir zu danken, sondern ich habe Dir zu danken, daß Du gekommen bist.

— Mein Gott, Freund, was ist denn geschehen? fragte der Marquis mit großer Theilnahme.

— Du weißt, daß ich vorige Nacht mein letztes Goldstück verspielte.

— Ich weiß es. Ist das ein Unglück? Ein Graf Palavacini — —

— Ist in diesem Augenblicke völlig ohne Geld.

Digitized by Google

— Du befindeſt Dich in Deinem eigenen Hauſe —

— Aber ich bedarf einer vollen Börſe, und wie ich mit meinem Vater ſtehe, iſt Dir bekannt. Schaffe Geld, Victor! rief Eleonor mit ſchwankender Stimme.

— Zum Spiel?

— Nein! Frage nicht, Victor, aber ſchaffe auf der Stelle Geld!

— Meine Börſe ſteht Dir zu Gebote; aber ſie iſt ſehr ſchlaff, da ich in voriger Nacht, gleich Dir, Unglück gehabt habe — hier iſt ſie!

Der Marquis überreichte ſeinem Freunde eine Börſe. Dieſer prüfte ſie und rief:

— Wie ſchwindſüchtig! Mit dieſer elenden Summe würde ich ein Mädchen nicht vermögen können, mich zu küſſen! Victor, ſchaffe mehr Geld!

— Du kennſt meine Freundſchaft, Eleonor; allein dieſen Abend Deinem Wunſche zu genügen, iſt mir unmöglich, wenn ich ſpäter an den Spieltiſchen Unglück haben ſollte. Fortuna ſollte mir die Börſe füllen — —

— Nimm ſie zurück, Freund! rief Eleonor,

Digitized by Google

der immer aufgeregter ward. Die Sylphe mit dem Engelskopfe ſoll mir nicht entgehen, und müßte ich —!

Der junge Graf vollendete den in ſeinem Zorne über die widerwärtigen Verhältniſſe geſprochenen Satz nicht; er kniff die Lippen zuſammen und ſtampfte wüthend mit dem Fuße.

Der Marquis beobachtete den ſchwachen Menſchen mit einem Lächeln, das deutlich ſeine Freude über den Zuſtand deſſelben verrieth. Dann rief er einem Diener zu, der mit Wein und Orangen vorüberging.

—Hierher, Freund, hierher!

Und dabei deutete er auf einen zur Seite ſtehenden Pfeilertiſch. Der Diener ſetzte ſeinen ſilbernen Teller auf den Tiſch und entfernte ſich wieder. Victor füllte die Gläſer. Eleonor ergriff ſchweigend eins derſelben und verſchlang den ſchäumenden Champagner mit einer wahren Gier. Die Hände zitterten ihm, die Augen rollten unſtät im Kopfe, und die Lippen bewegten ſich in krampfhaften Zuckungen.

— In dieſer Abhängigkeit kann ich nicht länger bleiben! ſagte er mit leiſerer Stimme, indem

Digitized by Google

er das leere Glas auf den Tisch zurücksetzte. Ich lebe wie ein bevormundeter Knabe! Wodurch habe ich das verdient? Während mein Vater Tausende an einem einzigen Abende verschwendet, soll ich darben? Victor, ich gebe fünfhundert für hundert Ducaten! Der alte Graf kann nicht so lange mehr leben — die Frist ist kurz — schaffe Geld, Victor!

Die kranke Einbildungskraft Eleonors hatte sich einmal auf eine volle Börse fixirt, ohne die er seinen Zweck für unerreichbar hielt. Er sah in seiner durch den Wein vermehrten Aufregung die üppige Colombine, wie sie sich seinen gewaltsamen Umarmungen zu entwinden suchte, und seinen glühenden Zärtlichkeiten ein höhnendes Lächeln entgegensetzte. Und dies Alles konnte nach seiner Ansicht eine volle Börse beseitigen, sie allein konnte ihm den Genuß verschaffen, in den Reizen des üppigen Mädchens zu schwelgen. Außer den Frauen gab es für den entnervten Grafen keine Freuden mehr auf dieser Welt.

— Es ist wahrhaftig lächerlich! sagte Victor. Ein Graf und ein Marquis sind ohne Geld! Seit

Orbitello verschwunden ist, scheint ein Fluch auf unsern Kassen zu ruhen.

—O, er wird sich schon wieder einstellen, wenn mein Vater gestorben ist! antwortete Eleonor mit Bitterkeit. Fast die Hälfte meines Vermögens habe ich ihm bereits verschrieben. Bei dem Teufel, ich hätte Lust, ihm auch die andere Hälfte zu verschreiben, wenn er — —

Eleonor schwieg plötzlich, denn seine Aufmerksamkeit ward durch eine Dame gefesselt, die an der Nische vorüberrauschte. Sie war allein und ihre Blicke schienen einen Gegenstand mit großer Begierde zu suchen. Ihre Toilette war kostbar, einfach und höchst geschmackvoll.

—Wer ist diese imposante Erscheinung? fragte Eleonor, indem er der Dame nachsah, bis sie hinter einer Gruppe verschwand.

Das heitere, unbefangene Wesen des Marquis war plötzlich verschwunden; als ob der Schreck ihn der Sprache beraubt hätte, starrte er der entschwundenen Dame schweigend nach.

— Ein schöner Körper! flüsterte Eleonor. Die blendenden Schultern, der schlanke Hals und die

Digitized by Google

runden, üppigen Arme! fügte er leiser und mit bebenden Lippen hinzu.

— Was ist das? fragte sich der Marquis, der vor Erstaunen kaum wieder zu sich selbst kommen konnte. Sie hier? Wenn mich nicht ein spitzbübischer Traum umgaukelt, so ist es Ida, die in Paris — —

— Victor, wer war diese Dame?

— Ich kenne sie nicht!

— Aber Dein Erstaunen —!

— Bist Du nicht selbst erstaunt über das schöne Weib?

— Allerdings.

— Ich sah nie eine edlere und dabei so üppige Gestalt.

— Auch ich sehe sie heute zum ersten Male —

— Ich werde zu erfahren suchen —

— Bleibe, Victor! rief Eleonor, den Aufstehenden zurückhaltend.

Victor konnte sich dem Grafen nicht entziehen; er blieb theilnahmlos und zerstreut an seinem Platze. Eleonor füllte die Gläser von Neuem und forderte ungestüm den Freund zum Trinken auf. Ein Diener mußte eine zweite Flasche bringen. Eleonors

Digitized by Google

Geſicht ward nach jedem Glaſe, das er wie ein Verſchmachtender hinunterſtürzte, bleicher und der matte Glanz ſeiner großen dunkeln Augen verwandelte ſich in ein flackerndes Feuer.

— Du weißt keinen Rath? lallte er.

— Nein! Ich ſinne vergebens — Morgen erhalte ich Wechſel von Paris —

— Morgen! Morgen! lachte Eleonor wie verzweifelnd auf.

In dieſem Augenblicke wurden die großen Flügelthüren des angrenzenden Saales geöffnet und die Stimme des Ceremonienmeiſters lud laut zu dem beginnenden Schauſpiele ein. Unter den Gäſten entſtand eine lebhafte Bewegung. Die Herren boten den Damen den Arm, und Paar um Paar verſchwand in dem Theaterſaale, wo das Orcheſter eine rauſchende Ouvertüre ſpielte.

— Was für ein Schauſpiel beginnt? fragte der Marquis.

— Mein Vater hat eine Ueberraſchung vorbereitet. Eine Komödiantenbande vom Molo wird ein Ballet aufführen.

— Vom Molo?

— Ah, die Colombine iſt werth, daß man

Digitized by Google

sie ansieht! Sie soll das reizendste Geschöpf von der Welt sein! lallte Eleonor, indem er sich erhob und Victors Arm ergriff.

— Wohin?

— In den Saal — das Ballet beginnt! Bleibe bei mir, Victor!

Und taumelnd zog er ihn mit sich fort. Die beiden Freunde traten mit den letzten Herren, die keine Damen führten, in den Saal. Alle Personen hatten bereits ihre Plätze eingenommen. Auf einer kleinen Gallerie, welche die Hälfte des Saales einnahm, saß der alte Graf von Palavacini mit seinen nächsten Freunden. Unter diesen befand sich auch der Graf von Vereigny mit seiner Gattin. Hunderte von Kerzen erhellten den mit Frescogemälden von berühmten Meistern geschmückten Saal.

— Was werden wir sehen? fragten sich flüsternd die neugierigen Gäste.

— Vielleicht ein Lustspiel von Goldoni.

— Ohne Zweifel; der Graf ist ein Verehrer der klassischen Literatur.

— Aber wer sind die Schauspieler?

— Dilettanten!

Digitized by Google

— Dann wünſchte ich, die Ueberraſchung wäre vorbei! ſagte eine junge Dame zu ihrer ältern Nachbarin.

— Warum?

— Die Schauſpieler aus Liebhaberei werden jetzt ſo kühn, daß ſie ſich an die ſchwierigſten Sachen wagen. Es iſt eine wahre Marter, ihr Abmühen mit anzuſehen.

Man erſchöpfte ſich in Vermuthungen über das, was von der Bühne herab geboten werden ſollte. Die Neugierde war dergeſtalt angeregt, daß man kaum das Ende der Ouvertüre erwarten konnte. Eleonor und Victor ſtanden zwiſchen den Säulen der Gallerie. Der aufgeregte Graf mußte ſich auf den Freund ſtützen, um eine ſichere Haltung zu bewahren. Von ſeiner leichenblaſſen Stirn rollten dicke Schweißtropfen herab, während die Blicke ſtarr nach der Bühne gerichtet waren.

Victor war wohl der einzige im Saale, deſſen Aufmerkſamkeit von andern Dingen angeregt ward. Seine Blicke ſtreiften über die Reihen der Damen hin. Bei der glänzenden Beleuchtung war es ihm möglich, die Züge jeder einzelnen zu erken-

Digitized by Google

nen. Unbefriedigt begann er seine Musterung von Neuem.

— Sie hat den Saal verlassen! dachte er, und der Unmuth zeigte sich auf seiner hohen, glänzenden Stirn. Ich war ein Thor, daß ich ihr nicht nacheilte. Sollte man die schöne Abenteurerin von Paris hier erkannt haben? Und wenn dies nicht ist, wer hat sie in diesen Cirkel eingeführt, der nur einem makellosen Adel geöffnet ist? Ida war allein — sie schien erregt zu sein, als sie an mir vorüberging — jetzt fehlt sie unter den Damen, die sich Alle eifrig zu dem Schauspiele versammelt haben — sie hat jedenfalls eine Widerwärtigkeit erfahren! O wie ärgerlich, daß ich mich von diesem Narren fesseln ließ!

Der Marquis sah jetzt nach der Gallerie hinauf. Ein freudiger Schreck verbreitete sich über sein volles Gesicht, denn er glaubte die Dame zu bemerken, nach der er sich sehnte.

— Sie ist es! flüsterte er unwillkührlich so laut, daß Eleonor, der an ihm hing, es hören konnte.

— Wer? fragte dieser.

— Die Dame, die vorhin an uns vorüberging.

Digitized by Google

— Wo?

— Dort oben auf der Gallerie. Ihr Haarschmuck ist der blendendste von den vier Damen, die an der Brüstung der Loge sitzen. Daran erkenne ich sie! fügte Victor lächelnd hinzu. Ihre Toilette war stets musterhaft. Jetzt sieht sie zu uns herab — bei Gott, sie ist es! die Schönheit dieses Weibes ist unvergänglich! Victor, Dir ist ein neuer Glücksstern aufgegangen! Wie ihre Schönheit muß ich ihren Takt bewundern — sie betritt nur die ersten Cirkel der Gesellschaft! Ich bin neugierig, wer jetzt ihr Anbeter ist! Ah, vielleicht jener Mann, der sich jetzt zu ihr neigt. Eleonor, fragte er laut, wer ist jener Herr in der Loge, der sich in diesem Augenblicke mit der Dame vor ihm unterhält?

Eleonor hörte nicht mehr, denn der Vorhang hatte sich aufgerollt, und man sah die leere Bühne, die einen Garten vorstellte. Das Orchester, das kaum die Ouvertüre geschlossen, begann ein neues Musikstück. Es war ein Tanz. Ein leises Gemurmel durchflog den Saal, und das Wort „Ballet" ließ sich aus dem schönen Munde mancher entzückten Dame hören. Ein Ballet auf einer

Digitized by Google

Privatbühne! Wer wird tanzen? Dilettanten und Liebhaber gewiß nicht. Eine Minute der gespanntesten Erwartung verfloß, da ließ sich zwischen den Coulissen Sporenklang und das Geklapper eines Tambourins vernehmen, und gleich darauf erschienen tanzend die beiden kleinen Kosaken auf der Bühne. Die Kinder hielten sich wie ein Liebespärchen umschlungen und machten einige Touren um das ganze Theater.

Kinder, die ein Ballet ausführen, hatte man bis zu jener Zeit nicht gesehen; die jugendlichen Tänzer, obgleich sie keine große künstlerische Virtuosität entwickelten, wurden wegen der Neuheit des Anblicks mit lebhaften Acclamationen empfangen. Der Kosakentanz versetzte alle Gemüther in die größte Bewegung.

Wir belauschen einige Augenblicke den Grafen und die Gräfin von Vercigny.

— Erkennst Du das Costüm? fragte Emil, indem er sich zu seiner Gattin neigte.

Die überraschte Dame nickte mit dem Haupte.

— Wie treu ist das Costüm! fuhr der Graf fort. Und wie täuschend die Kinder die Bewegungen des Volks nachahmen, das sie repräsentiren

wollen. Man möchte glauben, sie hätten selbst die Kosaken beobachtet.

— Emil, flüsterte Pamella, sollte sich in Neapel eine Person befinden, die unsere Verhältnisse in Rußland kennt?

— Ich glaube kaum.

— Dieser Kosakentanz, er soll wohl eine Anspielung sein —

— Dann wohl in einem guten Sinne.

— Es waren Kosaken, die meinen Wagen überfielen und gegen die Du kämpftest.

— Aber auch besiegte! flüsterte lachend der Graf. Du bist ernst, Pamella, und ich wette, daß dieses ganze Ballet keinen andern Zweck hat, als eine neue, pikante Unterhaltung zu gewähren.

Der alte Graf Palavacini war in die Loge getreten; er beobachtete lächelnd den Eindruck, den die von ihm veranstaltete Unterhaltung gewährte.

— Vortrefflich! hörte man einige Männerstimmen rufen, die dem Festgeber ein Compliment machen wollten.

— Ach, wie reizend! flüsterten halb laut einige Damenstimmen, die wirklich von der Kunst der Tänzer hingerissen waren.

Digitized by Google

Nach dem Takte der vortrefflich ausgeführten Musik und auf dem sichern, geräumigen Theater tanzten Tristans Kinder diesen Abend so schön, wie noch nie. Die Keckheit des Knaben artete fast in Muthwillen aus, und die leichten Bewegungen Kathinka's waren so ungezwungen und graziös, daß das kleine Kosakenmädchen einen reizenden Anblick gewährte. Die langen Flechten ihres schwarzen Haars, auf dem eine rothe, mit schwarzem Pelz verbrämte Mütze prangte, berührten den Boden, so oft sie den zart geformten elastischen Körper bei den Schwingungen des Tanzes bog. Jede neue Tour rief stürmische Beifallsbezeugungen hervor.

Der Graf Palavacini hatte sich neben Emil niedergelassen.

— Wie gefallen Ihnen meine Tänzer, lieber Graf? fragte er lächelnd.

— Die Kinder sind wahre Künstler!

— Ich bin selbst erstaunt! fügte der Greis hinzu, ohne einen Blick von der Bühne abzuwenden.

— So haben Sie vorher die Leistungen der kleinen Künstler nicht gekannt?

Digitized by Google

— Man hat mir von ihnen erzählt. Ich wollte dem Feste durch den Reiz der Neuheit eine kleine Abwechselung geben; daß es nun durch die Kunst geschieht, habe ich nicht gedacht.

— Sind die Leute Italiener?

— Ich weiß es nicht. Mein Ceremonienmeister, der mich darauf aufmerksam machte, hat sie auf dem Molo gesehen, wo sie auf einem elenden Brettergerüste Schaustellungen gaben.

— Auf dem Molo? fragte Emil mit Verwunderung.

— Ein Beweis, daß die Künstler sehr arm sind.

— Man sollte sie unterstützen.

— Ich habe schon daran gedacht.

— Der Tanz ist wirklich national.

— Ah, lieber Graf, Sie müssen ja die Kosaken kennen! Also der Tanz ist wirklich echt national?

— So daß ich behaupte, die Leute müssen Originale zum Vorbilde gehabt haben.

Der alte Graf flüsterte die Bemerkungen Emil's seinen Nachbarn zu, und bald hörte man,

Digitized by Google

wie auf der ganzen Gallerie die Worte wiederholt wurden.

Der Tanz war zu Ende, der Vorhang, von Salvators Händen geleitet, senkte sich, und alle Hände im Saale setzten sich in Bewegung, um den Künstlern Beifall zu zollen.

Der alte Graf Palavacini entfernte sich, um die Complimente seiner entzückten Gäste zu empfangen. Pamella war ernst geworden, nur mit großer Ueberwindung vermochte sie dem Gespräche mit ihren unbefangenen Nachbarinnen zu folgen. Die Erinnerung an Rußland hatte einen wehmüthigen Schmerz um den alten General erweckt, der so großmüthig dem Leben entsagt, um ihr Glück zu befördern. Sie hatte ihn nicht wiedergesehen. Seinen letzten Brief bewahrte sie als die heiligste Reliquie unter ihren Kostbarkeiten auf.

Emil, der seine Gattin beobachtete, glaubte sich ihre Stimmung erklären zu können. Er beschloß, nach Beendigung der theatralischen Vorstellung die Gesellschaft zu verlassen, denn er zweifelte daran, daß Pamella noch ferner Zerstreuung finden würde.

Nach zehn Minuten ertönte das Zeichen zum

Beginne des zweiten Actes. Das Summen des Gespräch's verstummte, und mit gesteigerter Aufmerksamkeit harrte man der Dinge, die sich ferner auf der Bühne zeigen würden, da die erste Production einen überaus günstigen Eindruck ausgeübt hatte.

3.

Der zweite Act begann. Colombine erschien auf der Bühne. Schon ihr Auftreten rief ein geräuschvolles Flüstern der Bewunderung hervor.

— Da ist sie endlich! flüsterte Eleonor seinem Freunde zu.

— Das ist wahrlich ein seltenes Geschöpf! hauchte unwillkührlich der Marquis.

— Himmel, diese Körperformen! fuhr der junge Graf wie begeistert fort. Bewegte sie sich nicht, man würde glauben können, ihr Körper sei von Elfenbein oder Alabaster geformt. Findest Du sie schön, Victor?

— Hinreißend! Und diese Colombine sollte eine Schönheit des Molo sein?

Digitized by Google

— So versicherte Bello!

— Das ist unglaublich!

Angelika hatte ihren Tanz begonnen. Eleonor verschlang die reizende Tänzerin mit den Blicken, jede Secunde steigerte die Lüsternheit, die der Ceremonienmeister durch seine Beschreibung angeregt, und Eleonor verfiel in einen Zustand des Verlangens, daß er kaum noch seiner Sinne mächtig blieb. Der Graf schlug ihre Reize sehr theuer an, und er war der Meinung, daß Geschöpfe dieser Art ihre Zärtlichkeiten nur gegen hohe Summen verkaufen.

Ungeachtet der schwarzen Halbmaske, die Colombine zur Vervollständigung ihres Costüms trug, ahnte man doch ein feines, schönes Gesicht, und das Bedauern war allgemein, daß sich die Züge nicht unverhüllt zeigten.

Angelika übertraf sich diesen Abend selbst; sie tanzte mit einer Lebendigkeit und Grazie, daß man sie für eine ausgebildete Tänzerin hätte halten mögen, obgleich sie nur eine höchst oberflächliche Anweisung erhalten hatte, und die Fertigkeit ihren natürlichen Anlagen allein verdankte. Das Ebenmaß des Körpers vervollkommnete jede Bewegung, so

Digitized by Google

daß Alles, was sie ausführte, kunstgerecht erschien.

Während Eleonor in dem Zuschauerraume einer Statüe gleich nach der reizenden Tänzerin starrte, stand Cäsar auf der Bühne und folgte mit glühenden Blicken jeder ihrer Bewegungen. Während in jenem die Lüsternheit mit unwiderstehlicher Gewalt erwachte, befestigte die schwärmerische Liebe Cäsars den Entschluß, Angelika um jeden Preis ihren jetzigen Verhältnissen, die er für ihrer unwürdig hielt, zu entrücken und sie für immer von der Nothwendigkeit zu befreien, sich in den leichten Kleidern einer öffentlichen Versammlung zu zeigen, die durch Geld das Recht erkauft, die halb verhüllten Formen der schönen Colombine zu bewundern. Das Beifallmurmeln der Zuschauer verwundete sein Herz und erweckte das schmerzliche Gefühl der Eifersucht; seine aufgereizte Phantasie riß ihn so weit fort, daß er den Gegenstand seiner Liebe in den Armen eines jener Roués sah, die mit Hülfe ihres Goldes und unterstützt von der Gewandtheit im Umgange mit Frauen stets glücklich in der Erreichung ihres Zieles sind. Vor Ungeduld zitternd, wartete er auf das Zeichen, das Tristan geben

Digitized by Google

würde, wenn der Vorhang ſinken ſollte. Aber immer noch ließ ſich die Glocke nicht vernehmen, und Cäſar hatte ſelbſt die Pein des Anblicks, daß ein köſtlicher Blumenſtrauß auf die Bühne geworfen wurde, daß Angelika ihren Tanz unterbrach, die durch einen glänzenden Ring zuſammengehaltenen Blumen von dem Boden emporhob und ſie mit den weißen, durchſichtig ſcheinenden Fingern auf dem wogenden Alabaſterbuſen befeſtigte. Dann verneigte ſie ſich, dankend für dieſen Beweis der Huldigung, mit einer Anmuth gegen die Zuſchauer, daß ſich ein lautes Beifallsklatſchen erhob.

Dem armen Cäſar, der ſich ſeiner Unerfahrenheit in Liebesintriguen bewußt war, ſchwanden faſt die Sinne, und er bereute, nicht als der Sohn des reichen Grafen von Vercigny bei ſeiner Schönen aufgetreten zu ſein. Mußte er in ſeiner ärmlichen Matroſenkleidung nicht vor den glänzenden Anbetern verſchwinden? Gehörte Angelika nicht zu den Tänzerinnen, die in der eklatanten Anerkennung ihrer Kunſt die höchſte Genugthuung erblicken?

— Während ich hier den Arbeiter ſpiele, dachte er grollend mit ſich ſelbſt, gehen jene direkt ihrem Ziele entgegen. Der erſte Sieger beſitzt den erſten

Digitized by Google

Vortheil, und wer bürgt mir dafür, daß meine beſcheidenen Andeutungen mir auch nur einen kleinen Vortheil errungen haben? Wer ſagt mir, daß ihr Herz noch frei und einer wahren Liebe fähig iſt? Die zärtlichen Worte, die man ihr ſagt, hat ſie vielleicht ſchon tauſendmal gehört; die Mittel, die man anwendet, ihr zu gefallen, kennt ſie vielleicht ſchon längſt, und die Liebe, die ſie einflößt, verkauft ſie um Geld. Sie liebt, um zu gewinnen, und nicht um wiedergeliebt zu werden. Sie iſt für alle da, und nicht für einen. Wie ſie ſich bemüht, den Beifall der Menge zu erringen — o, mein Gott, ich war ein Thor, daß ich mich auf ein ſolches Spiel einließ.

Die Eiferſucht hatte Cäſars Herz mit Troſtloſigkeit und Zweifel erfüllt, als die Glocke ihm ankündigte, daß er durch das Herablaſſen des Vorhangs Angelika den Blicken der Gäſte entziehen ſollte. Es geſchah, und der verliebte junge Mann athmete hoch auf. Die erſchöpfte Colombine trat in die Couliſſe und warf ſich auf einen Stuhl, der in Cäſars Nähe ſtand. Da lag das liebliche Weſen in fieberiſcher Aufregung, der wogende Buſen ſchien ſeine Hülle zerſprengen zu wollen, die klei-

Digitized by Google

nen Füße hatten sich gekreuzt, die lilienweißen Hände lagen ermattet in dem Schoße, und den kirschrothen Lippen entquoll ein heißer Odem. Eine Minute blieb Angelika in dieser Stellung. Cäsar, der kaum einen Schritt von ihr entfernt stand, betrachtete sie mit flammenden Blicken, sein Herz klopfte, und das Blut stieg ihm nach dem Kopfe. Wie gern hätte er den verhaßten Blumenstrauß von dem für ihn heiligen Orte entfernt — aber durfte der Lastträger es wagen, die Hand danach auszustrecken?

Der Ceremonienmeister erschien. Mit der Vertraulichkeit, die ein vornehmer Mann gegen leichtfertige Dirnen von einiger Schönheit zu beobachten pflegt, wandte er sich zu Angelika.

— Man ist entzückt über Ihren Tanz! flüsterte er, sich über ihren Stuhl hinabneigend.

— Ueber meinen Tanz? fragte die Colombine mit bewegter Stimme.

— Ich wiederhole es, mein Kind.

— Dann macht man in Neapel nicht viel Anforderungen an die Kunst.

— In den Cirkeln der Aristokratie herrscht Geschmack, weiß man zu unterscheiden.

Digitized by Google

— Ich danke, Signor! sagte Angelika in einem Tone, der deutlich den schmerzlichen Widerwillen verrieth, mit dem sie die Worte des Italieners anhörte. Sie hatte sich wie eine Person emporgerichtet, die im Begriffe steht, ihren Platz zu verlassen.

— Sie haben Ihren Ruf jetzt in die große Welt übertragen, fuhr aufdringlich der Ceremonienmeister fort. Benützen Sie die günstige Zeit——

— Wozu? fragte rasch die Colombine.

— Um Ihr Glück zu machen.

— Ich verstehe Sie nicht, Signor!

— Nach beendigter Vorstellung werde ich mich deutlicher erklären!

Vello berührte mit seinen großen Fingern leicht die Schulter Angelika's, dann ging er Tristan entgegen, der in diesem Augenblicke auf der Bühne erschien.

Cäsar sah, wie Angelika ihre Maske von dem Gesichte nahm, wie ein schmerzlicher Seufzer sich ihrer Brust entrang und wie aus jedem Auge eine Thräne über die Wange rollte. Sie stand auf und hüllte sich in das Tuch, das die kleine Kathinka brachte. Dann ging sie langsam zwi-

Digitized by Google

schen den Coulissen auf und nieder, als ob sie eine aufkeimende Bewegung unterdrücken wollte. Der junge Graf nahm mit großer Genugthuung wahr, daß die Worte und das Benehmen des Italieners sie verletzt hatten.

— Signor, sagte Bello zu Tristan, der Herr Graf läßt Ihnen durch mich seinen Dank ausdrücken.

— Dann kann ich annehmen, daß ich mit Ehren das mir bestimmte Geld verdient habe? fragte der Pulcinell mit kalter Höflichkeit.

— Gewiß. Es ist begreiflich, daß man von den Künstlern des Molo etwas ganz anderes erwartet hatte. Man wollte lachen, und ist jetzt entzückt. Man erwartete Lazzi, und erhält einen wirklichen Kunstgenuß. Wahrlich, Signor, fügte Bello hinzu, als er das kalte Lächeln des Pulcinells bemerkte, wahrlich, ich schildere Ihnen genau die Stimmung der hohen Gäste des Herrn Grafen. Die Arrangements unserer Feste sind maßgebend für die Aristokratie Neapels, und ich müßte mich sehr irren, wenn man Sie nicht binnen Kurzem zu ähnlichen Vorstellungen aufforderte. Was an mir ist, soll geschehen — —

Digitized by Google

— Gut, ich nehme Ihr Erbieten an! sagte rasch der Pulcinell.

— Es ist selbst nicht unmöglich, daß Sie am Hofe des Königs —

— Genug! rief Tristan. Bis dahin wage ich nicht zu denken.

— Der Graf Palavacini ist ein Beförderer der Kunst. Ich stelle Sie ihm vor.

— Wann?

— Diese Nacht noch. Benützen Sie den günstigen Eindruck, den Ihre Kunst hervorgebracht, und mit seiner Hülfe wird es Ihnen möglich sein, von Ihrem Brettergerüste in das Theater San Carlo überzusiedeln. Bleiben Sie, nachdem die Vorstellung beendet — ich bereite die Gelegenheit vor.

— Meinen Dank, Signor!

— Ich nehme ihn an, wenn er verdient ist. Jetzt fahren Sie fort, wir haben schon zu lange geplaudert. Wir sehen uns wieder!

Der Ceremonienmeister entfernte sich, indem er grüßend an Angelika vorüberging.

Tristan begann seine Pulcinellscene mit der Colombine.

Digitized by Google

Eleonor hatte während des Zwischenacts den Concertsaal betreten. Nur einige der Gäste gingen hier auf und ab, da die Neugierde auf die Fortsetzung des Spiels fast alle an ihre Plätze gefesselt hielt. Der Marquis war in dem Saale geblieben, um die Gräfin auf der Gallerie zu beobachten, denn er fürchtete, sie würde ihm zum zweiten Male entschwinden, und er hatte sich vorgenommen, die pariser Bekanntschaft mit ihr zu erneuen.

Vello traf den jungen Grafen in der höchsten Aufregung; seine Lüsternheit kämpfte mit dem Zorne über die väterlichen Gewaltmaßregeln.

—Ich bin ein Graf, der Erbe von Millionen, dachte er schäumend, und mir soll es unmöglich sein, eine zärtliche Stunde mit dieser Tänzerin zu erkaufen? Das ist mehr als Schmach für einen Mann von Bildung, der das Leben zu würdigen und zu erfassen weiß! Zwingt man mich nicht, ein Verbrechen zu begehen? Man entfessele mir die Hände durch Gold, man überlasse mich meinen Neigungen, die wahrlich nicht die schlechtesten sind in meiner Sphäre, und ich bin glücklich und der unschädlichste Mensch von der Welt. Champagner!

Digitized by Google

schrie er einem vorübergehenden Diener zu, indem er sich auf ein Sopha warf.

In diesem Augenblicke trat der Ceremonienmeister zu ihm.

— Herr Graf! flüsterte er.

— Du bist's, Bello!

— Ich komme von dem Theater — hatte ich Recht?

— Das Mädchen ist wirklich eine Sylphide mit einem Engelskopfe!

— Es ist Alles vorbereitet, gnädiger Herr.

— Bello! flüsterte Eleonor, und seinen ganzen Körper befiel ein heftiges Zittern.

— Umarmen Sie den Sylphidenleib und küssen Sie den Engelskopf.

— Wo?

— In meinem Zimmer. Die Leute sind arm und dürsten nach Gold.

— Verdammt! Verdammt!

Hätte man dem lüsternen Eleonor gesagt, er könne diese Nacht in den Armen der reizenden Colombine verbringen, müsse aber diese glücklichen Stunden mit dem Tode bezahlen, er wäre sicher darauf eingegangen. Der schlaue Bello kannte sei-

Digitized by Google

nen Mann und er beeilte sich, den Sinnenrausch desselben zu benützen.

— Sie werden wenig Schwierigkeiten haben, gnädiger Herr, fuhr er vertraulich flüsternd fort. Eine volle Börse genügt, um Ihnen den zärtlichsten Empfang zu bereiten. Das Gold macht die Alten nachsichtig und tödtet die Tugend der Töchter — man kennt das. Der Pulcinell befindet sich in einer sehr bedrängten Lage — ich habe ihm die Aussicht auf einen reichen Gewinn eröffnet — daß man seine erbärmliche Kunst nicht allein bezahlt, scheint er zu begreifen. Vater und Tochter sind Beide gleich klug. Aber was ist Ihnen? Habe ich nicht in Ihrem Sinne gehandelt?

— Nichts! Nichts! Wo ist mein Vater? fragte Eleonor hastig.

— Er befindet sich auf der Gallerie.

— So gehe und erwarte mich in Deinem Zimmer.

— Sie werden mich antreffen.

— Adio, Bello!

— Ich hätte fast eine Meldung vergessen, Herr Graf.

— Was ist's?

Digitized by Google

—Man hat mir eine Karte für Sie übergeben.

—Wer gab sie?

—Der Portier schickte sie mir. Hier ist sie.

Eleonor öffnete das kleine, zierliche Couvert, das seine Adresse trug. Es enthielt eine Karte. Kaum hatte er einen Blick auf das glänzende Pergament geworfen, als er ausrief:

—Der kommt zur glücklichen Stunde! Gehe, Vello, und führe den Absender dieser Karte sogleich in den Saal — zu mir, Vello, zu mir!

—Aber, Herr Graf, die Eingeladenen sind vollzählig erschienen — man hat auf diesen Gast nicht mehr gerechnet —!

—Ich habe auf ihn gerechnet und ich vertrete Alles! Fort!

Vello verbeugte sich und ging.

—O, die Wucherer sind zu gewissen Zeiten nützliche Geschöpfe! flüsterte Eleonor vor sich hin, indem er die Karte betrachtete. Dieser Marchese ist ein Schurke, aber er kann mir noch dienen. Kein anderer als er hat diese Karte abgesendet — hier steht seine Chiffer. Aber er kommt noch zu früh, denn das Spiel beginnt erst nach der Tafel.

Digitized by Google

Mag er mit mir in dieser Zeit Geschäfte machen!

Fünf Minuten vergingen und Vello erschien mit einem festlich gekleideten Gaste. Der junge Graf lehnte an einer Säule und sah die beiden Personen eintreten.

— Wo ist der Graf? fragte der Gast seinen Führer.

— Dort, Signor. Er befindet sich in der besten Verfassung von der Welt.

— Für Dich und mich, mein Freund!

— Sind Sie mit Gelde versehen?

— Warum?

— Ich habe ein kostspieliges Liebesabenteuer eingeleitet —

— Vortrefflich, Vello!

— Eleonor ist wie berauscht. Der Vater ist noch zäher geworden, als er war, und der Sohn braucht in einer Viertelstunde eine gefüllte Börse —

— Wir können dienen.

Der Gast, ein Mann von vielleicht fünfzig Jahren, blieb stehen, zog seine Börse und gab dem Führer, als ob er ihn für den Dienst belohnen wollte, einige Goldstücke.

Digitized by Google

— Hier sind drei Louisd'or, Bello, flüsterte er dabei. Wird das Geschäft, das Du vorbereitet, ein bedeutendes, so erhältst Du mehr.

— Schmieden Sie das Eisen, es ist sehr heiß!

Mit diesen Worten zog sich der Ceremonienmeister zurück. Der Gast trat rasch zu Eleonor und grüßte mit einem feinen, vielsagenden Lächeln.

— Agrippa!

— Still, Freund, nennen Sie diesen Namen nicht!

— Wie?

— Er darf weder hier, noch sonst an einem Orte genannt werden, wenn Sie nicht wollen, daß ich mich auf der Stelle entferne.

— Wie verändert sind Sie! sagte der erstaunte Graf, indem er den Arm des neuen Gastes ergriff und ihn zwischen die Blumen der Fensternische zog.

— Es geschieht Alles in Ihrem Interesse, mein lieber Freund!

Die beiden Männer setzten sich auf den kleinen Sopha, der ihnen gerade Raum genug bot. Agrippa durchspähete mit scharfen Blicken den Saal.

Digitized by Google

Es waren nur einige Diener darin, die übrigen Gäste sahen dem Schauspiele zu.

— Sie wundern sich, Graf, daß Agrippa um einige Jahre jünger geworden ist —

— Ich würde Sie nicht erkannt haben, wenn Ihre Karte Sie nicht angemeldet hätte.

— Ah, so geht es mit den guten Freunden!

— Wo sollte ich Sie finden, Agrippa? Der Marchese Orbitello —

— Ist durch die Gefälligkeitsgeschäfte, die er einigen seiner Freunde geleistet, dergestalt verdächtigt, daß er sich auf einige Zeit unsichtbar machen mußte, um nichtswürdigen Verfolgungen zu entgehen.

— Man sprach von Schmuggelhandel im großartigen Maßstabe!

Der Marchese lächelte und zuckte die Achseln.

— Erkennen Sie nicht auf den ersten Blick die albernste Verleumdung? Wie dumm ist diese Erfindung! Wäre sie klüger, sie würde mir vielleicht schaden; wie sie ist, hat sie nur die Unannehmlichkeit für mich, daß ich mich vor der Polizei ein wenig hüten muß. Kann ich mich auch völlig rechtfertigen, so ist es doch jedenfalls für

Digitized by Google

einen römiſchen Marcheſe eine blamirende Geſchichte, wenn er mit der Polizei zu thun gehabt hat. Daher beſuche ich unter der Maske des Doctors Gambalonga nur ſolche Orte, die der Polizei unzugänglich ſind. Dazu rechne ich den Palaſt Palavacini.

— Ah, Doctor Gambalonga, Sie ſind ein willkommener Gaſt! Die Säle des Grafen Palavacini bieten Ihnen ein ſicheres Aſyl.

— Ihr Wort, Graf?

— Mein Wort!

— Sie wiſſen, daß Ihre Wechſel und Anweiſungen ſich in den Händen eines Mannes befinden, der —

— Der weniger discret iſt, als der Marcheſe Orbitello und der Doctor Gambalonga.

— Ganz recht.

— Ich weiß das. Und darum verhandeln wir wichtigere Dinge.

— Was iſt es, Graf?

— Ich brauche fünfzig oder ſechzig Louisd'or — gleich, in dieſem Augenblicke! rief haſtig Eleonor.

— Iſt das Ihre ganze Verlegenheit, Graf?

Digitized by Google

— Nur das!

— So nehmen Sie diese Börse, sie enthält vielleicht einige Goldstücke mehr.

Der Doctor zog eine rothseidene Börse aus der Tasche seines feinen, eleganten Fracks.

Eleonor ergriff sie mit zitternder Hand.

— Gut, das Papier darüber erhalten Sie morgen, oder später!

— Sie sind mir sicher, Graf!

— Für heute also sind Sie der fremde Doctor aus — —?

— Aus Rom!

— In einer Stunde sehen wir uns wieder! Essen Sie, trinken Sie, spielen Sie — dort ist Komödie — thun Sie, was Ihnen beliebt, aber halten Sie mich jetzt nicht länger auf.

Der junge Graf Eleonor eilte aus dem Saale.

— Ruhen Sie sanft am Busen der Liebe, Herr Graf! flüsterte der Doctor ihm nach, indem er eine goldene Brille hervorzog und sie auf seiner ein wenig braun gefärbten Nase befestigte. Der Doctor Gambalonga wird indeß seine Studien beginnen und die Schlingen auswerfen, die zum

Digitized by Google

Fangen gewiſſer Reptilien nöthig ſind. Prüfen wir zunächſt die Köpfe der Geſellſchaft!

Der Doctor verließ ſeinen Platz und trat in die Thür des angrenzenden Saales. Pulcinell und Colombine ſpielten noch ihre komiſche Scene.

— Himmel, die Komödianten, die ich ſeit drei Tagen ſchon vergebens auf dem Molo ſuchte! Wie kommen ſie in den Saal dieſes Palaſtes? Sie tragen der Ariſtokratie Neapels ihre Lazzi vor, nach denen ſich die Lazaroni ſehnen — ihre Sprache verräth die Ausländer — die Kinder in den Koſakenkleidern, die das Volk angafft, als ob ſie aus einer andern Welt gekommen ſeien — aufgepaßt, Keraskoff, das große Werk Deines ganzen Lebens könnte kurz vor dem Schluſſe noch zertrümmert werden.

Die Entdeckung der Schauſpieler hatte den Doctor in die größte Spannung verſetzt; er ſchlich auf den Zehen von einer Säule zu der andern, prüfte, dem Anſcheine nach ohne Intereſſe, alle Gäſte, und lauſchte dabei auf den Vortrag des Pulcinell, der nach und nach unter den Zuhörern eine große Heiterkeit verbreitete. Pulcinell führte ſein gewöhnliches Manöver aus; er zankte ſich mit ſeiner Frau Colombine, klagte über das Unglück,

Digitized by Google

verheirathet zu sein, nahm aus Verzweiflung zur Flasche seine Zuflucht, berauschte sich und sank betäubt zu Boden.

Tristan führte seine Rolle meisterhaft aus. Den Schmerz um die ungetreue Gattin, die Verzweiflung, Zorn und Eifersucht bei ihrem Anblicke, den zunehmenden Rausch und endlich die völlige Betäubung, die ihn zu Boden warf, brachte er so meisterhaft zur Anschauung, daß die Zuschauer laut ihren Beifall zu erkennen gaben.

Pulcinell lag nun berauscht am Boden. Da erschien Colombine mit der Guitarre, diesmal aber ohne Maske. Ein Flüstern der Bewunderung ließ sich in dem Saale vernehmen, denn man sah ein wahres Madonnengesicht. Die natürliche Anmuth und Grazie machten das Mädchen in der bunten Kleidung zu einer seltsamen Erscheinung. Die Frauen bemitleideten das liebliche Wesen, das zu einer solchen elenden Kunst verdammt war; den Männern erstarrte der Laut auf der Zunge, denn die rührende Schönheit des Mädchens sprach zum Herzen und erregte die Sinne.

Angelika schien bestürzt zu sein über die Todtenstille, mit der sie empfangen wurde. Ihr

Digitized by Google

ganzes Geſicht flammte auf in einer hohen Purpurröthe, und der Buſen wogte leiſe unter der Centnerlaſt einer ungeheuern Angſt.

— Warum hat ſie die Maske abgelegt? fragte man ſich.

— Sie will mit ihrem hübſchen Geſichtchen kokettiren! antwortete eine neidiſche Dame.

— Sehen Sie nur, wie ſie vor Angſt zittert!

— Koketterie! Dieſe Leute verſtehen die Kunſt, den Effect ihrer Erſcheinung zu ſteigern.

— Allerdings, ſie hätte die Maske nicht ablegen ſollen.

— Es iſt gegen die Regel, eine Colombine darf nie ohne Maske erſcheinen.

— Sie weiß, daß ſie ein hübſches Geſicht beſitzt. Der letzte Eindruck ſoll der ſtärkſte ſein.

Neben dem Doctor ſtanden zwei junge Männer, die ſich nicht enthalten konnten, ihre Bewunderung laut zu äußern.

— Sehen Sie die himmliſchen Augen! flüſterte der Eine. Die tiefſte Melancholie ſpricht ſich darin aus!

— Der halbgeöffnete Mund iſt zum Küſſen!

Digitized by Google

fügte der Andere hinzu. Er gleicht einer kaum erschlossenen Rosenknospe.

— Die Zähne schimmern wie blendende Perlen durch das Roth der Lippen!

— Das ganze Mädchen ist eine kostbare Perle.

— Und viel zu gut für dieses traurige Gewerbe.

— Was will sie beginnen? Warum kommt sie ohne Maske?

— Der reizende Arm!

— Die Grazie in allen ihren Bewegungen!

— Die Taille ist zum Umspannen!

— Wer mag sie sein?

— Eine gemiethete Schauspielerin — ohne Zweifel!

— Wissen Sie es genau?

— Ich hörte es! Doch still, sie erhebt ihre Guitarre und tritt in den Vordergrund der Bühne!

— Himmel, dieser reizende Fuß!

Angelika schlug einige Accorde auf der Guitarre an. Wie der leise Hauch einer Aeolsharfe klangen sie leise und geheimnißvoll durch den Saal, der so still war, als ob sich kein Mensch darin befände.

Digitized by Google

— Was iſt das? flüſterte der Doctor vor ſich hin. Dieſe Leute ſind keine gewöhnlichen Komödianten; ſie üben eine magiſche Gewalt auf die Zuſchauer aus. Wie aber kommen ſie auf den Molo? Wie kommen ſie heute in dieſen Palaſt? Das Mädchen iſt ſchön wie ein Engel und beſitzt den Anſtand einer Fürſtin — ein ſolches Geſchöpf iſt nicht unter Vagabunden erwachſen.

In dieſem Augenblicke geſellte ſich den Mollaccorden der Guitarre eine wunderliebliche Mädchenſtimme bei. Angelika begann ein ruſſiſches Nationallied. Die ängſtlich bewegte glockenreine Stimme trug das melancholiſche Lied mit einer ſo innigen Zartheit vor, daß die Hörer, beſorgt einen Ton zu verlieren, kaum zu athmen wagten.

Der Doctor erſtarrte zur Bildſäule, als er das Lied in der reinſten ruſſiſchen Sprache hörte.

— Eine Ruſſin! dachte er. Für eine Ausländerin iſt dieſe Ausſprache eine Unmöglichkeit.

Das Lied ſchilderte den Schmerz einer unglücklich liebenden Seele, und Angelika gab dieſe Empfindung ſo treu in Tönen wieder, daß es der den Italienern unverſtändlichen Worte nicht bedurfte, um den Inhalt mitzutheilen. Man bewun-

Digitized by Google

derte die liebliche Stimme, den seelenvollen Vortrag, dessen Wirkung keine künstliche Roulade schmälerte, aber auch die niedliche Hand, welche mit großer Virtuosität die Saiten berührte.

Nicht nur auf den Doctor Gambalonga, sondern auch auf den Grafen und die Gräfin von Vercigny übte Angelika's Lied einen großen Eindruck aus. Pamella sah mit dankbaren Blicken nach dem alten Grafen Palavacini hinüber, denn sie glaubte, er habe aus großer Aufmerksamkeit für sie dieses besondere Concert veranstaltet. Mit einem wehmüthigen Schmerze gedachte sie des armen Leonhard Colbert, der durch die Untreue ihrer leichtsinnigen Schwester so arg um sein ganzes Lebensglück betrogen war. Aber mit Wehmuth erinnerte sie sich auch ihres Wohlthäters, des alten Generals; die Vergangenheit mit ihren Freuden und Schmerzen zog an ihrem innern Blicke vorüber, es war, als ob die Töne des Liedes sie aus dem fernen Norden herbeigetragen hätten. In Pamella's Auge erglänzte eine Thräne.

Dem Grafen entging die Bewegung seiner Gattin nicht. Da er sich den Grund derselben erklären konnte, beschloß er, Erkundigungen über

Digitized by Google

die russische Sängerin einzuziehen, die er sicher von dem Grafen Palavacini erlangen zu können hoffte.

Unter stürmischen Beifallsbezeugungen schloß Angelika ihr Lied. Der Vorhang senkte sich und Tristan bereitete den letzten Act vor, der aus einem Tanze seiner Kinder bestehen sollte. Es war das Letzte, was er den Zuschauern bieten konnte.

4.

Auf der Bühne erschien der Ceremonienmeister Bello. Er lud Tristan im Namen des Grafen seines gnädigen Herrn, ein, in dem angrenzenden Zimmer ein Nachtessen einzunehmen, das eigens für ihn und seine Familie aufgetragen sei.

Tristan hatte keinen Grund, diese freundliche Einladung abzulehnen.

Der letzte Act begann und schloß mit dem Tanze der Kinder. Die Künstlerfamilie eilte in das Garderobezimmer hinab, um das Costüm mit den Kleidern zu wechseln und die Körbe zu packen. Angelika blieb in den Kleidern der Colombine, sie

Digitized by Google

warf nur ihr großes Umschlagetuch über die Schultern, und ihre Toilette zur Heimkehr war gemacht.

— Salvator! rief Tristan.

Der Gerufene eilte die kleine Treppe hinab.

— Aufbrechen? fragte er, denn er wollte das Nachtessen in dem Nebenzimmer gern verhindern.

— Du bleibst hier, bis wir zurückkehren!

— Es ist schon spät, Signor; Mitternacht ist längst vorüber.

— Wir werden Dich nicht lange warten lassen.

Das Nebenzimmer ward geöffnet, ein Diener trat heraus und lud die Gäste zu Tische. Nach zwei Minuten saß Tristan mit seinen Kindern an einem reich besetzten Tische. Das war den armen Leuten lange nicht geboten gewesen.

— Vater, rief fröhlich die kleine Kathinka, ich wollte, die Mutter wäre hier! Sieh nur das große Stück Braten, die herrlichen Früchte und die drei versilberten Weinflaschen.

— Beeilt Euch, Kinder, sagte Tristan, wir dürfen die gute Mutter nicht so lange warten lassen.

Cäsar, der seinen Platz in dem Garderobe-

zimmer so genommen hatte, daß er durch die Spalte der Thür den Tisch im Nebenzimmer sehen konnte, lauschte und beobachtete mit einer ängstlichen Aufmerksamkeit. Die Champagnerflaschen wurden knallend entkorkt, der Diener füllte die Gläser, und die Gäste tranken zu den duftenden Speisen den schäumenden Wein.

Der ernste Tristan schien heiterer geworden zu sein, denn er stieß mit seinen Kindern auf das Wohl der Mutter und des Großvaters an.

Cäsar, der immer noch einen Angriff auf die reizende Colombine fürchtete, wünschte sehnlichst das Ende des immer heiterer sich gestaltenden Mahles herbei. Der feurige Wein verfehlte seine Wirkung nicht. Der junge Mann verließ seinen Platz und ging unruhig durch das Zimmer, da sah er auf dem Spiegeltische den Blumenstrauß liegen, den man der Tänzerin auf die Bühne geworfen hatte.

— Sie legt keinen großen Werth darauf, dachte der erfreute Cäsar; sie hätte ihn sonst nicht vergessen!

Zugleich ergriff er den duftenden Strauß und betrachtete den ziemlich schweren goldenen Kelch, in dem die einzelnen Blumen, alle seltene Exem-

Digitized by Google

plare, befestigt waren. Er erkannte ein Bijou seiner Mutter, das er mehr als einmal schon selbst mit Blumen gefüllt hatte, wenn sie ein Fest besuchen wollte.

— Von ihr! flüsterte er überrascht. Nun ist es mir erklärlich, warum sie sich so tief verneigte und den Strauß an den Busen steckte — sie wollte der vornehmen Dame ihren Dank beweisen. Meine Mutter huldigt dem armen Mädchen, das ich liebe! Wahrlich, sie konnte ihr kein passenderes Geschenk machen. Die Colombine besitzt ein Bijou der Gräfin von Vereigny!

Cäsar verlor sich in Gedanken über diesen Zufall. Da berührte leise eine Hand seine Achsel. Als er sich wandte, stand Angelika vor ihm. Sie bot ihm ein gefülltes Glas und eine Orange.

— Mein Vater sendet Ihnen eine Erfrischung, sagte sie unter einer lieblichen Verwirrung, als sie den Strauß in der Hand des jungen Matrosen erblickte. Nehmen Sie!

Cäsar legte den Strauß dorthin zurück, wo er ihn gefunden hatte; dann nahm er den Wein und die Orange.

Digitized by Google

— Sie bewirthen mich auf den Wunsch Ihres Vaters? fragte er.

Angelika erröthete. Sie trat zu dem Spiegeltische und ergriff die Blumen, um ihre Verwirrung zu verbergen.

— Sie haben diesen Abend für uns gearbeitet! flüsterte sie. Ich erkenne es nicht minder dankbar an, als mein Vater.

— Signora!

— Trinken Sie, ich fülle noch einmal das Glas! flüsterte sie hastig, und ihre Verwirrung vermehrte sich.

— Mit eigener Hand? fragte Cäsar, der mit Mühe den Ausbruch seines Entzückens zu verhindern suchte.

— Wenn es Ihnen Freude macht!

Cäsar leerte das Glas und gab es Angelika zurück, die rasch in das Nebenzimmer sprang. Gleich darauf erschien sie wieder mit einem vollen Glase. Der junge Mann nahm es ihr ab, setzte es aber auf den Tisch. Seiner kaum noch mächtig, ergriff er rasch ihre Hand und drückte einen glühenden Kuß darauf.

Digitized by Google

— Mein Gott! rief sie erschreckt. Was beginnen Sie?

— Angelika, Sie sind ein Engel! Könnte ich für immer Ihnen dienen, ich würde mein Loos segnen!

— Bedenken Sie, daß sich mein Vater dort befindet! rief sie leise, und indem sie gewaltsam ihre Hand der seinigen entwand.

Diese Worte verhinderten den glühenden Cäsar, daß er sich ihr zu Füßen warf.

— Zürnen Sie mir? fragte er betroffen, als er sah, daß Angelika sich von ihm abwandte, und ihr Tuch fester um die Schultern schlug.

— Nein! antwortete sie mit bewegter Stimme. Liegt Ihnen aber daran, unser Unglück nicht zu vermehren, so führen Sie nie eine ähnliche Scene wieder herbei.

— Ihr Unglück, Angelika! O, wie verkennen Sie mich!

— Ich wiederhole es — Sie sind kein Arbeiter!

— Ich arbeite für Sie!

— Der leiseste Verdacht würde meinen armen Eltern die größte Kränkung bereiten.

Digitized by Google

— Was soll ich thun? fragte wie rathlos der arme Cäsar.

Angelika zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Dann sagte sie leise, aber in einem entschiedenen Tone:

— Ueberlassen Sie Barremeo ferner die Arbeit, und suchen Sie uns nicht mehr auf. Erfüllen Sie diese Bitte, so kann ich glauben, daß Sie es gut mit mir meinen.

Ehe Cäsar ein Wort entgegnen konnte, war das junge Mädchen verschwunden. Nachdenkend sank Cäsar auf einen Stuhl. Da hörte er plötzlich in dem Zimmer, in dem Tristan mit seiner Familie speiste, die Stimme einer Frau sagen:

— Die junge Gräfin von Palavacini läßt die liebenswürdige Colombine zu sich bitten, um ihr noch persönlich den Dank für den Genuß auszudrücken, den sie diesen Abend der Gesellschaft gewährt hat. Mir ward der willkommene Auftrag, das junge Mädchen zu ihr zu führen.

— Die junge Gräfin von Palavacini? fragte Tristan.

Cäsar erinnerte sich, daß der alte Graf eine höchst liebenswürdige Tochter hatte. Indem er der

Digitized by Google

Huldigung seiner eigenen Mutter gedachte, fand er es erklärlich, daß die Tochter vom Hause dem armen Mädchen eine Aufmerksamkeit erweisen wollte. Leise schlich er zu der angelehnten Thür und sah in das Zimmer. Eine schon bejahrte Kammerfrau stand vor Tristan, der unschlüssig zu sein schien, ob er seiner Tochter die Erlaubniß geben sollte, der Einladung zu folgen.

Ruhig stand die Kammerfrau da und erwartete die Antwort.

— Die gnädige Gräfin will mich sprechen? fragte Angelika erschreckt.

— Und eine andere Dame, die sich bei ihr befindet, antwortete die Kammerfrau ruhig.

— Wo?

— In einem Zimmer auf diesem Corridor.

Tristan sah unentschlossen seine Tochter an.

— Die gnädige Gräfin setzt voraus, daß ich Signora mit mir bringe; wenn indeß — —

— Ich ehre den Wunsch der Dame, sagte Tristan. Meine Tochter mag Sie begleiten.

— Vater, meine Toilette! wandte die bestürzte Angelika ein.

— Seien Sie deshalb außer Sorge, sagte lä-

Digitized by Google

chelnd die Kammerfrau; Sie werden kein Gesellschaftszimmer betreten. Die Damen, die Sie zu sprechen wünschen, verlassen den Saal.

Man hatte keinen Vorwand mehr, auszuweichen, und Angelika verließ mit der Kammerfrau das Zimmer, während Tristan, von dem Laquai bedient, sein Mahl fortsetzte. Und was hatte er in dem Palaste des Grafen von Palavacini auch zu fürchten?

Cäsar aber, der jedes Wort gehört hatte, konnte sich eines unwillkührlichen Verdachtes nicht erwehren, zumal da in demselben Augenblicke der Ceremonienmeister eintrat, Tristan das bedungene Honorar auszahlte, und sich dann mit ihm in ein Gespräch einließ. Der Matrose öffnete leise und rasch die Thür, die aus dem Garderobezimmer auf den Corridor führte, und steckte den Kopf durch die Spalte. Da sah er, wie die Kammerfrau mit Angelika in einem Gange verschwand, der in einen den Gesellschaftssälen entgegengesetzten Flügel des weitläufigen Palastes führen mußte. Cäsar, zitternd vor Eifersucht, begnügte sich für jetzt mit der gemachten Bemerkung, und trat in das Zimmer zurück, um das Gespräch Tristans mit dem Ceremo-

Digitized by Google

nienmeister zu belauschen. Er setzte nicht unrichtig voraus, daß der Mann gekommen sei, um dem Vater die Zeit zu verkürzen, während man die Tochter in eine zärtliche Unterhaltung verwickelte.

Wir verlassen den Puleinell, und folgen der Colombine.

— Treten Sie ein, mein Kind! sagte die Kammerfrau, indem sie eine Thür öffnete.

Angelika trat in ein kleines, freundliches Gemach. In der Mitte desselben stand ein Tisch mit den ausgewähltesten Leckereien. Die auf dem Tische brennende Kerze war mit einem grünen Schirme bedeckt, so daß sie nur ein mattes Licht verbreiten konnte. Die Vorhänge der Fenster waren geschlossen. Eine hohe spanische Wand verdeckte die eine Seite des Zimmers.

Der mit zwei Couverts belegte Tisch ließ die zitternde Angelika ein zweites Nachtessen vermuthen, das man ihretwegen veranstaltet hatte.

— Hier soll ich die Dame sprechen? fragte sie.

— Nehmen Sie Platz; ich eile, Ihre Anwesenheit zu melden.

Nach diesen Worten verneigte sich die Kammerfrau und verließ das Zimmer. Die ängstliche

Digitized by Google

Angelika glaubte ein Geräusch zu vernehmen, als ob die Thür hinter ihr verschlossen würde.

— Was ist das? rief sie unwillkührlich aus.

— Nichts, nichts, Signora! antwortete die Stimme eines Mannes, der in demselben Augenblicke hinter der spanischen Wand hervortrat, und die Hand des bestürzten Mädchens ergriff.

Es war Eleonor. Die großen Augen in seinem bleichen Gesichte flammten das Feuer der Lüsternheit und der durch Wein erzeugten Aufregung. Seine Hand bebte, als sie die Angelika's berührte.

— Mein Herr! Mein Herr! stammelte das arme Mädchen, das vor Schrecken fast die Besinnung verloren hatte und unfähig war, ihre Hand der des Wüstlings zu entziehen.

Mit der Heftigkeit seines aufgeregten Zustandes küßte der Graf die kleine Hand Angelika's. Berauscht von Wein und von der Sucht nach Zärtlichkeiten in den Armen des reizenden Mädchens, lallte er:

— Sei ohne Furcht, mein Kind, Dir soll kein Leid geschehen!

Angelika fühlte die von kaltem Schweiße nasse Hand des Mannes, der wie ein Sinnverwirrter vor

Digitized by Google

ihr stand. Sie suchte sich ihm zu entwinden; allein Eleonor hielt sie mit krampfhafter Anstrengung zurück. Das arme Mädchen, das sich in den Krallen des Satans wähnte, begann laut zu weinen.

Eleonor hatte sich vorgenommen, das Mädchen vom Molo ihrem Gewerbe gemäß zu behandeln. Bei dem Anblicke ihrer Thränen brach er in ein lautes Lachen aus.

—Lassen wir die Komödie, mein Kind, denn die Zeit ist kostbar! Lege Dein Tuch ab, und setze Dich mit mir zu Tische!

Ehe es Angelika verhindern konnte, war sie ihres Tuches beraubt. Da stand nun die engelschöne, jugendlich-üppige Colombine vor dem verlangenden Grafen. Sie legte ihre weißen Händchen vor das Gesicht, um den fürchterlichen Mann nicht anblicken zu müssen. Und Eleonor bot in der That einen fürchterlichen Anblick dar. Sein bleiches, krankhaftes Gesicht zuckte wie im Krampfe, die Hände bebten, die sich nach der Colombine ausgestreckt hatten, und die großen Augen mit den starren Blicken schienen aus ihren Höhlen hervortreten zu wollen.

—Das ist sie! Das ist sie! wisperte er wie

Digitized by Google

im Selbſtgeſpräche. Die blendenden Schultern, der wogende Buſen, der ſüße Leib, die kleinen Füße — Mädchen, nimm meinen Reichthum, aber küſſe mich! Du mußt mich küſſen, denn mich verzehrt das Feuer der Liebe, die Sehnſucht nach Deinem Beſitze!

Dann verzerrte ſich ſein Geſicht zu einem unbeſchreiblichen Lächeln. Der kranke, überreizte Menſch glich einem Wahnſinnigen, der das Ideal ſeiner Träume verkörpert ſieht.

Einen Augenblick blieben Beide in dieſer Stellung, dann umſchlang Eleonor den Leib Angelika's und drückte gewaltſam einen Kuß auf ihren ſchlanken, weißen Nacken. Mit einem lauten Schrei fuhr ſie auf und ſuchte ſich den Zärtlichkeiten des bis zum Wahnſinne aufgeregten Grafen zu entziehen. Dieſer aber hatte ſie wie ein Kind emporgehoben und drückte ſie mit einer wahren Rieſenkraft an ſich. Dabei bedeckte er ihr Geſicht mit Küſſen, das ſie, trotz ihres Sträubens, nicht verhindern konnte.

Ermattet legte Eleonor ſeine ſüße Laſt auf den Sopha.

— Du weinſt? rief er aus, indem er ſich vor ihr niederwarf und ihre Füße küßte. Mädchen, Du

Digitized by Google

bist in Deinen Thränen so schön, daß Du mich bis zum Wahnsinne reizest! Hier, hier ist eine schwere Börse mit Gold — lächele, Mädchen, lächele, umarme und küsse mich! Das ist die Aufgabe Deines Lebens, und Du wirst sie königlich belohnt finden. Nimm diese Börse! fügte er aufgeregt hinzu, und warf das Gold in ihren Schooß.

Das Aeußerste der Lage hatte Angelika die Fassung zurückgegeben. Sie dachte daran, daß sich ihr Vater und Salvator in dem Palaste befänden, Männer, von denen sie Hülfe erwarten konnte. Wie aber sollte sie die ihr drohende Gefahr ihnen zu erkennen geben? Mit Entsetzen erinnerte sie sich, daß sie durch einen langen Corridor von dem Theatersaale geschieden war; ihr blieb nichts, als sich für den Augenblick selbst Hülfe zu verschaffen.

— Genügt das Gold nicht? fragte Eleonor, der das Schweigen des Mädchens zu seinen Gunsten deutete.

Die Colombine blickte mit ihren thränenschweren Augen empor.

Der Graf zuckte zusammen und erneuerte in fieberhafter Hast seine Zärtlichkeiten.

Digitized by Google

— Hören Sie mich an! sagte Angelika in verzweiflungsvoller Fassung.

Sie wollte ein Gespräch beginnen, um Zeit zu gewinnen.

— Fordere, Mädchen, fordere; aber laß mich nicht länger schmachten! rief Eleonor leidenschaftlich.

— Man hat mich zu einer Unterredung mit der jungen Gräfin von Palavacini eingeladen — ich sehe, daß es nur ein Vorwand war. Man hat mich und meinen Vater betrogen. Ich weiß nicht, wer Sie sind, aber ich hege das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie meine Hülflosigkeit nicht benützen, um sich einen Scherz, und mir eine peinliche Lage zu bereiten. Nehmen Sie Ihr Gold zurück, ich kann es nicht verdienen!

Angelika stand auf und trat in die Mitte des Zimmers.

— Wohin? fragte der immer noch kniende Eleonor, der das Mädchen mit den Blicken verschlingen zu wollen schien.

Statt zu antworten, sprang Angelika zur Thür. Sie war verschlossen.

— Und das ist das Werk jener Frau, die

Digitized by Google

mich führte! flüsterte Angelika in neuer Bestürzung vor sich hin. Ihre Blicke durchschweiften das Zimmer; es bot sich kein anderer Rettungsweg als die Fenster, die nur durch leichte Vorhänge geschlossen waren.

— Du willst mir entfliehen? sagte der junge Graf mit bebender Stimme — ach, ich liebe Dich zu sehr, mein Kind, um mich Deines Besitzes nicht auf eine Stunde fest zu versichern, auch wenn es gegen Deinen Willen geschieht.

Eleonor erhob sich, ergriff die Börse und warf sie verächtlich auf den Tisch, daß die Teller und Gläser laut erklirrten.

— Das ist kein Genuß, flüsterte er, den man erzwingen muß; ich werde zu andern Mitteln meine Zuflucht nehmen. Bello hat mir einen schlechten Rath gegeben.

Dieses halb laut geführte Selbstgespräch war der Colombine, die ängstlich auf jedes Wort und jede Bewegung ihres Feindes lauschte, nicht entgangen.

— Hoffen Sie Nichts! rief sie entrüstet, hoffen Sie Nichts!

Eleonor zwang sich zur Mäßigung. Die

Digitized by Google

Arme gekreuzt, ſtand er da und weidete ſich mit lüſternen Blicken an dem ſchönen Körper der Colombine, die beide Arme auf den wogenden Buſen gelegt hatte und unter Schaam und Schmerz zu Boden blickte, ohne Eleonor unbeachtet zu laſſen.

— Großer Gott, ſende mir Hülfe! flüſterte ſie vor ſich hin.

— Mein Leben ſetze ich daran! dachte Eleonor mit einem bittern Lächeln. Wer bin ich, daß mir ein ſolches Mädchen Widerſtand entgegenzuſetzen wagt? Mein Kind, ſagte er laut, ſo armſelig Deine Kunſt, ſo hat ſie mich dennoch entzückt. Die Colombine dieſes Abends verdient einen ſchönen Lohn.

— Soll ich dieſen Lohn vielleicht hier empfangen? fragte Angelika, einen verachtenden Blick auf den Grafen werfend.

— Es ſteht bei Dir, Mädchen!

— Wohlan, ſo entlaſſen Sie mich!

— Haſt Du keinen Wunſch, deſſen Erfüllung ich Dir zuvor zuſichern kann?

— Oeffnen Sie mir dieſe Thür!

Eleonor trat ihr näher.

— Ich will Dich nicht kränken, ſagte er mit

Digitized by Google

bebender Stimme; ich liebe Dich vielmehr mit schrankenloser Gluth, und will Alles für Dich thun, was Du nur immer wünschen magst. Erkenne aus diesem Geständnisse, mein liebes Kind, daß ich den Vorwand, die Gräfin wolle Dich sprechen, nicht in bösartiger Absicht erfunden habe. Du bist schön, Mädchen, fuhr er leidenschaftlicher fort — willst Du mir nicht erlauben, daß ich Dich anbete? Man hat Dich von dem Molo in den Palast Palavacini gebracht — sei klug, Mädchen, und benütze die Vortheile Deiner augenblicklichen Lage. Sei mir gewogen, und du brauchst nie wieder zu dem Volksgewühle zurückzukehren, dem Dich die Laune eines vornehmen Herrn entrissen hat. Du kannst prachtvolle Zimmer bewohnen, in glänzender Equipage fahren und Dich von goldbetreßten Laquaien bedienen lassen. Anstatt daß Du jetzt in dem bunten Costüme der Colombine Dich auf einem elenden Brettergerüste zeigst und durch Tanz und Gesang die Lazaroni entzückst, wirst Du eine Loge in unserer Oper haben, wirst schöne Kleider und kostbares Geschmeide tragen, und andere Künstler bezahlen, die Dir Genuß und Unterhaltung gewähren. Kurz, die

Liebe eines reichen jungen Mannes wird Dich so glücklich machen, als Du es zu sein verdienst, und Du selbst kannst Andere beglücken, zu denen sich Dein Herz hingezogen fühlt.

Wie mechanisch überließ Angelika ihre Hand dem Grafen, der sie ergriff und zitternd an seine Lippen drückte.

Eleonor hielt dies Nachgeben für eine Folge seiner Ueberredungskunst; das arme Mädchen aber hatte nur wenig von seinen vielversprechenden Worten gehört, ihre ganze Aufmerksamkeit war auf ein leises Geräusch gerichtet gewesen, das sie an der Thür auf dem Corridor gehört zu haben glaubte. Unwillkührlich dachte sie dabei mehr an Salvator, als an ihren Vater; sie setzte voraus, daß der junge Mann, der sich zum Lastträger herabwürdigte, um ihr dienen und in ihrer Nähe sein zu können, über ihr langes Ausbleiben besorgt werden und zu ihrer Rettung herbeieilen müsse.

— Was wollen Sie? rief sie erschreckt, als sie aus ihrem Nachsinnen erwachte und den Mann mit dem bleichen, schweißbedeckten Gesichte vor sich sah.

Der Graf bekämpfte mit übermenschlicher An-

ſtrengung ſeine Aufregung, als er den Erfolg ſeiner Ruhe bemerkte.

— Was antworteſt Du mir auf meinen Vorſchlag? fragte er zärtlich.

Angelika wußte nichts von einem Vorſchlage.

— Ich? hauchte ſie leiſe, einen Blick voll Schaam und Angſt auf Eleonor werfend.

Sie begriff in dieſem Augenblicke vollkommen das Peinliche und zugleich Gefährliche ihrer Lage. Mit welchen Waffen ſollte ſie ſich gegen einen Menſchen vertheidigen, der Gewalt und Liſt anwendete, um zum Ziele zu gelangen? Sie durfte wohl annehmen, daß er auch Sicherheitsmaßregeln von außen getroffen hatte, denn andernfalls würde er ſicher nicht in einem Palaſte, in dem ſich eine große Geſellſchaft vornehmer Leute befand, ſo kühn zu Werke gehen.

War Angelika in dem Umgange mit Männern auch völlig unerfahren, und hatte ſie auch nie einen Mann in einer ſo leidenſchaftlichen Aufregung geſehen, ſo ſagte ihr doch der allen Frauen angeborene Inſtinkt, daß ſie nur durch Schlauheit Verzug, und durch Verzug ihre Rettung erlangen konnte. Ein ſeltſames, ihr bis jetzt unbekannt ge-

Digitized by Google

weſenes Gefühl erweckte die Hoffnung, daß Salvator ſie den Händen des Wüſtlings entreißen müſſe. Die eigenthümliche Situation und das dringende derſelben beförderte ſchnell das Intereſſe, das ſie für den jungen Mann hegte.

Die ängſtliche Aufregung verlieh Angelika einen ſo rührenden Reiz, daß Eleonor ſeinen Vorſatz vergaß, ſie wie eine gewöhnliche Tänzerin zu behandeln. Die unſchuldige Anmuth des jugendlich blühenden Geſichts, die Thränen der ſchönen Augen, die ungekünſtelte Entrüſtung über ſein Benehmen, und das faſt kindliche Erſtaunen über alle Vorgänge legten ihm eine Art Ehrfurcht vor der Colombine auf, obgleich ſie die bunten Kleider eines Standes trug, den die feinere Geſellſchaft zu verachten pflegt. Eleonor war ein herzloſer Cynicker, ein raffinirter Roué, der den beſſern Eindrücken nur auf Augenblicke erliegt. Er kannte jetzt ganz die Perle, die ſeine Lüſternheit in der reizenden Tänzerin gefunden hatte, und von nun an führte er die Waffe der Schmeichelei und der Verlockung, die in der Hand eines reichen und gebildeten Mannes ſtets gefährlicher iſt, als der unverſchämteſte Angriff.

Digitized by Google

— Signora, sagte er, Verzeihung, daß ich mich von einer Aufregung fortreißen ließ, die so natürlich ist. Ich täuschte mich in Ihrer liebenswürdigen Person; trotzdem aber kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, durch Aufmerksamkeit Ihnen nützlich zu sein.

Angelika war über die plötzliche Aenderung des Betragens Eleonors so erstaunt, daß sie sich ruhig zu dem Tische führen ließ, und auf dem ihr dargebotenen Stuhle Platz nahm. Eleonors ganzes Wesen verrieth die Aufrichtigkeit dessen, was er sagte, wenigstens schien es so.

Eleonor lud ein, von den Speisen zu nehmen und füllte die Gläser mit schäumendem Champagner. Wie von einer magnetischen Kraft angezogen, hafteten die glühenden Blicke seiner dunkeln Augen auf der Colombine, die in der Erwartung, daß man sie vermissen würde, ein wenig von ihrer Unruhe verloren hatte.

Das Geräusch ließ sich indessen nicht wieder vernehmen.

Die unschuldige, arglose Angelika beschloß, den Grafen dadurch zu täuschen, daß sie ihm ihre Hoffnung verborgen hielt. Sie bemühete sich, ein

Digitized by Google

ruhiges Gespräch anzuknüpfen und zu unterhalten. Klangen auch die Höflichkeitsphrasen ihres Gegners wie Hohn; sie achtete dessen nicht und suchte ihre Festigkeit zu bewahren. Sie aß selbst, wenn auch mit Ueberwindung, von den dargebotenen Speisen.

Eleonor ergriff sein Glas.

— Ich trinke auf Ihr Glück in der Liebe, Signora!

Die Colombine erröthete. Nicht aus Höflichkeit, sondern aus übergroßer Verlegenheit ergriff sie ihr Glas und trank. Daß sie dabei an Salvator dachte, lag eben so wenig in ihrer Absicht, als daß sie dem glühenden Eleonor Bescheid thun wollte.

Kaum hatte sie das Glas an die frischen Purpurlippen gesetzt, als sich dasselbe Geräusch wieder vernehmen ließ. Sie schrak zusammen.

— Was ist Ihnen? fragte der Verführer, der einige Gläser von dem feurigen Weine für hinreichend hielt, das Mädchen in eine ihm günstige Stimmung zu versetzen.

— Sind wir nicht allein in diesem Zimmer? fragte sie aufstehend.

Digitized by Google

— Es kann uns weder eine menschliche Seele belauschen, noch viel weniger stören.

— Mein Vater wird besorgt sein —

— Fürchten Sie nichts, schöne Colombine, Ihr Vater weiß, daß Sie sich bei der jungen Gräfin von Palavacini befinden. Um ihm die Langeweile zu vertreiben, habe ich ihm einen Freund geschickt, der ihn unterhält. In diesem Augenblicke sitzt er ohne Zweifel noch bei Tische.

Erschreckt hatte Angelika diesen offenherzigen Bericht gehört.

Da sie annahm, daß man sich um ihren Lastträger nicht gekümmert haben würde, setzte sie auf ihn und seine Besorgniß die letzte Hoffnung.

— Er hat gesehen, daß ich mich entfernte, dachte sie; meine lange Abwesenheit wird ihn sicher befremden und zu Nachforschungen anspornen.

Eleonor neigte sich zu ihr und schlang sanft seinen Arm um ihren Leib. Sie, die vor Widerwillen erbebte, fühlte, daß er heftig zitterte.

— Setze Dich zu mir, mein Kind, lallte Eleonor.

Sie suchte sich der Umarmung zu entwinden. Ihre Kraft war zu gering.

Digitized by Google

— Laſſen Sie mich, Signor!

— Unter einer Bedingung.

— Was fordern Sie?

— Daß Du mich küſſeſt! rief Eleonor, indem er ſie feſter an ſich drückte und mit lüſternen Blicken zu dem ſich ſträubenden Mädchen emporſah.

— Sie zwingen mich, daß ich laut um Hülfe rufe.

— Man wird Dich nicht hören!

— Gerechter Gott!

— Colombine, Du ſiehſt, daß mich eine furchtbare Glut verzehrt — Du haſt ſie angefacht, löſche ſie wieder durch Deine Zärtlichkeiten!

Die arme Angelika bog gewaltſam ihren elaſtiſchen Oberkörper zurück, um ſich den ihr drohenden Zärtlichkeiten zu entziehen. Der glühende Hauch des Verführers, ſeine ſtechenden Blicke und ſein wahnwitziges Lächeln erfüllten ſie mit Furcht und Abſcheu. Sie begann laut zu ſchluchzen.

— Warum weinſt Du, Mädchen? Du biſt nicht in meiner Gewalt, ich bin in der Deinigen. Du kannſt mich beherrſchen, als ob ich ein Kind wäre.

Und er bedeckte ihren wogenden Buſen mit

Digitized by Google

glühenden Küssen, während er den zarten übergebogenen Leib mit beiden Armen fest umschlungen hielt.

Diese Berührung hatte das Feuer der sinnlichen Leidenschaft in dem entnervten Körper zur überwallenden Flamme angeschürt. Wie ein Wahnsinniger rang der bleiche Graf mit der laut weinenden Colombine.

— Erbarmen! Erbarmen! rief sie mit erstickter Stimme.

— Habe mit mir Erbarmen, sprödes Mädchen!

— Sie sind ein Elender!

— Ich muß Dich küssen, wenn ich nicht vergehen will!

Er suchte sie nach dem Sopha zu schleppen. Angelika streckte ihre Hand aus, um sich an den Tisch zu klammern; da erfaßte sie eins von den silbernen Messern. Der Gedanke und die That, das Messer als Waffe zu ihrer Vertheidigung zu benützen, war Eins.

— Zurück! kreischte sie, indem sie das blinkende Messer über dem bleichen Gesichte ihres Verführers zückte. Zurück, oder die Verzweiflung ver-

Digitized by Google

wendet die Waffe, die ihr ein günstiger Zufall in die Hand gegeben.

— Was ist das? rief Eleonor, ohne seine Beute fahren zu lassen.

— Noch einmal, zurück! wiederholte Angelika mit der Ueberlegenheit, die ihr der Besitz der Waffe gab. Ich vertheidige meine Ehre gegen die Gewaltthätigkeiten eines Unverschämten!

Und zugleich hob der schneeweiße Arm das blinkende Messer zu einem gewaltigen Stoße empor. Eleonor war nicht der Mann, der sich durch die Spitze eines Messers, zumal in der Hand eines Mädchens, abschrecken ließ; er hatte mehr als einmal gezückten Degen gegenübergestanden. Mit der Gewandtheit eines geübten Fechters hob er ruhig die Hand, entrang Angelika das Messer, und warf es hinter die spanische Wand. Die wehrlose Colombine besaß nun nichts mehr als die schwache Kraft ihrer Arme.

— Du bist eine Syrene! rief Eleonor, der seinen Kampf von Neuem begann. Eine Tänzerin des Molo will ihre Ehre vertheidigen? fügte er gereizt hinzu. Du bist diese Nacht die meine, und

Digitized by Google

wenn Du Dich in den wunderthätigen Keuschheitsmantel der Madonna hülltest.

Wie ein Wahnsinniger zerriß er das leichte wollene Kleid der Colombine, daß die Elfenbeinschultern und der schneeige Busen derselben völlig entblößt wurden. Seine thierische Natur erhielt dadurch den höchsten Reiz, und mit der Kraft der äußersten Nervenüberspanntheit drückte er den üppigen Körper Angelika's in die Kissen des Sopha's Ihren Hülferuf erstickte er durch glühende Küsse.

In diesem Augenblicke ward an die Thür geklopft.

— Zu Hülfe! Zu Hülfe! schrie das arme Opfer der Lüsternheit.

Der Verführer war seiner Sinne nicht mehr mächtig; er hielt Angelika umschlungen und überfluthete sie mit Zärtlichkeiten. Nach und nach schwand die Kraft des armen Mädchens, so daß ihr Widerstand stets schwächer wurde. Da ward das Fenster von außen zertrümmert, die Glasscheiben fielen klirrend in das Zimmer. Einen Moment später bewegten sich die geschlossenen Vorhänge und ein mageres, knochiges Gesicht mit großen glühenden Augen ward sichtbar.

Digitized by Google

— Das dachte ich mir! rief eine tiefe Baßstimme, und in demselben Augenblicke sprang die lange Gestalt eines Lazarone von dem Fenstersimms in die Mitte des Zimmers. Ruhig streckte er die nervige Faust aus, packte den jungen Grafen in den Kragen seines feinen schwarzen Fracks und hob ihn wie ein Spielzeug empor. Der Griff des Lazarone war ein so gewaltiger, daß er dem ertappten Wollüstling fast die Kehle zuschnürte. Eleonor konnte nur durch ein dumpfes Röcheln um Hülfe rufen.

— Barromeo! rief die befreite Angelika.

— Ja, Signora, ich bin da! antwortete der lange Lazarone ruhig, und ohne die Hand zurückzuziehen, welche den Hals Eleonors wie ein Schraubstock gepackt hielt. Barromeo wird nie fehlen, wenn Ihnen Gefahr droht. Bestimmen Sie, was soll mit diesem Manne geschehen? Ich schleudere ihn durch das Fenster, wenn Sie es wollen!

Und dabei schüttelte er den röchelnden Eleonor, als ob er diese Absicht ausführen wollte.

Laut aufschreiend bedeckte Angelika ihr Gesicht.

Da erklangen zwei starke Schläge an das Schloß der Thür.

Digitized by Google

— Gehen Sie zu Ihrem Vater! sagte ruhig Barromeo, an dessen Hand sich der entkräftete Eleonor wie ein Wurm wand. Ich folge Ihnen, sobald ich Ihre Sicherheit nicht mehr gefährdet weiß.

Ein dritter Schlag zertrümmerte das Schloß, und die Thür sprang auf.

Cäsar, ein Beil in der Hand, stand auf der Schwelle. Die Verlegenheit der Colombine war grenzenlos; sie ergriff die Fluth ihrer aufgelöst'ten schwarzen Haare und bedeckte damit den entblöß'ten Busen. Wie blendender Schnee schimmerten die runden Schultern durch die schwarze Nacht der Haarwellen, die sich die weißen Finger mit fieberhafter Hast noch weiter aufzulösen bemühten.

Nur einen Blick hatte Cäsar auf diese reizende Gestalt geworfen, und er verschwand aus der Thür.

— Genug! sagte Barromeo, indem er seine Hand öffnete und den jungen Grafen aus einem wahren Höllenzwange entließ. Dann bückte er sich zur Erde und überreichte der Colombine das graue Umschlagetuch, das er kannte.

Eleonor war wie betäubt auf einen Stuhl

Digitized by Google

gesunken. Er bot einen gräßlichen Anblick dar. Seine glänzende Toilette war völlig zerstört, das lange dunkele Haar, von Schweiße feucht, hing verwirrt über die Stirn herab, und alle Glieder bebten ihm, dem höchsten Ueberreize war eine tiefe Abspannung gefolgt. Es fehlte ihm an Kraft, ein Wort zu äußern.

Angelika hatte sich in ihr Tuch gehüllt.

— Vetter! rief Barromeo auf den Corridor hinaus.

Cäsar erschien wieder.

— Führe Signora zu dem Vater! Ich gehe den Weg zurück, den ich gekommen bin, nachdem ich Euern Rückzug gedeckt habe. Unten trefft Ihr mich wieder.

Kaum war der junge Matrose in das Zimmer getreten, als Eleonor seine letzte Kraft zusammennahm und schwankend emporsprang. Mit der bebenden Hand hielt er sich an der Lehne eines Stuhl's. Seine Augen rollten unter den Spitzen der herabhängenden Haare, und die Lippen bewegten sich in krampfhaften Zuckungen.

— Herbei, rief er, Diener herbei! Vello! Vello! Was ist das? Wird mir keine Hülfe gegen

Digitized by Google

die Frechheiten dieses Gesindels vom Molo? Die Knechte aus dem Hofe sollen mit Knütteln kommen, um diese Diebe zu verjagen! Ich befehle es, der Herr vom Hause!

Dann schleppte er sich der Thür zu, um auf den Corridor hinauszurufen. Der arme Mensch vergaß in seiner Aufregung, daß er sich in seiner eigenen Schlinge gefangen hatte, denn von ihm war der Befehl ausgegangen, daß kein Diener sich in dem entlegenen Gange aufhalten solle, sobald die Kammerfrau, die Vello unterrichtet, die Thür geschlossen hätte. Und Vello selbst saß mit Tristan bei Tische, um ihn durch Wein zu betäuben. In den Zimmern des öden Ganges, der in einem angebauten kleinern Flügel des weitläufigen Palastes lag, wohnten die Domestiken; alle waren in diesem Augenblicke bei dem Banket beschäftigt, das nach der Komödie in dem großen Saale, der im entgegengesetzten Flügel lag, begonnen hatte. Alles blieb natürlich ruhig, und weder Schritte noch Stimmen ließen sich auf den in einer Art Wuth ertheilten Befehl vernehmen.

Cäsar hatte längst begriffen, was in dem Zimmer vorgegangen war. Er kannte das listige

Mittel, das man angewendet, um das Mädchen von dem Vater zu trennen, und ſah nun den Erfolg deſſelben. Fürchterliche Blicke des Zornes ſchleuderte er auf Eleonor, der an der Thür ſtand und die Ankunft der Diener erwartete.

— Geben Sie mir Ihren Arm, Signora! ſagte Cäſar mit bebender Stimme, entſchloſſen, jeden Widerſtand gewaltſam zu beſeitigen, um das Mädchen, das er liebte, der peinlichen Lage zu entreißen.

Angelika, weinend, und zitternd am ganzen Körper, ſchmiegte ſich an ihn. Angſt und Schrekken ließen ihr keine Wahl, ſie mußte ſich ihrem Schützer anvertrauen.

Die beiden jungen Leute wollten das Zimmer verlaſſen.

— Nicht von der Stelle! rief Eleonor, der ſich ſeiner Lage ſchämte, und nun das Anſehen ſeines Standes geltend machen wollte, theils, um ſich zu rächen, theils, um das Mädchen noch einmal in ſeine Gewalt zu bekommen. Der Stolz verband ſich mit der Bösartigkeit ſeines Charakters.

— Signor, ſagte ruhig der lange Lazarone,

Digitized by Google

Sie zwingen mich, noch einmal meine Hand nach Ihnen auszustrecken!

— Elender, ziſchte Eleonor, außer ſich vor Wuth über ſeine ohnmächtige Stellung den beiden Männern gegenüber, Du wirſt ſogleich erfahren, wie man Gewaltthätigkeiten, an meiner Perſon und in meinem Palaſte verübt, zu beſtrafen weiß! Noch giebt es Geſetze in Neapel, die vor Raubmord ſchützen!

— Ah, alſo dahin wollen Sie hinaus! rief Barromeo. Dann haben wir keine Zeit zu verlieren. Vetter, mache Dich ſchnell davon!

Bei dieſer Worten ſtreckte Barromeo die Hand aus, um den Grafen noch einmal bei der Kehle zu packen.

— Zurück! ſagte Cäſar befehlend, indem er zwiſchen die beiden Parteien trat.

— Vetter Salvator!

— Herr Graf, fuhr Cäſar mit ruhigem Ernſte fort, Sie vergeſſen, daß es auch Geſetze in Neapel giebt, die Frauenehre ſchützen, und den hart beſtrafen, der frech und gewaltſam ſie zu beſchimpfen wagt. Vor dem Geſetze gilt kein Anſehen der Perſon. Aber ſollte wirklich der reiche

Digitized by Google

Graf, nachdem er ein Verbrechen begangen, das ehrlos genug ist, den gemeinsten Mann zu schänden, Mittel und Wege finden, sich dem Arme des Gesetzes zu entziehen, so giebt es noch Waffen, um den Elenden zu züchtigen.

— Waffen? Waffen? rief höhnisch lachend Eleonor. Vielleicht den Dolch des Banditen?

Cäsar hatte Mühe, sich zu mäßigen.

— Ich meine den Degen, Herr Graf! rief er mit bewegter Stimme.

— Willst Du etwa der Ritter der Tänzerin sein?

— Ich! sagte Cäsar ruhig, aber mit blitzenden Augen.

— Und Du meinst, ein Graf von Palavacini würde sich mit einem Lastträger schlagen? Blödsinniger!

— Währe dies vielleicht ehrloser für den Herrn Grafen, als der gewaltsame Angriff auf ein wehrloses Mädchen, das man mit List in eine nichtswürdige Schlinge lockt? Herr Graf, Sie werden sich mit dem Ritter dieser Tänzerin schlagen!

— Die Sache wird lustig! rief Eleonor lachend.

Digitized by Google

— Um ernſt zu enden!

— Ich laſſe den Duellanten auf die Straße werfen. Das Mittel iſt nicht ſchlecht erfunden, um vor der Hand das Freie zu gewinnen. Bediente, herbei! Bello, herbei! Man hole Polizeiknechte!

— Halt, Herr Graf, meine Nachſicht iſt zu Ende! Ihre Inſolenz wird der Degen beſtrafen! Nehmen Sie dies, mein Secundant wird es morgen zurückfordern.

Und Cäſar zog ſeinen Ring vom Finger, und drückte ihn in die Hand Eleonors.

— Er wird Ihnen ſagen, daß Sie ſich ſchlagen müſſen, Herr Graf von Palavacini! fügte er drohend hinzu. Und nun machen Sie Platz, oder ich gebe meinen Worten den Nachdruck, den Sie zu erwarten ſcheinen! Halten Sie aber auch Ihre Diener zurück, die vielleicht auf Ihren Ruf noch erſcheinen könnten; der alte Graf Palavacini könnte leicht ſeinen Sohn in ein Tollhaus ſperren laſſen, wenn er den Grund des Streites erführe, den ich mit ſeinen Domeſtiken zu beſtehen haben würde. Zähmen Sie Ihre Kampfesluſt noch einen Tag, und Sie werden Gelegenheit finden, ihr völlig zu genügen! Zurück!

Digitized by Google

Mehr erstaunt als erschreckt zog sich Eleonor einen Schritt zurück. Mit der körperlichen Aufregung war auch sein Muth verschwunden, und er sah dem jungen Manne, der die Colombine aus dem Zimmer führte, mit den betrübten Mienen eines hoffnungslosen, vernichteten Liebhabers nach.

Cäsar verschloß die Thür, als er die Schwelle überschritten hatte, und Barromeo befand sich mit Eleonor allein. Der Lazarone stand wie eine Bildsäule in der Nähe des zerbrochenen Fensters, und der Graf bemerkte ihn nur erst dann, als er nach zwei Minuten sich seinem Nachsinnen entriß und die matten Blicke nach dem Sopha richtete, wo der reizende Körper der Colombine geruht hatte. Statt ihrer erblickte er nun den langen, bis zum Entsetzen häßlichen Lazarone mit den hagern, knochigen Gliedern, dem langen Halse und dem mit einer braunen Haut überzogenen Knochengesichte, das ihn still angrins'te.

— Was willst Du noch, Scheusal? rief Eleonor erschreckt, der sich in diesem Augenblicke seiner Schwäche und der gewaltigen Faust jenes Riesen erinnerte.

Barromeo blieb ohne Bewegung; nur sein

Digitized by Google

Gesicht verzog sich zu einer wahren Fratze, indem es ein mitleidiges Lächeln hervorzubringen versuchte. Die Augen unter den starken grauen Brauen wurden so schmal, daß sie nur zwei schwarzen Strichen glichen, und der Mund dehnte sich so weit aus, daß zwei Reihen großer, weißer Zähne sichtbar wurden.

— Was ich will? fragte er, indem er den starken Ton seiner tiefen Baßstimme zu mäßigen suchte. Mir scheint, Sie sind durch ihre leidenschaftliche Liebe zu der schönen Colombine in eine Sache verwickelt, die für Sie sehr gefährlich werden kann.

Eleonor warf sich in den Sopha. Der entnervte Cyniker zitterte am ganzen Körper, und von seiner bleichen Stirn rollten große Schweißtropfen herab.

— Gefährlich? fragte er.

— Ohne Zweifel. Ihr Gegner ist der gewandteste Fechter im ganzen Königreiche.

— Kennst Du ihn?

— Ein wenig; aber doch genug, um Sie vor ihm zu warnen.

— Gehört er zu der Familie der Komödianten?

Digitized by Google

— Nein!

— Bist Du noch geblieben, um mir seinen Namen und Stand zu nennen?

— Nein! Sie besitzen seinen Ring von großem Werthe — der Secundant, der ihn abzuholen kommt, wird Ihnen Beides nennen.

— Es scheint, als ob Du mir eine Eröffnung zu machen hättest? fragte Eleonor, der sich vor dem riesigen Lazarone zu fürchten begann. Oder hast Du eine Bitte, so nenne sie, ich werde sie erfüllen.

— Ah, Sie wollen mich unschädlich machen! sagte Barromeo, indem er seine beiden Riesenhände ein wenig emporhob. Jetzt haben Sie meine Faust nicht mehr zu fürchten, denn es giebt kein Mädchen mehr zu vertheidigen. Ich benütze die mir von der Natur verliehene Stärke nie ohne Grund, und wenn ich sie anwende, beobachte ich stets Maaß und Ziel. Als ich vorhin Ihre Kehle gepackt hielt, bedurfte es nur eines kleinen Druckes mehr, um sie zu erwürgen — ich habe es nicht gethan, weil Ihre Liebe zu der schönen Colombine eine so schwere Strafe nicht verwirkt hatte. Das Mädchen

Digitized by Google

wird noch manchem vornehmen Herrn den Kopf verdrehen —

— Genug von dem Mädchen! rief Eleonor unwillig.

— Gut, ich schweige von dem Mädchen.

— Und nun entferne Dich.

— Gleich, Herr Graf! sagte Barromeo, indem er dem Sopha einen Schritt näher trat.

— Was willst Du noch?

— Ich habe Ihnen das Leben gerettet, Herr Graf, indem ich jenen verhängnißvollen Druck unterließ, von dem ich vorhin sprach.

Und dabei kniff der Lazarone die nervigen Finger seiner rechten Hand zusammen, als ob er einen Gegenstand zerdrücken wollte. Eleonor fuhr erschreckt empor, und wollte aus dem Zimmer fliehen.

— Bleiben Sie! sagte gutmüthig lächelnd der Alte, indem er ihm den Weg vertrat. Unsere Unterhaltung wird sogleich zu Ende sein.

— Du willst eine Belohnung —?

— Ja!

— So nimm die Börse, die dort auf dem Tische liegt.

Digitized by Google

— O nein, Herr Graf, mit Gold lasse ich mich nicht abkaufen.

— Was forderst Du?

— Eine Kleinigkeit. Ich weiß, daß Ihr Vater mit einem Marchese Agrippa Orbitello vor Jahren in Verbindung stand, und daß auch Sie später mit ihm gesehen worden sind. Der Marchese ist plötzlich verschwunden, ohne mir seine Adresse hinterlassen zu haben. Wissen Sie um den Aufenthalt dieses Mannes, so nennen Sie ihn mir, und Sie können sich versichert halten, daß ich für die Rettung Ihres Lebens reichlich belohnt bin.

Eleonor starrte den Lazarone einige Augenblicke mit großem Erstaunen an.

— Wie kommst Du mit dem Marchese in Berührung? fragte er dann.

— O, ich habe mancherlei Verbindungen! rief Barromeo. Der Marchese schuldet mir noch eine kleine Summe, die ich einzutreiben gedenke, denn ich brauche Geld.

— Und dennoch verschmähst Du die Börse?

— Münze, wie ich sie von dem Marchese zu fordern habe, enthält Ihre Börse nicht. Und dann, Herr Graf, habe ich auch dem Marchese etwas

Digitized by Google

auszuzahlen, das ich ihm ungern schuldig bleibe. Können und wollen Sie mir sagen, wo ich den Marchese Orbitello finde?

— Du willst mit ihm abrechnen? fragte Eleonor bedeutungsvoll. Habe ich Dich recht verstanden?

— Ohne Groll, in aller Freundschaft. Wenn man sich trennt, macht man reine Rechnung.

— Ganz recht! rief der Graf, in dessen Augen plötzlich ein Feuer aufblitzte. Der Marchese befindet sich noch in Neapel —

— Wo?

— Seine Wohnung kenne ich nicht! Aber merke Dir, daß statt des Marchese Agrippa Orbitello ein Doctor Gambalonga die Straßen von Neapel durchstreicht —

— Gambalonga? rief der überraschte Barromeo.

— Orbitello und Gambalonga sind eine Person! Mehr kann ich Dir für jetzt nicht sagen.

— Es ist genug, Herr Graf — und nun leben Sie wohl!

Barromeo hatte mit zwei Schritten das Fenster erreicht, und nach dem dritten saß er reitend auf dem Gesimse.

Digitized by Google

—Halt, Freund, noch ein Wort!

—Ich habe keine Zeit mehr.

—Und wenn ich Dich sprechen will?

—So wenden Sie sich an den Pulcinell! antwortete Barromeo, dessen Kopf und Hände über der steinernen Brüstung nur noch sichtbar waren.

—Den Vater der Colombine?

—Ja! antwortete der Lazarone, indem er verschwand.

Eleonor hörte noch ein dumpfes Rauschen, dann war Alles still.

—Dieser furchtbare Mensch ist ohne Zweifel ein Feind des Marchese, flüsterte er mit einem bösartigen Lächeln; ich werde ihn benützen, um mein Vermögen zu retten. Die Colombine hat mich besiegt, ich besiege den schlauen Doctor Gambalonga. Ah, um diesen Preis kann ich meine Niederlage verschmerzen!

Ein Blick in den Spiegel belehrte ihn, daß er neue Toilette machen müsse, wenn er in den Saal zurückkehren wolle. Die von Angelika und dem Lazarone verschmähte Börse lag noch auf dem Tische.

—Ich hatte kein Glück in der Liebe, dachte

der Graf lächelnd, vielleicht ist mir Fortuna im Spiele hold. Das Gold des Doctors soll diese Nacht nicht unbenützt bleiben.

In diesem Augenblicke ließen sich Schritte auf dem Corridor vernehmen. Gleich darauf erschien Bello in der Thür. Als er die Börse in der Hand des Grafen und den noch mit Flaschen und Speisen besetzten Tisch sah, affectirte er ein mitleidiges Erstaunen.

— Herr Graf, sagte er, hier scheint unser Abenteuer nicht so glücklich von Statten gegangen zu sein, als dort.

— Wie?

— Der Pulcinell war völlig betrunken, er hatte die Colombine vergessen und dachte nur daran, seine Goldstücke zu vermehren, wie er wiederholt mit schwerer Zunge äußerte. Der betäubende Wein äußerte seine Wirkung schon nach dem zweiten Glase.

— Du hast Recht, Bello, die Colombine war weder durch Wein noch durch Gold zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

— Sie kam am Arme des jungen Arbeiters zurück, der im Dienste des Vaters steht.

Digitized by Google

— Laſſen wir das! ſagte Eleonor mit der Miene des Ueberdruſſes. Wie weit iſt das Feſt?

— Man ſitzt bei Tafel!

— Führe mich auf mein Zimmer, ich will eine Stunde ruhen. Wenn die Tafel aufgehoben, ſo benachrichtige mich, ich will den Ball ſehen und mein Glück im Spiel verſuchen.

— Gut, Herr Graf!

Vello betrachtete lächelnd die zerſtörte Toilette Eleonors, aber er hütete ſich, ein Wort darüber zu verlieren.

— Wo ſind die Komödianten, Vello?

— Sie haben bereits den Palaſt verlaſſen, nachdem die Colombine ihre Toilette in Ordnung gebracht hatte.

Vello ergriff eine Kerze, und leuchtete dem Grafen voran. Man erreichte den Hauptcorridor und Eleonor betrat ſein Zimmer, wo er ſich erſchöpft auf einem Ruhebette niederließ. Vello entfernte ſich, um für den Reſt der Nacht ſeinem Amte zu genügen.

Wir begleiten Triſtan und ſeine Familie auf dem Heimwege.

Nach ihrer Befreiung aus den Händen Eleo-

Digitized by Google

nors war Angelika am Arme ihres Führers in das Garderobezimmer getreten, wo sie rasch ihre Toilette ein wenig in Ordnung brachte, das oberflächlich zusammengelegte Haar unter dem großen Strohhute verbarg, und sich fest in das Umschlagetuch hüllte. Dann reichte sie schweigend, aber mit einem bedeutungsvollen Blicke Cäsar die Hand.

— Angelika! rief er mit leiser, bewegter Stimme.

— Wie soll ich Ihnen und dem braven Barromeo danken? flüsterte sie erröthend.

Der junge Mann drückte die kleine Hand des Mädchens an seine Lippen.

— O, das ist sehr leicht! rief er leise aus. Sie setzen ferner kein Mißtrauen mehr in mich, deuten Alles, was ich für Sie unternehme, in dem besten Sinne, und geben mir so Gelegenheit, Ihnen fortgesetzt meine Aufmerksamkeit beweisen zu können.

— Sie fordern wenig, Signor.

— Und doch wird mich das Wenige glücklich machen! Können Sie es mir versprechen?

Sie blickte mit einem verschämten Lächeln einige Augenblicke zu Boden.

Digitized by Google

— Ich verspreche es Ihnen! sagte sie nach einer Pause des Nachsinnens.

— Angelika! rief Cäsar außer sich. So darf ich mich als Ihren Freund betrachten?

— Unter zwei Bedingungen.

— Nennen Sie diese Bedingungen, und ich erfülle sie, wenn es nur irgend in meiner Macht steht.

— Sie wollen sich mit dem bösen Menschen schlagen, der mich mißhandelte —? fragte sie verschämt.

— Ihre Ehre erfordert es, Angelika, daß ich den Buben derb züchtige!

— Barromeo hat ihn bereits bestraft —

— Das genügt nicht!

— Sie werden sich nicht mit ihm schlagen, Signor, wenn Sie die erste meiner Bedingungen erfüllen wollen.

— Angelika, haben Sie Mitleid mit dem Menschen, der Ihr Verderben beabsichtigte?

Mit einem reizenden Lächeln, einem Gemisch von Schmerz und Wehmuth, sah sie zu ihm empor.

— Nein, mein Freund! flüsterte ihre bewegte Stimme. Bei der Vermeidung eines Duells denke

Digitized by Google

ich nicht an ihn — ich weiß von meinem Vater, wie gefährlich ein Zweikampf mit Degen für beide Theile ist — ich wäre untröstlich, wenn meinetwegen — —

Sie stockte, und ihre Blicke senkten sich wieder zu Boden.

—O sprechen Sie es aus, Angelika! bat Cäsar dringend, indem er ihre zitternde Hand an seine Lippen zog.

—Wenn meinetwegen das Leben des Mannes auf das Spiel gesetzt würde, dem ich zu Danke verpflichtet bin, und der meinem armen Vater nützlich zu sein versprochen hat, fügte sie rasch hinzu.

Cäsar wäre vor dem lieblichen Mädchen, das um sein Leben besorgt war, auf die Knie niedergesunken, um seinen Dank auszudrücken, wenn ihn das Toben der beiden kleinen Kosacken nicht daran gehindert hätte. Er begnügte sich, ihre beiden Hände, die sie ihm willig ließ, mit Küssen zu bedecken.

—Angelika, flüsterte er, Sie sprechen einen Wunsch aus, der mir das Leben jetzt doppelt werth macht. Ich kenne meinen Gegner, er ist mir weder an Kraft, noch an Gewandtheit gleich;

Digitized by Google

aber ich zittere bei dem Gedanken, daß ein unglücklicher Zufall mich gefährden und mir so das Glück entziehen könnte, Sie täglich zu sehen.

— Signor! Signor!

— O zürnen Sie mir nicht, wegen dieses offenen Bekenntnisses, denn ich mußte es ablegen, um nicht durch das rasche Eingehen auf Ihren Wunsch mich der Feigheit verdächtig zu machen. Angelika, darf ich Ihnen mein Leben bewahren?

— Ich sprach noch von einer zweiten Bedingung, sagte sie, rasch ausweichend.

— Von welcher?

— Sie begreifen, daß ich meinen guten Vater täusche, wenn ich noch länger gezwungen bin, ihm den Verdacht geheim zu halten — —

— Verdacht? Welchen Verdacht, Angelika?

— Daß Sie nicht der Vetter Barromeo's sind.

— Nehmen Sie mich so lange dafür, als es die Umstände erheischen. Die Täuschung Ihres Vaters glaube ich verantworten zu können, denn der Lastträger Salvator wird sich nichts erlauben, was selbst der erste Edelmann von Neapel nicht mit seiner Ehre verantworten könnte! Das schwöre ich Ihnen, Angelika!

Digitized by Google

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des Nebenzimmers, und die jüngern Geschwister der Colombine traten ein.

— Vater, rief Kathinka, hier ist Angelika!

Tristan raffte sich zusammen, verließ schwankend seinen Platz und trat in das Garderobezimmer. Seine bleichen, verstörten Züge zeigten deutlich die Wirkung des genossenen Weins an. Bei dem Erblicken Angelika's schien die Kraft seines Willens die noch schwachen Fesseln der Betäubung zu zerbrechen. Er erschrak sichtlich, daß er auch nur einen Augenblick sein Kind hatte vergessen können.

— Angelika, rief er, hast Du die Gräfin gesprochen?

— Ja, Vater! antwortete sie, vor Schaam und Schrecken erröthend. Du lieber Gott, dachte sie, verzeihe mir diese erste Nothlüge, mein armer Vater befindet sich in einem Zustande, der mir nicht erlaubt, die Wahrheit zu sagen!

— Salvator, nimm unsere Sachen!

— Gern, Signor!

Cäsar belud sich mit den beiden Körben. Angelika betrachtete die zarten, weißen Hände des jun-

Digitized by Google

gen Mannes, die ohne ungewohnten Arbeit so er-
sich mit einer solchen Arbeit sankender Stimme ant-

— Und meinetwegen würdigt
träger herab! Das ist wahrlich der stärk
daß er nicht mit unredlichen Absichten unsere Nähe
sucht, dachte sie. Barromeo wartet auf der Straße,
er wird ihm einen Theil der Last abnehmen.

Der Ceremonienmeister Vello war verschwun-
den, ohne Abschied zu nehmen; er hatte eiligst den
jungen Grafen aufgesucht, um den Ausgang des
Liebesabenteuers zu erfahren.

Der kleine Zug trat auf den Corridor.

— Voran, Freund! rief Cäsar einem vor-
übergehenden Diener zu.

— Wohin?

— Die Treppe hinab zu dem Ausgange des
Palastes!

Unter der Führung des Dieners erreichte man
glücklich das Portal und die Straße. Barromeo
war nirgends zu erblicken; Angelika, die nicht zu-
geben wollte, daß der arme Salvator die Last
allein trüge, rief laut den Namen des Lazarone —
vergebens, es erfolgte keine Antwort, man mußte
ohne ihn den Rückweg antreten. Obgleich Tristan

Digitized by Google

Zustand zu verbergen, so
ch der Führung seiner Toch=
asar, unter seiner Last keuchend,
g. Wie gern hätte sie ihm einen Theil derselben abgenommen, aber zu ihrem Bedauern erheischte der Vater ihre ganze Aufmerksamkeit. Nach einer Stunde endlich erreichte man das kleine Wirthshaus am Gestade des Meeres. Olinka, die besorgt gewacht hatte, öffnete gleich nach dem ersten Klopfen die kleine Thür, und führte die Erwarteten in den Hof.

— Mutter, sagte sie leise, indem sie ihr den Vater übergab, der ungewohnte Wein hat ihn ein wenig betäubt — man hat uns reichlich bewirthet!

Olinka führte Tristan in das Zimmer; die beiden Kinder, ermüdet von dem langen Wege, folgten. Angelika besorgte die Sachen, dann trat sie wieder in den Hof, um Salvator zu entlassen.

— Wir müssen uns trennen! flüsterte sie. Gute Nacht!

Und mit einem wehmüthig freundlichen Lächeln, das der junge Mann bei dem hellen Mondenlichte deutlich auf dem lieblichen Gesichte erkennen konnte, reichte sie ihm die Hand.

Digitized by Google

Cäſar war von der ungewohnten Arbeit ſo erſchöpft, daß er nur mit ſchwankender Stimme antworten konnte.

— Gute Nacht, Signora Angelika!

— Wie Ihre Hand zittert! ſagte ſie beſorgt.

— Es iſt Nichts, Signora!

— Und wie Ihr Geſicht glüht!

— Die Nacht iſt ſchwül —

— Ich kenne den Grund, die ſchwere Arbeit iſt Schuld daran. Ach, wie kann ich es Ihnen jemals vergelten, was Sie dieſen Abend für mich gethan haben!

— Ihr freundlicher Gruß, Angelika, entſchädigt mich für Alles!

— Mein Gruß! flüſterte ſie kaum hörbar, indem ſie die Blicke zur Erde ſenkte. Wie kann der freundliche Gruß eines armen Mädchens Ihnen irgend eine Genugthuung bieten. Sie haben ja geſehen, was man von einer Colombine hält.

— Sie dürfen nicht oft mehr dieſe Rolle ſpielen!

— Gott gebe es! Wenn mein armer Vater Glück hat, ändert ſich ſchon in kurzer Zeit unſer Loos.

Digitized by Google

— Angelika! rief die Stimme der Mutter in dem Hause.

— Gute Nacht! flüsterte sie erschreckt, indem sie Cäsar bei der Hand ergriff, und ihn rasch durch die finstere Hausflur nach der Thür zog, die sie erschloß.

Noch eine Minute standen beide Hand in Hand; Cäsar konnte sich kaum von dem reizenden Mädchen trennen, an dessen erwachender Neigung zu ihm er nicht mehr zweifeln durfte. Dann küßte er noch einmal die kleine Hand, und lief über den Platz. Angelika sah ihm noch einige Augenblicke nach, dann schloß sie seufzend die Thür.

Eine Viertelstunde später war Alles still in dem kleinen Hofgebäude des Wirthshauses — die Familie des Pulcinellspielers lag in einem tiefen Schlafe.

5.

Ueber dem im Jahre 79 während der Regierung des Titus durch einen gewaltigen Ausbruch des Vesuv verschütteten Herculanum liegt jetzt Vor-

Digitized by Google

tici mit dem daran grenzenden Dorfe Reſina. Ein ungeheurer Aſchenregen hatte dieſe große Stadt zuerſt verſchüttet, und ein darauf folgender Lavaſtrom ſie ſpäter dergeſtalt bedeckt, daß ſie an manchen Orten ſiebzig Fuß unter der gegenwärtigen Oberfläche liegt. Die erſten Spuren dieſer alten Stadt entdeckte man im Jahre 1711 bei dem Ausgraben eines Brunnens; im Jahre 1738 machte man ernſtliche Verſuche, die durch den Aſchenregen vor dem Verbrennen und der Vernichtung bewahrten Gegenſtände auszugraben; allein die ſtarke Lavarinde machte die Arbeit ſchwierig und langwierig, und die in neuerer Zeit darauf erbauten Ortſchaften machten es nöthig, manche aufgegrabene Stellen wieder zu verſchütten. Um die Zeit unſerer Erzählung ruhete längſt die Arbeit des Forſchens, und nur ein Theater und ein Forum hatte man zugänglich gemacht, zu denen man in einem Schachte hinabſtieg.

Zwiſchen Portici und Reſina, in kurzer Entfernung von dem Meeresufer, hatte ſich eine Fiſchercolonie gebildet, die in kleinen Häuſern wohnte und ihre eigene Kapelle beſaß. An der Spitze dieſer Häuschen, die größtentheils an den durch vul-

Digitized by Google

kanische Umwälzungen hervorgebrachten Hügeln wie Schwalbennester klebten, lag auf einer kleinen Anhöhe dicht am Meere die Villa Petruccio's. Ein alter treuer Diener verwaltete das bequem und fast glänzend eingerichtete Landhaus, wenn der Besitzer desselben auf Reisen sich befand, und verlebte er mit seiner Tochter Tage oder Wochen in der einsamen Villa, so empfing er nur Besuche von dem alten Priester der Kapelle, die in kurzer Entfernung aus dem Rebengrün freundlich emporragte.

Seit dem ersten räthselhaften Verschwinden Vitelli's waren vierundzwanzig Jahre verflossen, und die kleine Fischercolonie war indeß ein Dorf geworden, dessen Einwohner größtentheils aus Fremden bestanden. Es gab nur noch sehr wenig ältere Leute, die sich Vitelli's und seiner Frau erinnerten, und auch diese hatten keine Ahnung, daß der Besitzer des Landhauses, den man oft in Jahren nicht sah, derselbe sei. Der Diener gab ihn für einen römischen Handelsherrn aus, der seiner Gesundheit wegen sich dann und wann in der reizenden Gegend aufhielte. Der Name Petruccio war nicht vielmehr bekannt, als die Person, die ihn trug.

Digitized by Google

Seit dem Trauungstage Gennaro's und Stella's waren die sonst stets geschlossenen Fensterläden geöffnet, die bunten Marquisen über dem Altane waren herabgelassen und zwischen den üppigen Rebengeländen sah man zwei weibliche Gestalten — Stella und Nisida.

Die Tochter des Schmugglers trug nicht mehr die ländliche Kleidung, das schwarze Mieder und das rothe Röckchen — sie war heute die Stadtdame, die Tochter des reichen Mannes. Ein weißes Mousselinkleid umschloß den schlanken, jugendlich frischen Körper, ein Gürtel von blauer Seide umschlang die zarte Taille, und die kleine mit Ringen geschmückte Hand spielte mit einem kostbaren Fächer.

Nisida war noch das niedliche Fischermädchen von Capri; weder ihr Aeußeres noch ihre frohe Laune hatten sich verändert, lachend und singend versah sie bei der Freundin den Dienst der Kammerfrau.

Es war gegen Mittag, und die beiden Mädchen hatten sich unter die schützende Marquise des Altans zurückgezogen. Stella saß auf einem Sopha und beobachtete das Meer, auf dem von Zeit zu

Digitized by Google

Zeit das weiße Segel einer Fischerbarke vorübereilte. Nisida stand an einem Tische und bereitete Limonade, wobei sie nicht unterließ, die Freundin mit sorglichen Blicken zu beobachten.

— Jetzt erquicke Dich, sagte sie mit ihrer hellen, kindlichen Stimme, indem sie der sinnenden Stella das hellgrüne Kelchglas reichte. Die Limonade ist mir vortrefflich gelungen!

— Dort, dort! rief Stella, ohne auf die Einladung der Freundin zu achten.

— Was ist dort?

— Eine Barke mit weißem Segel kommt von Neapel. Sie nimmt ihre Richtung nach der Landungsstelle an unserm Ufer.

— So scheint es! sagte Nisida, indem sie den weißen Punkt auf dem im Silberlichte der Mittagssonne flimmernden Meere beobachtete.

— Sie wird Gennaro bringen! fügte die junge Frau flüsternd hinzu.

— Wenn nicht diese, doch eine andere, liebe Stella! Heute ist zwar der achte Tag, aber er ist noch lang, denn wir haben kaum Mittag.

— So zweifelst Du daran, daß er heute kommt? fragte Stella beunruhigt.

Digitized by Google

—Nein, nein! Ein Mann, der seine Frau so herzlich liebt, wie Gennaro seine Stella, wird sich nicht länger von ihr trennen, als es nöthig ist. Dein Mann hat wichtige und schwierige Angelegenheiten zu ordnen — —

—Damit entschuldige ich auch, daß er mir in dieser Zeit nicht einmal einen Besuch abgestattet hat, denn Portici liegt kaum eine Meile von Neapel.

—Nein, Stella, ich hätte es ebenso gemacht!

—Warum?

—Weil Gennaro Dir und sich selbst den Schmerz eines Abschiedes erspart hat. Länger als zwei Stunden hätte er sich bei uns nicht aufhalten können. Wäre es Dir leicht geworden, ihn nach einem so kurzen Beisammensein wieder zu entlassen? Wie wäre Gennaro zu Muthe gewesen, wenn er sich von seiner, ihm kaum angetrauten Frau hätte trennen sollen, nachdem er einige Stunden mit ihr spazieren gegangen? Gennaro handelt ganz richtig; er macht alle seine Geschäfte vollständig ab, und kommt er einmal an, so bleibt er auch für immer hier.

—Kommt er einmal an! wiederholte Stella

Digitized by Google

leiſe und in einem Tone, der deutlich ihre Befürchtungen verrieth.

Niſida ließ ſich an der Seite der Freundin nieder.

— Mein Gott, was iſt Dir, Stella? Ich begreife Deine Unruhe nicht.

Die junge Frau neigte leiſe ihr ſchönes Haupt und zwei große Thränen glänzten wie Kriſtalltropfen in den langen, dunkeln Augenwimpern. Der Buſen wogte unter der leichten Hülle des Florkleides, und ein leiſer Seufzer entſchlüpfte den friſchen Lippen.

— Du weinſt doch wohl nicht? rief das Bäschen, die höchſte Verwunderung erkünſtelnd. Das wäre mir eine Ehe, die mit Thränen beginnt!

— Ich kann ſie nicht unterdrücken! rief die junge Frau, indem ſie ihre Stirn auf die Schulter der Freundin legte. Wenn ich alle Umſtände bedenke, unter denen meine Verbindung mit Gennaro ſtattgefunden, ſo zittere ich vor der Zukunft.

— Stella, ich begreife Dich nicht! Du hatteſt den Muth, Dich den Büchſen der Schmuggler entgegenzuſtellen, als ſie das Leben Deines Geliеb-

Digitized by Google

ten bedrohten, und jetzt blickst Du völlig entmuthigt in die Zukunft, jetzt, da noch kein Grund zu Befürchtungen vorliegt. Wer weiß, ob nicht jene Barke alle Deine quälenden Zweifel hebt.

— Gott gebe es!

— Er wird es geben. Gennaro liebt Dich —

— Aber er ist nicht Herr seines Willens.

— Dann verdient er nicht, daß Du Dich für ihn opferteſt, und daß er Dein Mann ist. Ich hege die gute Meinung von ihm, daß er Dich nicht geheirathet hat, um sich das Leben zu retten, sondern weil er Dich herzlich liebt. Und darum zweifele ich auch nicht an seiner Rückkehr, selbst wenn sie heute nicht erfolgen sollte. Er ist Soldat, ein Mann von Muth und Ehre, er wird alle Hinderniſſe, die sich seinem Glücke entgegenstellen, zu besiegen wissen. Zage nicht, liebe Stella. Während Du Dich hier grämst, ist er vielleicht dort in allen seinen Unternehmungen glücklich gewesen.

— Ach, ich muß unwillkührlich daran zweifeln! Ein banges Gefühl preßt mir die Brust zusammen — es prophezeihet mir nichts Gutes!

Digitized by Google

— Bis zu diesem Augenblicke wüßte ich keine Veranlassung — —

— Nisida, hast Du den Vater beobachtet?

— Nein.

— Seit seiner Rückkehr von Neapel ist er so nachdenkend, fast trübsinnig geworden, wie ich ihn noch nie gesehen habe.

— Mein Gott, ist denn das ein Wunder? rief Nisida. Vater Petruccio zieht sich von einem großen, lange betriebenen Geschäfte zurück — es läßt sich wohl denken, daß bei einer solchen Gelegenheit Sorgen und Unannehmlichkeiten nicht ausbleiben. Was hast Du übrigens bemerkt? Theile es mir mit, wenn ich es wissen darf.

— O, Du darfst Alles wissen!

— Gut, ich höre!

— Sind wir auch unbelauscht?

Nisida stand rasch auf, warf einen Blick in den Saal und schloß dann die Glasthüren desselben.

— Matti ist mit Vater Petruccio unten im Hause. Wahrscheinlich zählen sie Geld! Und dort die Barke — fuhr sie lächelnd fort. Sie hat die

Digitized by Google

Richtung nicht verändert, sie kommt dem Ufer näher.

— Der Wind ist ihr nicht günstig — wie langsam sie sich bewegt!

— Darum haben wir noch eine halbe Stunde Zeit, und Du kannst mir Alles erzählen.

Beide saßen Arm in Arm auf dem Sopha. Stella beobachtete noch einige Augenblicke die Barke, die sich in der That dem Ufer näherte, dann fragte sie:

— Hast Du den Vater gesehen, als er von Neapel zurückkehrte?

— Nun ja!

— Dann mußt Du auch bemerkt haben, daß er verstört aussah, und daß seine Augen trübe waren.

— Was doch eine ängstliche Frau Alles sieht!

— Wenn Du das nicht gelten lassen willst, so höre weiter.

— Doch fasse Dich kurz, Stella, denn die Barke kommt immer näher.

— Ich empfing ihn in dem Saale.

— Ganz recht — und die Dämmerung war angebrochen. Ich verließ den Saal, um dem

Digitized by Google

hungrigen Reisenden das Abendessen zu besorgen. Was geschah, als ich mich in der Küche befand?

— Mein Vater warf sich in einen Sessel und starrte düster vor sich hin.

— Weil er müde war.

— Er schien zu vergessen, daß ich mich in seiner Nähe befand.

— Vielleicht war er eingeschlafen!

— Nein, er sprach so laut mit sich selbst, daß ich jedes Wort deutlich verstehen konnte.

— Was sprach er denn?

— „Ich muß mich auf Alles vorbereiten, murmelte er, denn ich habe das Aergste zu fürchten. Man brütet Verrätherei, man will mich und meine Tochter schlau umstricken; aber, was auch kommen möge, ich werde vorbereitet sein. Soll ich mir die Frucht meiner jahrelangen Anstrengung durch eine Schurkerei rauben lassen? O, wäre ich nicht so nachgiebig gewesen, vielleicht stände es heute besser mit mir!" Dann versank er wieder in ein tiefes Nachsinnen. Mir ward so ängstlich zu Muthe, daß ich ihn nicht zu befragen wagte. Gleich darauf erschienst Du mit Licht, und mein

Digitized by Google

Vater gab sich Mühe, in einem unbefangenen Tone mit uns zu reden.

— Du hättest ihn fragen sollen! rief Nisida.

— Mir lag es schwer auf dem Herzen, Bäschen, denn ich nahm an, daß meine Liebe, die der gute Vater so großmüthig billigte, ihm ein großes Unglück bereitete. Und sage selbst, ist es nicht ein großes Unglück für so viel Menschen, wenn Gennaro ein Verräther ist? Ach, und ich bin die Unglücklichste von Allen! fügte die junge Frau mit einem tiefen Seufzer hinzu. Heute soll sich also mein Schicksal entscheiden. Ich habe diesen Tag erwartet, wie die Verbrecherin den Tag des Gerichts. Wenn ich bedenke, daß Gennaro ein Officier der Douanen und mein Vater der Chef einer Schmuggelverbindung ist, kann ich das Fortbestehen meiner Ehe kaum für möglich halten. Aus seinen Aeußerungen mußte ich schließen, daß er über Gennaro etwas erfahren hat, was Befürchtungen in ihm erregt. Und wer trägt die Schuld daran? Ich, die unglückliche Stella.

— Ist das Alles, was an jenem Abende geschah?

— Bei Tische hast Du ihn selbst beobachtet,

Digitized by Google

und seine Verschlossenheit wird Dir nicht entgangen sein.

— Vater Petruccio hat seine guten und bösen Launen.

— Was es auch sei, es bereitet sich etwas vor. Hätte der Vater etwas gutes erfahren, so würde er es mir gewiß mitgetheilt haben; so aber schwieg er, und ich habe selbst bemerkt, daß er mehr als einmal mit finstern Blicken zu mir herübersah. Gegen die Gewohnheit begaben wir uns zeitig zur Ruhe. Unser Schlafzimmer grenzt an das des Vaters. Während Du einem festen Schlummer in die Arme sankst, wachte ich noch am Fenster, denn eine peinigende Angst ließ mir keine Ruhe. Die Nacht war still, und selbst das Meer schien zu schlafen. Da hörte ich plötzlich in dem Zimmer des Vaters ein leises Geräusch, das sich über den Corridor die Treppe hinabzog. Während ich lauschte, bemerkte ich einen Kahn, der dort, unserm Altane gegenüber, anlegte. In dem Kahne befanden sich zwei Männer, deren einer an das Land stieg, und der Gitterthür unsers kleinen Gartens zuging. Hier wartete er so lange, bis mein Vater erschien und öffnete. Wohl zehn Mi-

Digitized by Google

nuten führten sie so leise ein Gespräch, daß ich nur ein unverständliches Murmeln unterscheiden konnte.

— Kanntest Du den Mann?

— Nein.

— Wie sah er aus?

— Er trug einen dunkeln Mantel und einen runden Hut mit breiter Krämpe.

— Jacoppo ist es wohl nicht gewesen?

— Ich zweifele daran. Der Mann, den ich gesehen, war von größerer Gestalt.

— Und was geschah weiter?

— Beide gingen dann zu dem Kahne und trugen von dort einen kleinen, aber wie ich aus den Anstrengungen der Träger schließen mußte, sehr schweren Gegenstand in das Haus. Nach einer halben Stunde erschienen beide wieder, und ich hörte meinen Vater sagen: jetzt können wir die Grotte preis geben, man wird nichts finden, das uns compromittirt. Der Mann ging dem Ufer zu und bestieg den Kahn, der gleich darauf verschwand. Mein Vater verschloß die Thür und zog sich in das Haus zurück. Dann hörte ich ihn wieder sein Zimmer betreten, und Alles war still.

Digitized by Google

Am nächsten Morgen hatte er längst ein Bad genommen, als ich zum Frühstücke in den Saal kam. Dann entfernte er sich, um, wie er sagte, den alten Kapellan zu besuchen.

Stella schwieg, und beobachtete die heranna-hende Barke. Nach einigen Minuten fragte sie die nachdenkend gewordene Nisida:

— Nun, was hältst Du davon?

— Petruccio ist ein Mann der Vorsicht.

— Ganz recht.

— Um jeder Möglichkeit vorzubeugen, wird er die letzten Kostbarkeiten aus der Azurgrotte in sein Landhaus haben schaffen lassen.

— Sollten sie hier sicherer sein, als dort? Wenn er fürchtet, daß Gennaro ein Verräther ist —

— Halt, Stella, hierin liegt der Beweis, daß er ihn nicht dafür hält. Nur Gennaro weiß, daß dieses Landhaus das Eigenthum Deines Va-ters ist — die Azurgrotte hingegen kennen außer ihm alle Douaniers, die in der Pfingstnacht dort eingedrungen sind — er bauet fest auf Gennaro's Verschwiegenheit, und darum hat er den letzten Schatz der Azurgrotte hierher schaffen lassen. Jetzt,

Digitized by Google

Stella, ist das große Räthsel gelöst, und ich müßte wenig Verstand besitzen, wenn ich mich getäuscht haben sollte.

—In diesem Falle begreife ich nicht, warum der Vater, der meine verzehrende Ungewißheit sieht, mir kein Wort des Trostes und der Hoffnung sagt? Ach, Nisida, man sieht es ihm nur zu deutlich an, daß er selbst von einer gräßlichen Ungewißheit gepeinigt wird. Entmuthigen will er mich nicht, und trösten kann er nicht, ohne die Unwahrheit zu reden. Das wird die Lösung des Räthsels sein.

Die Barke war indeß dem Ufer so nahe gekommen, daß man jeden Augenblick ihre Landung erwarten konnte. Das Gespräch der beiden Frauen stockte plötzlich, unwillkührlich richteten sie ihre volle Aufmerksamkeit auf das weiße Segel, das die in dem Fahrzeuge befindlichen Personen verdeckte. Mit welchen Gefühlen Stella die nächsten Augenblicke erwartete, die sie für die entscheidenden hielt, läßt sich denken. In einer fieberhaften Angst ergriff sie die Hand Nisida's, und zog sie mit sich fort an das grün umrankte Geländer des Altans.

Die Hoffnungen der beiden Harrenden wur-

Digitized by Google

den getäuscht, denn die Barke landete nicht, sondern sie fuhr dicht am Ufer vorüber und verschwand nach einigen Minuten hinter einem mit Weinreben bedeckten Hügel.

— Er ist es nicht! flüsterte betrübt die arme junge Frau.

— Verliere den Muth nicht, Stella; es ist ja kaum Mittag! tröstete Nisida.

— Mein Geschick ist so seltsam, flüsterte sie vor sich hin, daß ich es kaum zu fassen vermag.

— Folge mir in den Saal.

Stella schüttelte schmerzlich ihren schönen Kopf.

— Dort werde ich eben so wenig Ruhe finden, als an einem andern Orte. Ich bleibe hier auf dem Altane; das Meer liegt vor mir, und ich kann es beobachten — kehrt der Vater zurück, so rufe mich. Gehe, Nisida, besorge die Geschäfte des Hauses — ich will allein bleiben.

Nisida küßte die Stirn der trauernden Freundin und verließ betrübt den Altan.

— Ach, ich habe selbst wenig Hoffnung! flüsterte sie vor sich hin, indem sie durch den eleganten Saal ging. Wenn der heutige Tag verschwindet, und Gennaro ist nicht gekommen, wird auch

Digitized by Google

mir der Muth fehlen, ferner zu trösten. Arme, arme Stella! Ach, könnte ich Dir nur helfen!

Stella stand auf dem Altane und starrte mit feuchten Augen nach dem Meere hin. Wohl tauchten hin und wieder weiße Segel am Horizonte auf; aber sie verschwanden wieder, um die kaum erweckte Hoffnung der Trauernden zu vernichten.

6.

Die Barke war indeß an einer andern, in kurzer Entfernung von dem Landhause gelegenen Uferstelle gelandet. In dem jungen Matrosen, der rüstig mit dem Ruder gearbeitet hatte und nun zuerst an das Land sprang, erblicken wir Cäsar, den jungen Grafen von Vercigny. Ein älterer Matrose folgte ihm und befestigte das bequem eingerichtete Fahrzeug an einem Pfahle, der aus dem Ufer emporragte.

— Ihre Hand, Signora! rief Cäsar.

Ein reizendes junges Mädchen streckte dem jungen Manne die weiße Hand entgegen. Es war Angelika, die Tochter Tristan's. Sie trug heute

Digitized by Google

einen neuen, eleganten Strohhut mit einem weißen flatternden Bande, ein Kleid von feiner rother Wolle, und einen leichten weißen Shawl, den sie nachläſſig über die ſchönen Schultern geworfen hatte. Das lächelnde Geſicht verrieth die Seligkeit, mit der ſie dem jungen Manne die Hand reichte, der ſie vorſichtig aus dem ſchwankenden Boote an das Land zog.

— Salvator! rief Triſtan, der ſich noch in dem Boote befand.

— Signor?

— Hilf mir das Bret an das Ufer legen!

Cäſar verrichtete den Dienſt mit der Fertigkeit und Gewandtheit eines Handarbeiters, der daran gewöhnt iſt. Auf der raſch hergeſtellten ſichern Brücke verließ Großvater Clermont das Boot. Cäſar empfing ihn mit ausgeſtreckten Armen, während Triſtan nachfolgte. Sämmtliche Paſſagiere, welche die Barke getragen, befanden ſich nun an dem Lande.

Der Greis war mit einem grauen Rocke bekleidet, den er bis an den Hals zugeknöpft hatte. An ſeinen Stiefeln erglänzten kleine ſilberne Sporen, ſein mit dünnen, ſchneeweißen Haaren ge-

Digitized by Google

schmücktes Haupt bedeckte eine verschossene grüne Mütze mit rothen Streifen, und in der Hand trug er einen starken gelben Rohrstock. Trotz seines hohen Alters hatte der Greis noch einen starken Schnurrbart, der eben so weiß war, wie das Haupthaar. Seine Augen blitzten noch feurig unter den großen buschigen Brauen hervor, und wenn auch die Hand mit den hohen blauen Adern ein wenig zitterte, so führte sie dennoch kräftig den Rohrstock.

Tristan trug dieselben Kleider, in denen wir ihn in Neapel kennen lernten. Er war ernst, wie sonst, und nur wenn er einen Blick auf seine fröhlich gestimmte Tochter warf, erheiterten sich seine strengen Züge ein wenig.

Clermont, ein imposanter, schöner Greis, stand an dem Ufer und sah über das Meer hinaus.

— Dies ist der Landungsplatz, den ich meinte! rief er aus. Nicht dort, wo Ihr zuerst anlegen wolltet! Mein Gedächtniß ist noch frisch, ich erkenne alle Orte wieder, wenn sie sich auch ein wenig verändert haben. Folgt nur mir, ich werde Euch schon führen.

— So befinden Sie sich an dem Orte Ihrer

Digitized by Google

Sehnsucht, Vater? fragte Tristan, indem er ihm näher trat.

— Und das danke ich Dir, mein Sohn! antwortete der Greis mit einem freundlichen Lächeln. Sieh' um Dich, und Du wirst mein Sehnen nach diesem Paradiese erklärlich finden. Als ich vor fünfundzwanzig Jahren hier war — vor einem Vierteljahrhundert! flüsterte er Tristan zu — da konnte ich der herrlichen Aussicht nicht froh werden, denn mich führte ein trauriges Geschäft an dieses Ufer. Aber ich habe den Eindruck nie vergessen, den der herrliche Golf auf mich ausübte. Dort erhebt sich der kahle Vesuv mit seinem ewig dampfenden Krater, und hier an seinem Fuße, wo auf Lava die Rebe grünt, liegt die Kapelle mit ihrem stillen Friedhofe, wo mein Bruder schläft. Nicht wahr, Tristan, Du wirst die Landschaft aus meiner Beschreibung erkennen? fragte er rasch, als ob er einen andern Gegenstand berühren wollte.

— Kommen Sie, Vater, die Sonne brennt heiß hernieder!

— Gut, ich gehe voran!

— Geben Sie mir Ihren Arm, Vater!

Digitized by Google

— Meinst Du, ich könne den kleinen Hügel nicht hinangehen?

— Sie werden erschöpft sein, ehe Sie das Ziel erreichen.

— Halt, Angelika! Wohin? rief der Greis dem jungen Mädchen nach, das mit Salvator einen Fußpfad am Ufer eingeschlagen hatte. Dorthin! Dorthin! fügte er hinzu, indem er mit seinem Stocke den Hügel hinandeutete. Vorwärts, Tristan, nehmen wir diese Schanze im Sturm!

Nach zehn Minuten hatte man die Spitze des Hügels erreicht. Cäsar hielt sich in der Nähe der beiden Männer, um den Verdacht des Vaters nicht zu erwecken, da er sah, daß Tristan seine Tochter mit großem Wohlgefallen beobachtete.

Mit triumphirenden Mienen blieb der alte Clermont auf dem Hügelrücken stehen.

— Nun, Tristan, mein Arzt, bist Du zufrieden mit mir? fragte er lächelnd. Ich erinnere mich, daß mir dieser Weg, als ich ihn das erste Mal zurücklegte, nicht mehr Erschöpfung verursachte, als heute. Ich erreiche das Thal, ohne länger zu rasten.

Man ging nun langsam den sanften Hügel-

Digitized by Google

abhang hinab. Der Greis bedurfte keiner andern Stütze, als der seines Stocks. Bei einer Baumgruppe im Thale rieth Tristan, ein wenig zu ruhen.

— Ich werde mir mein Ruheplätzchen schon suchen! antwortete der Greis.

— Welchen Weg, Großvater? rief Angelika.

— Links, mein Kind, links! Hinter dem nächsten Gebüsche muß ein kleines weißes Haus in einem Garten liegen — auf der Bank vor demselben will ich ruhen.

Wie Vater Clermont gesagt, fand man auch bald ein Häuschen, aber nicht mit weißen Mauern und in einem Gärtchen gelegen, sondern ein kleines, halb verfallenes Gebäude, dessen graue Mauern und verwittertes Dach deutlich verriethen, daß keine sorgsame Hand der Zerstörung der Zeit Trotz geboten hatte. Die schwarzen Laden vor den Fenstern waren zwar geschlossen, aber große Risse und halbverfaulte Bretter in denselben gestatteten durch zerbrochene Fenster bequem einen Blick in das Innere, aus dem eine feuchte, dumpfe Luft hervorquoll. Schwache Spuren eines Gärtchens waren noch vorhanden, und an der verschlossenen Thür

Digitized by Google

ſtand noch eine kleine, graue Steinbank. Die Laube, welche dieſe Bank einſt bedeckt, war verſchwunden, ſtatt ihrer erhob gelblich grünes Unkraut frech das Haupt, und wilde Ranken lagen auf den beiden Steinſtufen vor der Thür. Der große Baum, der einſt den Giebel freundlich beſchattete, war vertrocknet; traurig ſtreckte er ſeine dürren, hellgrauen Aeſte aus, als ob ſie vom Froſte des Alters erſtarrt wären. Zerbrochene Ziegeln, vom Sturme herabgeſchleudert, lagen in der nächſten Umgebung des ſeinem Einſturze nahen Häuschens, das zu dem üppigen Grün der Bäume und dem ſtrahlenden Sommertage einen traurigen Contraſt bildete. In den Zweigen ſangen luſtig die Vögel, die in der Einſamkeit ſelten geſtört wurden. Unter dem Dachgeſimſe und in den Ecken eines Fenſters ohne Laden ſah man ganze Reihen Schwalbenneſter, aus denen die Köpfe der jungen Thiere zwitſchernd hervorſahen, während die Alten mit Nahrung in den Schnäbeln keck herbeiflogen, und ſich entfernten, um neue zu ſuchen.

— Was iſt das? murmelte der Greis, indem er bei dem Erblicken dieſes Hauſes überraſcht ſtehen blieb. Hier befindet ſich kein ande-

Digitized by Google

res Gebäude — es muß daſſelbe ſein, das ich ſuche.

—Großvater, fragte Angelika, hier wollen Sie doch wohl nicht ruhen? Sie ſprachen ja von einem Hauſe mit weißen Mauern — und dies iſt eine Ruine. Der Ort gewährt einen unerquicklichen Anblick — —

Triſtan gab Angelika durch Zeichen zu erkennen, daß ſie ihren Spaziergang fortſetzen möge, um Salvator zu entfernen, der verwundert den greiſen Clermont anſah.

— Bleibe in der Nähe, wir folgen gleich nach! flüſterte er ihr zu.

Angelika benutzte dieſe Gelegenheit, um ſich mit Salvator ungeſtört zu unterhalten. Die beiden jungen Leute gingen in einiger Entfernung unter den Bäumen auf und ab, wobei Cäſar nicht unterließ, ſich als den ehrerbietigen Diener zu zeigen. Aus dieſer Unterhaltung ward dem glücklichen Cäſar unzweifelhaft klar, daß die reizende Angelika eine zärtliche Neigung für ihn empfand, und er verſprach auf's Neue, ſein Leben den Chancen eines Duell's nicht preiszugeben.

Digitized by Google

— Sind Sie nun zufrieden? fragte Cäsar, der gern die Hand des Mädchens geküßt hätte.

— Nein! flüsterte sie erröthend. Meine Forderungen müssen Ihnen wohl anmaßend erscheinen —

— Wie gern genüge ich ihnen, denn ich finde mein Glück darin! unterbrach er sie rasch.

— Dann erlauben Sie mir, daß ich Sie auf meine peinliche Lage aufmerksam mache.

— Ich will Ihnen keine Unannehmlichkeiten bereiten, Angelika!

— O davon bin ich eben so überzeugt, als ich weiß, daß mein guter Vater nur mein Glück will. Aber bedenken Sie, welche Rolle ich in diesem Augenblicke spiele. Ich täusche über Ihre Person den Mann, der sich das Glück seines Kindes zur Lebensaufgabe gestellt hat. Während er glaubt, daß mich der Vetter Barromeo's als Diener begleitet, unterhalte ich mich mit dem Manne von Stande und Bildung. Was ich that, selbst was ich dachte, war meinem Vater bisher bekannt, und jetzt verberge ich ihm einen Umstand, der vielleicht — —

Hier stockte Angelika. Verwirrt neigte sie sich zur Erde, und pflückte eine Blume aus dem Grase.

Digitized by Google

— Warum fahren Sie nicht fort, Angelika? fragte Cäsar. Darf ich nicht wissen, was Sie von meiner Annäherung fürchten oder hoffen?

— Nun, ich verberge meinem Vater einen Umstand, der für unsere arme Familie verhängnißvoll werden kann, sagte sie nach einer kurzen Pause der Ueberlegung.

— Für Ihre Familie — und für Sie?

— Für mich?

— Angelika, ich kann nur Ihr Glück wollen! rief Cäsar.

— So beweisen Sie es!

— Wie?

— Setzen Sie mich nicht länger in die Nothwendigkeit, meine Eltern zu täuschen.

— Dann, Angelika, darf ich mich Ihnen nicht mehr nähern —

— Ihr Mißtrauen muß mich kränken.

— O sprechen Sie nicht von Mißtrauen —

— Ich bin freilich nur ein armes Mädchen, das zum Ergötzen der Menge die Colombine spielt — einem solchen darf man sich nur verkleidet nahen —

— Wie deuten Sie meine Worte, Angelika!

Digitized by Google

Ich habe nicht in Abrede gestellt, daß ich dem Stande der Arbeiter nicht angehöre; aber ich schwöre Ihnen, daß ich Ihnen in dieser Verkleidung überall folgen werde, daß ich selbst Ihre Beschäftigung theilen würde, wenn mir kein anderes Mittel bliebe, unsere Trennung zu verhindern. Ueber meine Absichten dürfen Sie keinen Zweifel mehr hegen, und wäre es, so wünsche ich eine Gelegenheit, die mir gestattet, mich für Sie völlig zu opfern. Indem ich mein Glück verfolge, verfolge ich auch das Ihrige, und indem ich Sie bitte, mir vor der Hand noch eine nähere Erklärung über meine Abkunft zu erlassen, genüge ich einer Pflicht gegen meine Eltern. Angelika, daß Sie nicht dem Stande der Schauspieler angehören, beweis't mir Alles, was ich bis jetzt gehört und gesehen habe; aber ich ehre Ihr Geheimniß, das Sie mit Sorgfalt zu bewahren scheinen, ich frage nicht, und liebe das Mädchen, das mein Herz gefesselt, ob es sich mir in den Kleidern der Colombine oder in dem Hermelin einer Fürstin zeigt. Angelika, ich liebe nicht Ihren Stand, ich liebe Sie, Sie, Ihrer selbst willen.

— Signor!

— Ihr Vater wird sich nie zu beklagen ha-

Digitized by Google

ben, daß ihm Barromeo's Täuschung auch nur eine Unannehmlichkeit bereitete — Angelika, wenn wir nur noch auf kurze Zeit den Schleier ruhen lassen, den meine Annäherung erfordert, so begehen wir keine Sünde, denn das Ziel, das wir erstreben, bleibt dasselbe. In diesen Kleidern kann ich Ihnen nützlicher sein, als wenn ich mich in meiner wahren Gestalt zeige. Ich will eine Kluft vermeiden, die nothwendig erstehen muß, sobald der Matrose Salvator, der Vetter Barromeo's, verschwindet. Der Unterschied der Stände ist einmal nicht zu verbannen, und so lange es dem Streben Ihres Vaters unmöglich bleibt, sich zu meinem eigentlichen Stande zu erheben, so lange steht Ihnen der Schiffer Salvator als ein treuer Diener zur Seite.

— Signor, Sie sprechen seltsam, sagte überrascht das junge Mädchen.

— Seltsam?

— Sie vermuthen ein Streben meines Vaters nach einem höhern Range —

— Ist es denn so schwer zu erkennen, daß Ihr Vater nicht aus Neigung den Stand des Schauspielers gewählt hat? Wer ihn sieht, wird

Digitized by Google

begreifen, daß er einst höher gestanden, und daß er dem Gebote der Nothwendigkeit sich fügt, indem er aus der Schauspielkunst einen Broderwerb macht. Und Sie selbst, Angelika, müssen erst seit kurzer Zeit in der Sphäre leben, in der Sie sich den Neapolitanern zeigen. Wenn ich jetzt nun ungestüm in Sie dränge, mir Ihre Vergangenheit mitzutheilen — was würden Sie mir antworten?

— Signor!

— Wenn ich Ihr Schweigen, das die Nothwendigkeit ohne Zweifel bedingt, für einen Mangel an Vertrauen halten wollte — was würden Sie mir antworten?

— Sie haben Recht, rief sie aus, ich könnte Ihnen keine Erklärung geben!

— Kommt die Zeit, so fordere ich sie von Ihrem Vater!

— Wenn aber Ihre Erwartungen, die Sie von uns hegen, getäuscht werden?

— Meine Verehrung für Sie, Angelika, kann sie vielleicht ein wenig zu hoch gestellt haben; daß ich mich täusche, bezweifele ich. Kann jener Greis, dessen Anblick mich mit Ehrfurcht erfüllt, einem

Digitized by Google

Stande angehören, der mir die Erfüllung meiner Wünsche unmöglich erscheinen läßt?

— Er ist mein Großvater! rief Angelika eifrig.

— Das Herz Ihrer armen Mutter bedrückt ein herber Kummer — aber die stille, würdevolle Ergebung, mit der sie ihn erträgt, deutet mir an, daß er keinen unlautern Grund hat, und daß die Dulderin fest auf eine günstige Zukunft hofft.

— Meine arme Mutter! Ach, unser Loos ist ein recht trauriges! seufzte das junge Mädchen. Aber, es wird sich ändern, es muß sich ändern, denn es lebt ein Gott im Himmel, der der Ungerechtigkeit keinen dauernden Sieg giebt. Und wir sind die Opfer einer Ungerechtigkeit, Signor; böse Menschen haben uns in die traurige Lage versetzt, in der Sie uns erblicken. Die Wahl des Gewerbes, das wir betreiben, hat mein armer Vater aus Rücksichten getroffen, die das Geheimniß bilden, dessen Bewahrung uns die Liebe zu dem Greise und eine heilige Pflicht auferlegen.

— Und darum forsche ich nicht, Angelika! Ich vertraue dem Zuge meines Herzens, und Ihnen, die Sie mir sagen, daß ich hoffen kann!

Die beiden jungen Leute waren während die-

Digitized by Google

ses Gesprächs bei einem Gehäge angekommen, das einen Friedhof umschloß. In der Mitte der Grabsteine und Kreuze erhob sich ein Kirchlein mit einem kleinen Thurme. Ein Landmann war beschäftigt, einen frischen Grabhügel mit Blumen und kleinen Gesträuchen zu bepflanzen. Ein anderer hatte so eben ein Kindergrab vollendet, nahm seine Geräthschaften, und verließ schweigend das Feld des Todes, das hier einem blühenden Garten glich.

Schweigend übersahen die Spaziergänger den friedlich stillen Ort.

—Angelika, flüsterte Cäsar nach einer Pause, hier endet aller Haß, jede Verfolgung.

—Aber nicht die Liebe! flüsterte sie mit bewegter Stimme zurück. Mag man auch die irdische Hülle in die Gruft senken, die Herzen gehören sich für ewig einander an. Ach, der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele ist ein süßer Trost!

Cäsar ergriff ihre Hand.

—Angelika, rief er leise, und dennoch ist mir der Gedanke an den Tod nie so schrecklich gewesen, als seit der Zeit, daß das Glück Sie mir entgegenführte.

Digitized by Google

— Mich? Mich? fragte sie erröthend. Fesselt Sie nichts weiter an das Leben?

— Nennen Sie es Leichtsinn, Angelika; aber ich würde dem Duelle nicht ausgewichen sein, wenn mich der Gedanke an eine Trennung von Ihnen nicht abgehalten hätte.

— Ich habe selbst darum gebeten —

— Vielleicht nur deshalb, weil Sie die Veranlassung gegeben? fragte Cäsar, indem er sich sanft ihrer beiden Hände bemächtigte.

— Nein!

— Aus einem andern Grunde noch?

— Die Dankbarkeit —! lispelte sie.

— Geben Sie mir keine Hoffnung, daß mir dies Leben noch mehr bietet, als Ihre Dankbarkeit?

— Salvator!

— Können Sie mir in dieser Beziehung nicht offen antworten?

— Sie werden sich nicht schlagen! Salvator!

— Warum? Warum?

— Ich will es nicht, ich kann es nicht wollen! rief sie lauter. Nun fragen Sie mich nicht

Digitized by Google

mehr, und halten Sie Ihr Versprechen, wenn Ihnen mein Glück am Herzen liegt!

— Angelika, Sie sind ein Engel! So darf ich Ihnen fortan leben, für Ihr Glück sorgen?

Sie schlug ihr großes, himmelblaues Auge auf, das mit Thränen gefüllt war.

— Ich habe Ihnen Nichts mehr zu bekennen! stammelte sie.

Cäsar bedeckte ihre Hände mit Küssen und Thränen.

7.

Vater Clermont und Tristan befanden sich immer noch bei dem verfallenen Hause; sie hatten die Entfernung der beiden jungen Leute nicht bemerkt.

— Hier hat mein Bruder gewohnt, Tristan! sagte der Greis. Diese Mauern sollten ihm ein Asyl bieten gegen die Stürme des Lebens, denen er so lange ausgesetzt gewesen; hier hat ihn die gute Tochter gepflegt, und er erfreute sich vielleicht heute noch seines Daseins, wenn der Dolch meines verbrecherischen Sohnes ihn nicht getroffen hätte. Ach, Tristan, die Hand des Schicksals ruht schwer auf meiner Familie! Du hast mich dem Tode entrissen, damit ich noch herbe Lebenstage erschauen sollte. Einst war ich reich und geachtet — jetzt irre ich mit meinen Kindern arm durch die Welt, und

Digitized by Google

wenn ich meinen Namen und frühern Stand nenne, belächelt man mich als einen wahnwitzigen Abenteurer, den man in ein Gefängniß sperren würde, wenn man sein hohes Greisenalter nicht berücksichtigte!

— Ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, mein Vater, daß ich die Zerstörer unsers Glücks noch auffinde, und ihnen den Reichthum entreiße, der uns gebührt. Dann, Vater, setze ich mich in den Besitz dieses Grundstücks, und Sie werden den Rest Ihrer Tage an dem Orte Ihrer Sehnsucht verleben.

— Ich zweifele daran! sagte traurig der alte Mann.

— Zweifeln Sie nicht! rief Tristan. Die Zeit ist nicht so fern, wo sich diese Ruine in ein freundliches Wohnhaus verwandeln wird.

Der alte Clermont hatte sich auf die Steinbank an der Thür gesetzt. Sein großes Auge durchforschte die Umgebung des Hauses, und als ob die einzelnen Gegenstände seiner Erinnerung zu Hülfe kämen, versank er in ein tiefes Nachsinnen.

Tristan beobachtete ihn mit einer schmerzlichen Bewegung.

— O, daß ich früher nicht vorsichtiger gewesen bin! murmelte er. Der nichtswürdige Keraskoff besaß das volle Vertrauen des guten Alten, und er hat es so schändlich gemißbraucht. Die

Digitized by Google

Familie Potocki ist verschwunden, man hat sie mit ihrem Vaterlande, mit Polen, begraben; und auch den russischen General Tschernikoff zählt man zu den Todten — vor dem Gesetze können wir unsere Ansprüche nicht begründen, aber ich werde sie mit einer andern Macht geltend machen, mit einer Macht, die nur mir zu Gebote steht. Schenkt Gott diesem Greise, der seine Familie betrauert, nur noch kurze Zeit das Leben, so soll er wenigstens die Genugthuung erhalten, daß man ihn anerkennt. Ich bin jetzt bis zu dem Gewerbe eines neapolitanischen Pulcinellspielers herabgesunken, um meiner Familie das Brod zu erwerben — ich werde noch mehr thun, wenn es die Noth erfordert. Vater, rief er laut, wir wollen jetzt den Friedhof besuchen, wo Ihr Bruder schlummert, und dann den Rückweg antreten — Olinka ängstigt sich, wenn wir zu lange ausbleiben!

— Ich komme, Tristan, ich komme! Der Anblick dieser Ruine erweckt zu traurige Erinnerungen in mir. O mein Gott, und auch Pamella, die ich zum Glücke und zum Reichthume führte, hat mich verlassen! Tristan, mein Sohn, trage Sorge, daß ich neben meinen unglücklichen Bruder gebettet werde, wenn der Kummer mir den letzten Lebensodem verlischt. Wir waren im Leben getrennt, der Tod soll uns wieder vereinen.

— Denken Sie nicht an den Tod, Vater!

Digitized by Google

— Ich habe lange, lange gelebt — vielleicht zu lange!

— Aber nicht für Ihre Kinder, die Sie lieben.

— O Ihr seid gut, ich weiß es; aber ich begreife auch, daß ich Euch eine Last bin. Ach, und leider kann ich Euch die liebevolle Sorgfalt nicht vergelten, ich bin so arm, daß ich keinen Ruheplatz für mein müdes Haupt habe.

In diesem Augenblicke ließ sich ein dumpfes Geräusch in dem Innern des verfallenen Hauses vernehmen.

— Was ist das? rief Tristan.

— Das alte Gemäuer stürzt zusammen! murmelte der Greis.

— Nein, nein, das Geräusch hat einen andern Grund.

— Was vermuthest Du, Tristan?

— Sie sagten mir, daß Sie einem Fischer das Erbe Ihres Bruders übergeben hätten, damit er sein Grab pflege?

— Ganz recht.

— Sie nannten mehr als einmal den Namen Vitelli —

— Und Vitelli schien mir ein guter Mann zu sein. Wenn er noch lebt, wird er mich wiedererkennen.

— Wir müssen zu erforschen suchen, was aus ihm geworden ist.

Digitized by Google

Das Geräusch in dem Hause wiederholte sich; diesmal unterschied man das dumpfe Dröhnen einer Thür, die gewaltsam zugeschlagen wurde. Dann drang ein leichter Rauch durch die Ritzen der Fensterladen, der wie Nebel in der warmen Mittagsluft verschwand. Alles war wieder still, und man hörte nichts als den Gesang der Vögel in den Bäumen.

—Hier waltet ein Geheimniß ob! dachte Tristan, der forschend das Haus beobachtete, und in ängstlicher Spannung der Wiederkehr des Geräusches harrte.

Aber weder das Geräusch ließ sich wieder vernehmen, noch drang ein ähnlicher Rauch aus dem Hause hervor. Eine unheimliche Stille lag über dem alten Gemäuer ausgebreitet, das einem ausgebrannten Hause glich. Tristan beschloß, mit Barromeo nach Portici zurückzukehren, nähere Untersuchungen in dem Hause anzustellen und Erkundigungen über den letzten Bewohner desselben einzuziehen. Behutsam ergriff er den Arm des Greises, um sich mit ihm zu entfernen, denn er wollte jede Aufregung vermeiden, die auf die Gesundheit desselben nachtheilig einwirken könnte.

In dem Augenblicke, als sie sich entfernen wollten, traten vier Männer hinter dem Hause hervor. Der erste trug gewöhnliche bürgerliche Kleidung, die drei andern trugen die Uniform der neapolitanischen Polizeisoldaten und waren bewaffnet.

Digitized by Google

— Bleiben Sie, Signori! rief der Führer der Soldaten in einem befehlenden Tone.

Triſtan wandte ſich.

— Was wollen Sie? fragte er überraſcht, aber nicht erſchreckt, da er keinen Grund hatte, die Polizei zu fürchten.

Vater Clermont, auf ſeinen Stock geſtützt, ſah ruhig die mit Gewehren und Säbeln bewaffneten Söldner an.

— Sie werden mir Rede ſtehen und ſich durch Papiere legitimiren, wer Sie ſind.

— Und wer fordert uns dazu auf?

— Ein Polizei-Commiſſär des Königs von Neapel.

— Wir haben eine Spazierfahrt unternommen, und auf einer ſolchen pflegt man keine Papiere bei ſich zu führen.

— Aber Sie ſind keine Neapolitaner, Ihre Sprache verräth es.

— Stehen hier die Fremden unter beſonderer polizeilicher Beaufſichtigung? fragte Triſtan auffahrend.

— Sobald ſie ein beſonderes Intereſſe an dieſem alten Hauſe finden, ja!

— Unſer Intereſſe iſt nicht ſehr groß, Signor. Mein alter Vater hat in dem Schatten dieſer Bäume ein wenig ausgeruht — das iſt Alles.

Digitized by Google

— Wer sind Sie? fragte der Commissär Tristan.

— Mein Name ist Tristan, war die ruhige Antwort.

— Was für ein Landsmann?

— Franzose.

— Und Ihr Stand?

— Meinen Stand wollen Sie wissen? fragte Tristan, der in Gegenwart seines Vaters das Gewerbe nicht nennen wollte, das er ihm so lange geheim gehalten hatte.

— Sie müssen doch irgend einem Stande angehören?

— Ganz recht — ich bin Arzt, Signor! Mein Besuch dieser Gegend hat auch einen wissenschaftlichen Zweck, fügte Tristan hinzu, um die Unterredung abzukürzen.

— Und Sie haben keine Papiere, die Ihre Aussagen beweisen?

— Halten Sie uns für gefährliche Abenteurer? rief Tristan entrüstet.

— Mein Herr, rief Clermont, dieser Mann ist mein Sohn und ich bürge für ihn!

Der Polizei-Commissär lächelte über die Entrüstung des alten Mannes, der ihn mit großen, starren Augen ansah.

— Um zu erwägen, Signor, ob ich Ihre

Digitized by Google

Bürgschaft annehmen kann, müssen Sie mir zuvor Stand und Namen nennen.

— Der russische General außer Diensten von Tschernikoff steht vor Ihnen! rief der Greis laut und stolz.

— Sie sind ein russischer General?

— Der einst Tausende von Soldaten kommandirte! Ich hoffe, diese Andeutung wird genügen, um mich jeder Berührung mit der Polizei zu überheben.

— Im Gegentheil, Signor, sie ist ganz geeignet, um Sie sofort zu arretiren! sagte ernst der Commissär.

— Mich?

— Meinen greisen Vater? rief Tristan erschreckt. Was hat er verbrochen?

— Mein Auftrag ist erfüllt, wenn ich Sie gefangen an die Behörde abgeliefert habe. Das Uebrige ist Ihre Sache.

Des alten Clermonts bemächtigte sich ein rascher, heftiger Zorn.

— Sie werden mich unangefochten ziehen lassen! rief er mit bebender Stimme. Glaubt die Polizei Ansprüche an mich zu haben, so mag sie mich vor den Gesandten meines Vaterlandes fordern lassen, unter dessen Schutze alle Russen stehen, die sich in diesem Königreiche aufhalten. Noch heute werde ich Beschwerde bei ihm führen!

Digitized by Google

— Im Namen des Königs, Sie sind mein Gefangener! rief der Commissär.

— Hier waltet ein Irrthum ob! sagte Tristan, der vergebens den Zusammenhang der Sache zu erforschen bemüht gewesen war.

— Sie können einen General nicht arretiren! rief der Greis, der sich in einer furchtbaren Aufregung befand.

Tristan suchte sich zu fassen, als er sah, daß mit Gewalt nichts auszurichten war. Gern hätte der muthige Mann von dem Dolche Gebrauch gemacht, den er bei sich trug, aber er begriff, daß er seine Lage dadurch nur verschlimmern könne.

— Herr Commissär, sagte er, wir fürchten eine Untersuchung nicht, da wir uns keiner Handlung bewußt sind, die uns compromittiren kann; aber betrachten Sie den Greis — er befindet sich in einem Zustande, der gefährlich für ihn sein muß, wenn Sie den so eben ausgesprochenen Befehl nicht zurücknehmen. Die Ehre geht dem alten Krieger über Alles, und er glaubt sie gefährdet, wenn er durch eine Polizeimaßregel betroffen wird. Lassen Sie uns ziehen, wir werden uns in Neapel vor der Behörde stellen.

— Ah, wie schlau, Signor Tristan! rief der Polizeimann. Sie wollen eine List anwenden, die uns schon einmal getäuscht hat —

— Wie?

Digitized by Google

— Es ist hier nicht der Ort, mich weiter auszulassen.

— Mein Herr, so nennen Sie uns wenigstens den Grund —! bat Tristan. Was kann der Greis, der fast hülflos wie ein Kind ist, verbrochen haben, daß man ihn polizeilich verfolgt?

— Wohin wollten Sie, nachdem Sie dieses Haus besichtigt hatten? War es der alleinige Zweck Ihrer Fahrt nach Portici?

— Es lag durchaus nicht in unserm Zwecke!

— Halt, Tristan! rief der General.

— Vater, um Gotteswillen, fassen Sie sich! rief Tristan, der die Absicht des Greises errieth. Lassen Sie sich von Ihrer Aufwallung nicht zu weit hinreißen. Erlauben Sie mir, daß ich mit diesem Herrn verhandele.

— So sage ihm offen, was mich nach Portici führt! rief Clermont in einem befehlenden Tone.

— Mein Herr, auf dem Friedhofe, der dort hinter jenen Bäumen sich befinden muß, liegt der Bruder des Generals. Der alte Mann will an dem Grabe desselben ein kurzes Gebet verrichten.

— So ist es! rief der Greis mit aller Kraft, die ihm sein hohes Alter gestattete. Ich verbürge es mit meinem Ehrenworte, daß mich keine andere Absicht hierher geführt hat!

Digitized by Google

Das Gesicht des Polizei-Commissärs nahm einen sehr pfiffigen Ausdruck an.

— Dort wollten Sie beten? fragte er.

— Ja.

— Auf dem Grabe steht ein Kreuz mit dem Namen Clermont?

— Ja.

— Sie wissen es? fragte Tristan, seine Bestürzung verbergend.

— Sie sehen, daß ich Ihre Absicht kenne, Herr General.

— Ist diese Absicht strafbar, mein Herr?

— Legen Sie die Frage der Untersuchungsbehörde vor. Ihre Aussagen, die Sie mir so eben gemacht, sind so gravirend, daß ich Sie gewaltsam arretiren muß, wenn Sie gutwillig nicht Folge leisten.

— Noch einmal, ich bin der General Tschernikoff! Nur mein Kaiser hat das Recht, mich verhaften zu lassen. Ich werde mich vor dem russischen Gesandten stellen — Ihnen folge ich nicht, und wenn es mein Leben kostet, das ich so oft den feindlichen Bayonetten preisgegeben. Bin ich ein Verbrecher? rief der Greis, vor Zorn außer sich. Was will Neapel's Polizei von mir? Mein Herr, hier sind die Orden, die ich mir auf dem Schlachtfelde erworben habe. Wäre ich unwürdig, sie zu tragen, man hätte sie mir längst genommen.

Digitized by Google

Bei dieſen Worten öffnete der Greis mit zitternder Hand ſeinen grauen Oberrock, und zeigte die mit drei Ordensbändern geſchmückte Bruſt. Der Commiſſär ſah mit Erſtaunen, daß er die Wahrheit geſagt hatte.

— Signor, begann er nach einer Pauſe, nach Allem, was ich hier ſehe und höre, halte ich es für meine Pflicht, Sie noch einmal aufzufordern, mir freiwillig zu folgen und mich der Anwendung von Gewaltmaßregeln zu überheben. Ich bin Beamteter und kann nicht anders handeln.

Triſtan ſtarrte rathlos vor ſich hin. Soviel er auch ſann, er konnte keinen Zuſammenhang zwiſchen der Gegenwart und der Vergangenheit finden.

— Vater, flüſterte er, ſich zu dem Greiſe wendend, was iſt das? Erinnern Sie ſich keines Vorfalls in Ihrem Leben, der dieſe Maßregel hervorgerufen haben könnte?

— Keinen, mein Sohn! antwortete feierlich der Greis. Du kennſt meine Vergangenheit eben ſo gut, als ich ſie kenne, denn ich habe ſie Dir mitgetheilt.

— Hier waltet offenbar ein Mißverſtändniß ob, mein Herr!

— Ich glaube kaum! antwortete der Commiſſär mit Achſelzucken.

— Wen haben Sie Befehl, zu verhaften?

Digitized by Google

Der Commissär lächelte und schwieg.

— Den russischen General von Tschernikoff? wiederholte Tristan dringend.

— Wenn es zu Ihrer Beruhigung dienen kann — nein, Signor!

— Den französischen Arzt Tristan?

— Nein, Signor!

— Beide stehen vor Ihnen, Herr Commissär! Wenn Sie den Befehl nicht haben, diese Leute zu verhaften, so begreife ich nicht, was Sie zu dem Verfahren veranlassen kann, das Sie uns gegenüber beobachten. Ich beschwöre Sie, geben Sie uns den Grund davon an! Nur eine Andeutung, mein Herr, und wir sind im Stande, alle Ihre Vermuthungen zu entkräften.

— Signor, Sie fordern zu viel von einem Officianten, der gewohnt ist, streng seine Pflichten zu erfüllen. Aus Achtung vor dem Greise habe ich mich zu dieser langen Verhandlung herbeigelassen; liefern Sie meiner vorgesetzten Behörde Beweise, daß ich einen Fehlgriff gethan, so zweifele ich nicht, daß man Sie sofort wieder auf freien Fuß setzt. Ich muß den mir gewordenen Befehl vollziehen, und ersuche Sie zum letzten Male, mir die Ausführung desselben nicht zu erschweren!

— Wenn Sie nun andere Spaziergänger hier getroffen hätten? fuhr Tristan fort.

— Fragen Sie mich nicht mehr!

Digitized by Google

— Wußten Sie, daß wir gerade heute kommen würden? Bei allen Heiligen, mein Herr, spannen Sie uns nicht zu sehr auf die Folter!

— Sie sind Franzose, Signor?

— Ja!

— Ich folge dem Buchstaben des mir gewordenen Befehls, wenn ich Sie von der Verhaftung ausschließe.

— Großer Gott, so wollen Sie den alten Mann allein mit sich fortschleppen?

— Sie werden ihn in der Vicaria wiederfinden. Benutzen Sie Ihre Freiheit, um die seinige zu erwirken, was Ihnen vielleicht ohne große Mühe gelingen wird. Und nun, mein Herr, wandte sich der Commissär zu dem Greise, gehen Sie voran, ich werde Ihnen in kurzer Entfernung folgen.

— Tristan, sagte der Greis in einer fürchterlichen Ruhe, Tristan, ich muß mich der Gewalt fügen. Meine Ehre hat einen furchtbaren Stoß erhalten, aber ich werde ihn zu ertragen, und dann zu rächen wissen.

— Großer Gott, Vater, man hat Ihre Person in Rußland nicht anerkannt! Was soll hier geschehen, in dem fremden Lande?

— Ich werde es in dem Gefängnisse überlegen. Einst war ich in Neapel ein angesehener Mann — vielleicht giebt es noch Leute, die sich meiner erinnern. Ich habe viel gelitten in meinem

Digitized by Google

Leben, Gott wird mir Kraft verleihen, daß ich auch dieses vorübergehende Ereigniß ertrage.

— Vater, ich vermuthe, daß dies eine Bosheit Keraskoff's ist!

— Sie wird an uns zerschellen, Tristan, denn wir sind uns keines Verbrechens bewußt. Küsse die arme Olinka, und tröste sie — bald sehen wir uns wieder. Voran, mein Herr, voran! wandte er sich zu dem Officianten. Der General folgt gutwillig der Polizei!

— Dort am Ufer liegt eine Barke, wir werden sie besteigen, um nach Neapel zu fahren.

— Und was ist dort unser Ziel?

— Die Vicaria!

Tristan begleitete den Greis bis zu dem nahen Ufer, dann nahm er Abschied von ihm, trotzdem er ihm gern gefolgt wäre. Mit dem Entschlusse, seine Tochter aufzusuchen, die er auf dem Friedhofe wähnte, rasch nach Neapel zurückzukehren und Alles zur Befreiung des Greises aufzubieten, eilte er den Weg zurück, nachdem er der abfahrenden Barke einige Augenblicke nachgesehen und sich überzeugt hatte, daß man dem alten Clermont einen bequemen Platz angewiesen. Athemlos erreichte er das verhängnißvolle Haus wieder. In dem Augenblicke, als er an der Thür desselben vorübergehen wollte, trat ihm ein Mann entgegen.

Digitized by Google

— Signor, man hat so eben den General Tschernikoff verhaftet? fragte der Fremde.

— Kennen Sie ihn? rief Tristan, der in dem wohlgekleideten, schon bejahrten Manne einen alten Bekannten des Generals zu erblicken glaubte.

— Ist es derselbe, der vor fünfundzwanzig Jahren Pamella Clermont, die Tochter des ermordeten Clermont hier abholte? Zögern Sie nicht mit der Antwort, sie kann den Gefangenen retten, denn ich bin ein Freund Clermonts.

— Ja! stammelte Tristan.

— So ist Ihr Verdacht gegründet, daß Keraskoff eine Bosheit gegen Sie ausübt. Ich habe Ihr Gespräch mit dem Officianten gehört. Der General wird bald wieder in Freiheit gesetzt sein. Nennen Sie mir Ihre Wohnung, Signor, denn ich muß Sie sprechen.

Tristan bezeichnete sie und nannte seinen Stand.

— In den nächsten Tagen sehen wir uns wieder! sagte der Mann und verschwand zwischen den Bäumen.

Wie ein Sinnverwirrter eilte Tristan dem Friedhofe zu, wo er die beiden jungen Leute bei Clermont's Grabe antraf.

Ende des dritten Bandes.

Druck der C. Schumann'schen Buchdruckerei in Schneeberg.

Digitized by Google